

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
75. Jahrgang / Nr. 19
Redaktion und Inserate:
Verlag A. Schudel & Co. AG
Schopfeggässchen 8, PF, 4125 Riehen 1
Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45
Erscheint jeden Freitag
Preis: 1.70, Abo 72.- jährlich

Grenzen: Die Bürgerkorporation Riehen lud zum Bannumgang

SEITE 3

Fusion: Haus- und Krankenpflege-Verein werden eins

SEITE 5

Wechsel: Neue Präsidentin bei der «Gegenseitigen Hilfe»

SEITE 7

Sport: Der FC Riehen schwebt wieder in Abstiegsgefahr

SEITE 11

Nachwuchs: Im Basler Zolli wurde ein Bisonkalb geboren

SEITE 14

ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN Gemeinderat beantragt 200'000 Franken für die Erarbeitung eines aktualisierten Richtplanes

«Quo vadis, Riehen» oder: Schritte ins nächste Jahrtausend

Nicht nur die weite Welt verändert sich rasant, auch im Mikrokosmos Riehen ist die Zeit in den letzten 20 Jahren nicht stillgestanden. Im Sinne einer längerfristigen Zukunftsplanung hat deshalb der Gemeinderat vor rund einem Jahr erste Schritte zur Überarbeitung des letztmals 1978 aktualisierten Gemeinde-Richtplanes eingeleitet. Nun soll im Juni der Einwohnerrat einen Kredit zur konkreten Ausgestaltung dieses gemeinderätlichen Führungsinstrumentes bewilligen.

DIETER WÜTHRICH

Aufmerksame Zeitgenossen, die schon längere Zeit in Riehen ansässig sind, müssen nicht in verstaubte Archive eindringen, ein wenig Ortskenntnisse und ein Spaziergang durch den Gemeindebann legen bereits eindrückliches Zeugnis davon ab, wie sehr sich die zweitgrösste Gemeinde (oder sollte man sagen: Stadt) der Nordwestschweiz in den letzten zwei Jahrzehnten verändert hat. Häuser, die zuvor Jahrhunderte überdauert haben, sind abgerissen und durch Neubauten ersetzt worden, auf einstmaligen schmalen, unbefestigten Feldwegen wälzt sich heute der Pendlerverkehr über breite Strassen, und auf Wiesen, auf denen sich früher Kühe und Schafe am satten Grün genüsslich taten, wohnen nun Familien in schmucken Einfamilienhäusern oder genossenschaftlichen Wohnsiedlungen. Und auch die Arbeitswelt hat sich gewandelt. Kleine und kleinste Handwerksbetriebe haben nicht selten mit allen Schikanen der modernen Kommunikationstechnik ausgerüsteten Dienstleistungsunternehmen Platz machen müssen.

Allerdings, die städtebauliche, ökonomische und soziale Entwicklung, die die Gemeinde Riehen seit Mitte der 70er Jahre erlebt hat, hat sich in vielen Bereichen nicht überraschend vollzogen. Vieles von dem, was heute unseren Alltag prägt, wurde bereits im Richtplan aus dem Jahre 1978 vorausgesagt bzw. vorgespurt.

Handkehrum sind einige in jenem Richtplan postulierte Vorgaben, etwa ein Anstieg der Bevölkerungszahl auf rund 33'000 Einwohnerinnen und Einwohner, durch mannigfaltige Veränderungen heute bloss Makulatur.

Auftrag des Bundes

Daraus wird ersichtlich, dass selbst der sorgfältigste Richtplan nicht auf alle Ewigkeit hinaus Bestand haben kann, sondern vielmehr in grösseren Zeitabständen den veränderten Umständen angepasst werden muss. Nicht umsonst hat der Bund bereits im Jahre 1979 in seinem Gesetz über die Raumplanung (RPG) zuhanden von Kantonen und Gemeinden die periodische Erarbeitung solcher Richtpläne verbindlich festgelegt.

Wenn also der Gemeinderat im kommenden Juni dem Einwohnerrat ein Kreditbegehren in der Höhe von Fr. 200'000.- zur Erstellung eines neuen Richtplanes bis ins Jahr 2010 vorlegt, erfüllt er lediglich die gesamtdeutsches geltenden Vorschriften. Ganz im Gegensatz zum noch bestehenden Richtplan von 1978, den – wie Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann gegenüber der RZ erläuterte – der Gemeinderat damals in eigener Initiative gewissermassen als «Kürprogramm» hat erstellen lassen.



Während der Riehener Dorfkern – hier vom Turm der Dorfkirche aus gesehen – nicht allzugrosse bauliche Veränderungen erfahren hat, sind insbesondere in den etwas ausserhalb dieser Kernzone gelegenen Quartieren in den letzten zwei Jahrzehnten viele neue Bauten entstanden.

Foto: RZ-Archiv

Erste Vorarbeiten vor einem Jahr

Das dem Einwohnerrat in der Junisession vorliegende Kreditbegehren ist allerdings nicht die erste Aktivität der Riehener Exekutive im Hinblick auf eine aktualisierte Neuauflage des Richtplanes. Vielmehr hat der Gemeinderat bereits vor rund einem Jahr in diesem Zusammenhang eine verwaltungsinterne Arbeitsgruppe ins Leben gerufen.

Die RZ vor Auffahrt

Weil Auffahrt am kommenden Donnerstag, 16. Mai, auch für die Redaktion und Administration der Riehener-Zeitung ein Feiertag ist, muss der Inseratenannahmeschluss für die RZ-Ausgabe Nr. 20 vom 17. Mai auf kommenden Montag, 13. Mai, 18 Uhr vorverlegt werden. Wir bitten unsere Inserentinnen und Inserenten um Verständnis und Kenntnisnahme.

Redaktion und Verlag

Gleichzeitig hat der Gemeinderat die private «Interdisziplinäre Berater- und Forschungsgruppe AG Basel (IBFG)» damit beauftragt, die für die Überarbeitung notwendigen Daten zu sammeln und auszuwerten. Dabei wurde anhand des Riehener Telefonverzeichnisses stichprobenartig in verschiedenen Quartierzellen untersucht, welche demographischen Veränderungen in den Liegenschaften unter den jeweiligen Adressen in den letzten zwei Jahrzehnten eingetreten sind. So wurde unter anderem festgestellt, dass sich zwischen 1979 und 1993 der Bedarf an Wohnfläche in Quadratmetern pro Einwohnerin und Einwohner bei mehr oder weniger gleichbleibender Bevölkerungszahl um sage und schreibe 28 Prozent erhöht hat. Im Klartext heisst das, dass der Baubestand in Riehen in diesen 14 Jahren um 28 Prozent erweitert werden musste.

Andererseits ist die Zahl der Arbeitsplätze im Durchschnitt konstant geblieben; allerdings ist hier eine Verlagerung von den Handwerks- und Gewerbe-

betrieben hin zum Dienstleistungssektor signifikant. Ebenfalls in Erfahrung bringen konnten die Evaluatoren bei ihren Untersuchungen, dass 60 Prozent der werktätigen Riehener Bevölkerung in Klein- und Mittelbetrieben mit zwischen 10 und 99 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beschäftigt sind.

Wie Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann in Anspielung auf die Datenschutzproblematik gegenüber der RZ betonte, werden sämtliche statistischen Angaben unter absoluter Wahrung der Anonymität der einzelnen Personen ausgewertet.

Erfolgskontrolle

Den Datenerhebungen vorausgegangen war eine «Erfolgskontrolle» des Richtplanes aus dem Jahre 1978. Dabei wurde untersucht, welche der dort festgelegten Prognosen und Vorgaben bis zum heutigen Tag erfüllt und welche unerfüllt geblieben sind. In diesem Zusammenhang sei erfreulicherweise festgestellt worden, dass sämtliche in jenem Richtplan stipulierten Zonenänderungen in den Zonenrichtplan des Kantons eingeflossen seien, resümiert Gerhard Kaufmann. So wurden bedeutende Gebiete wie etwa der hinter der Reithalle gelegene Teil des Wenkenparks sowie jener Teil des Parkes im Dreieck Hackbergstrasse/Bettingerstrasse – beide Teile waren damals noch als Bauzone ausgewiesen – in die Grünzone übergeführt. Ein weiterer Teilaspekt des damaligen Richtplanes, die Umwandlung des Dorfkernes in eine Fussgängerzone, ist zumindest bereits in Teilbereichen (Webergässchen) realisiert worden.

Zukunftsplanung als Gemeinschaftswerk

Wenn der Einwohnerrat im Juni den besagten Kredit bewilligt, wird es darum gehen, die erhobenen Daten in konkrete Aussagen über die Entwicklung Riehens bis ins Jahr 2010 umzuwandeln. Wie Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann ausführte, hat der Gemeinderat grossen Wert darauf gelegt, diese Arbeit nicht den Planungsfachleuten allein zu überlassen, sondern dass dieje-

nigen Ressortvorsteher, die von Amtes wegen der gemeinderätlichen Planungskommission angehören – Präsidialressort, sowie die Ressortvorsteher Hochbau und Tiefbau – aktiv am Prozedere partizipieren. Dieser Planungskommission gehört im übrigen auch der Leiter des kantonalen Hochbau- und Planungsamtes an. Zudem hat die Gemeinde Einsitz in der kantonalen Richtplankommission, so dass die Richtpläne von Kanton und Gemeinde Riehen aufeinander abgestimmt werden können. Im identischen Sinne finden auch periodische Gespräche mit den Planungsbehörden der Gemeinde Bettingen sowie der badischen Nachbargemeinden statt.

Keine expansive Entwicklung

Nach Auskunft des Gemeindepräsidenten will die Exekutive zum jetzigen Zeitpunkt noch keine detaillierten Aussagen über die ihrer Meinung nach «richtige» Entwicklung der Gemeinde machen. Immerhin bestehe im Gesamtgemeinderat darüber Einigkeit, dass auch in Zukunft keine expansive Entwicklung im Sinne einer markanten Erhöhung der Bevölkerungszahl und der damit zwangsläufig verbundenen Bautätigkeit angestrebt werden soll.

Fertigstellung im Jahre 1997

Der neue Richtplan soll möglichst zu jenem Zeitpunkt vorliegen, da die Zonenplankompetenz – das dafür massgebende, revidierte kantonale Baugesetz befindet sich derzeit in der parlamentarischen Vernehmlassung – an die Gemeinden übergeht. Dies sollte im kommenden Jahr der Fall sein.

Nicht ohne Skepsis beurteilt Gerhard Kaufmann die sich aus dem Richtplan ergebenden Einflussmöglichkeiten des Gemeinderates auf die Entwicklung Riehens in den kommenden 15 Jahren. Denn die Gesamtplanung sei keine Sache der Fachleute, sondern letztlich abhängig von politischen Entscheidungen des Parlamentes. «Immerhin, es gibt einen gewissen Spielraum und diesen sollte der Gemeinderat nutzen», so Kaufmann abschliessend.

EDITORIAL

Höhepunkte beim Vorspiel

Das Jahr 1996 hat noch kaum sein erstes Quartal zu Ende gebracht, und der Stichtag der Gesamterneuerungswahlen in unserem Kanton ist noch einige Monate entfernt, da kann man schon erste Indizien dafür sammeln, wie es denn nach den kommenden Sommerferien, wenn die Wahlschlacht erst richtig eröffnet wird, um den politischen Stil in unserem Kanton bestellt sein wird. Und diese ersten Eindrücke lassen mich für den Frühherbst nichts Gutes erahnen.

Da treten sich derzeit Bürgerliche und Sozialdemokraten – gewissermassen prophylaktisch – bei jeder sich bietenden Gelegenheit gegenseitig kräftig ans Schienbein, werden die Leistungen der Regierungsräte und der Regierungsrätin aus den eigenen Reihen über den grünen Klee gelobt, um postwendend vom politischen Gegner genüsslich mit dem Hinweis auf grösste Verfehlungen in der Luft zerissen zu werden. Kleine Kostproben gefällig?

Zum Beispiel der Vorstand SP und mit ihm eine Mehrheit der Parteibasis, die allen Ernstes und in einem Anflug krasser Selbstüberschätzung mit vier eigenen Kandidatinnen und Kandidaten die Mehrheitsverhältnisse in der baselstädtischen Exekutive gehörig auf den Kopf stellen wollen. Die anderen, kleineren Parteien links der Mitte werden in diesem Pokerspiel zur blossen Manipulermasse degradiert. Und die Bürgerlichen bedanken sich jetzt schon mit gespielter Empörung insgeheim dafür, dass die SP auf dem besten Weg ist, sich im Match um die Wählergunst ein kapitales Eigentor zu schiessen.

Oder die unseligen «Suter&Suter»- und «Baloïse»-Geschichten, bei denen der keineswegs über alle Zweifel erhabene Bau- bzw. der Finanzdirektor von den Sozialdemokraten mit deftigen Worten am liebsten in die Wüste geschickt würden. Die Bürgerlichen und mit ihnen ein gewichtiger Teil der Basler Presse lassen sich indessen nicht lumpen und fahren in der Retourkutsche nicht minder scharfe Attacken gegen die Vorsteherin des Sanitätsdepartementes.

Noch etwas bedeckt halten sich die Parteien bezüglich ihrer Strategie gegenüber den übrigen Regierungsmitgliedern. Aber auch diese dürften früher oder später ihr Fett weg bekommen, und sei es nur mit dem Vorwurf, graue und unscheinbare Mäuse zu sein.

Die parteipolitische Polarisierung, das haben die letzten Tage und Wochen eindrücklich gezeigt, schreitet immer weiter voran. Und was haben wir, das gemeine Stimmvolk davon? Zyniker oder Satiriker mögen diesen Höhepunkten beim Wahlkampf-Vorspiel ja noch einen gewissen, wenn auch schalen Unterhaltungswert abgewinnen, ein wertvoller Beitrag für eine zukunftsorientierte Politik in unserem Kanton sind sie indessen mit Sicherheit nicht.

Dieter Wüthrich

Gemeinde Riehen



Verhandlungen des Gemeinderates

Mai-Sitzung des Einwohnerrates

In seiner Sitzung vom Mittwoch, 22. Mai 1996, behandelt der Einwohnerrat folgende Traktanden:

1. Ansprache der neugewählten Ratspräsidenten.
2. Wahl eines Mitgliedes des Büros des Einwohnerrates.
3. Bewilligung eines Gemeindebeitrages an die Kosten der Aussenrenovation der Villa Wenkenhof mit Nebengebäuden.
4. Übernahme von vier Kindergartenliegenschaften, Sofortmassnahmen und Instandstellungen, Unterhaltsaufwendungen, zusätzlicher Kindergartenpavillon in Riehen-Dorf.
5. Bericht des Gemeinderates zum Anzug L. Dick und Cons. betreffend die positiven Auswirkungen der Zollfreistrasse auf Riehens Verkehrsverhältnisse.
6. Bericht des Gemeinderates zum Anzug M. Iselin und Cons. betreffend Stadtkanal.

Substanzerhaltungsmassnahmen am Herrschaftshaus des Berower-Gutes

Anlässlich eines Augenscheins hat sich der Gemeinderat davon überzeugt, dass das Herrschaftshaus des Berower-Gutes, welches von der Beyeler-Stiftung für Verwaltungszwecke und eine Cafeteria umgenutzt werden soll, dringender Substanzerhaltungsmassnahmen bedarf. Insbesondere muss die Gemeinde Schäden an der Holzkonstruktion beheben. Die Abteilung Hochbau wird mit der Ausarbeitung einer Vorlage zuhanden des Einwohnerrates beauftragt.

Stadtkanal ist seit 15. Januar 1996 in Riehen zu empfangen

In seinem Bericht zum Anzug M. Iselin & Cons. betreffend Stadtkanal hat der Gemeinderat ausgeführt, dass der Stadtkanal erst im Januar 1996 auf die GGA hat aufgeschaltet werden können, weil das Bundesamt für Kommunikation die Sendekonzession für die Nordwestschweiz erst Ende 1995 erteilt hat. Das Begehren der Anzugstellerin ist damit erfüllt.

Senderangebot der GGA

Zur Kleinen Anfrage W. Fischer betreffend TV-Senderangebot der GGA berichtet der Gemeinderat, dass nach einer explosiven Entwicklung des Angebots sich die Situation etwas konsolidiert hat. Da inskünftig aber auch mit neuartigen Nutzungsformen gerechnet werden muss – Stichwort: Interaktivität – ist ein weiterer Angebotsschub zu erwarten. Der Gemeinderat prüft gegenwärtig verschiedene Optionen eines Ausbaus der GGA.

Nutzung des Infokanals der GGA

Der Gemeinderat kann K. Ettlins als Verfasser der Kleinen Anfrage betreffend bessere Nutzung des Infokanals der GGA momentan keine positive Antwort erteilen. Die Gemeinde verfügt als Betreiberin der GGA über eine Sendekonzession. Zur besseren Nutzung des Infokanals bedürfte sie einer Veranstalterkonzession, was nach geltendem Radio- und TV-Gesetz nicht gestattet ist. Eine Liberalisierung dieser Gesetzgebung steht jedoch bevor.

Kindergartenpavillon im Dorf

Mangels geeigneter Räumlichkeiten in Dorfnähe hat der Gemeinderat entschieden, vorbehaltlich der Kreditbewilligung durch den Einwohnerrat, im Sarasinpark einen Kindergartenpavillon für einen zusätzlichen Kindergarten einzurichten.

Spezielle Bauvorschriften für den ehemaligen Maschinenraum des Reservoirs am Hellingring

Damit das ehemalige Maschinenhaus des Reservoirs am Hellingring für Freizeitaktivitäten genutzt werden darf, muss der Grosse Rat spezielle Bauvorschriften für dieses Areal zustimmen. Der Gemeinderat ist mit dem Entwurf dieser Vorschriften einverstanden.

Planungskredit für die Richtplanung

Nach rund 20jähriger Laufzeit bedarf der vom Gemeinderat 1975 vorgelegte Richtplan einer vollständigen Überarbeitung. Vom Einwohnerrat werden in den nächsten Jahren weittragende Entscheide auf dem Gebiet der Orts-

planung gefällt werden müssen. Die dafür notwendigen Entscheidungsgrundlagen liefert der Richtplan. Für den Beizug externer Fachleute wird der Gemeinderat den Einwohnerrat in dessen Juni-Sitzung um die Bewilligung eines Planungskredits in der Höhe von 200'000 Franken ersuchen.

Riehen, den 7. Mai 1996

Gemeinderat Riehen

Ordnung des Kindergartenwesens der Gemeinde Riehen

Vom 25. April 1996

Der Einwohnerrat Riehen erlässt auf Antrag des Gemeinderates, gestützt auf §§ 4–11 des Schulgesetzes des Kantons Basel-Stadt vom 4. April 1929¹⁾ und § 25 Abs. 1 Ziff. 6 der Gemeindeordnung der Einwohnergemeinde Riehen vom 23. Oktober 1985²⁾ folgende Kindergartenordnung:

I. Allgemeine Bestimmungen

Geltungsbereich der Ordnung

§ 1. Diese Ordnung gilt für das öffentliche Kindergartenwesen der Gemeinde Riehen.

Trägerschaft

§ 2. Die öffentlichen Kindergärten werden durch die Gemeinde geführt.

Aufsicht, Unterstellung

§ 3. Die Aufsicht über das Kindergartenwesen obliegt dem Gemeinderat.
² Er lässt sich durch eine von ihm eingesetzte Kindergartenkommission beraten.

§ 3. Das Kindergartenwesen ist dem Ressort Bildung, Gesundheit und Soziales zugeteilt.

§ 4. Die Kindergartenlehrkräfte sind einer fachlich ausgewiesenen Leiterin oder einem fachlich ausgewiesenen Leiter (im folgenden Leitung genannt) unterstellt.

II. Kind und Kindergartenbetrieb

Ziel

§ 4. Der Kindergarten dient, in Unterstützung und Ergänzung der Erziehung im Elternhaus, der altersgemässen Förderung der geistigen, seelischen und körperlichen Fähigkeiten sowie der Entwicklung des sozialen Verhaltens der Kinder.

§ 5. Die wesentlichen Lernziele sind im Rahmenplan der Kindergärten Basel-Stadt festgehalten. Er ist für die Kindergartenlehrkräfte der Gemeinde Riehen verbindlich.

Freiwilligkeit/Unentgeltlichkeit

§ 5. Der Besuch des Kindergartens ist freiwillig und unentgeltlich. Nach erfolgter Anmeldung besteht die Pflicht zur regelmässigen Teilnahme am Unterricht.

Aufnahme

§ 6. In die Kindergärten werden Kinder aufgenommen, die vor dem 1. Mai des Eintrittsjahres das vierte Altersjahr zurückgelegt haben.

§ 7. Unter Vorbehalt von § 7 steht der Kindergarten den in der Gemeinde Riehen wohnhaften Kindern offen. In Ausnahmefällen können auswärtige Kinder aufgenommen werden.

§ 8. Über die Aufnahme auswärtiger Kinder entscheidet die Leitung.

Kinder mit einer Behinderung

§ 7. Behinderte Kinder werden aufgenommen, sofern sie angemessen gefördert werden können und den Kindergartenbetrieb nicht wesentlich erschweren. Über die Aufnahme entscheidet die Leitung nach erfolgter Abklärung sowie nach Konsultation der betroffenen Kindergartenlehrkräfte.

Kinderzahl

§ 8. Eine Kindergartenklasse umfasst in der Regel 20 Kinder.

§ 9. Ausnahmsweise kann ein Kindergarten mit maximal 22 Kindern belegt werden. Die Leitung trifft den diesbezüglichen Entscheid nach Konsultation der betroffenen Kindergartenlehrkräfte.

Anmeldung und Zuteilung

§ 9. Die Einladung zur Anmeldung wird von der Gemeindeverwaltung öffentlich ausgeschrieben.

§ 10. Über die Zuteilung und die allfällige Umteilung der Kinder in die einzelnen Kindergärten entscheidet die Leitung nach Konsultation der zuständigen Kindergartenlehrkräfte.

Dauer

§ 10. Der Kindergartenbesuch dauert in der Regel zwei Jahre.

§ 11. Über eine Verlängerung infolge Hinausschiebung des Schuleintritts entscheidet die Leitung.

Schuljahr/Unterrichtszeiten

§ 11. Das Kindergartenjahr richtet sich nach den vom Erziehungsdepartement Basel-Stadt festgelegten Daten.

§ 12. Die wöchentliche Unterrichtszeit in einem Kindergarten beträgt in der Regel 24 Stunden. Der Mittwochnachmittag und der Samstag sind unterrichtsfrei. Es werden auch Blockzeitenkindergärten geführt.

Versicherungen

§ 12. Die Gemeinde ist, in Ergänzung zu den Leistungen einer Krankenkasse, für eine angemessene Versicherung der Kinder gegen Unfälle im Kindergarten und auf dem Hin- und Rückweg besorgt.

§ 13. Der Abschluss einer Haftpflichtversicherung zur Deckung allfälliger von den Kindern im Kindergarten sowie auf dem Hin- oder Rückweg verursachter Schäden ist Sache der Erziehungsberechtigten.

Austritt/Ausschluss

§ 13. Ein Austritt aus dem Kindergarten ist möglich. Die Erziehungsberechtigten haben die Kindergartenlehrkräfte und diese die Leitung vorgängig schriftlich zu orientieren.

§ 14. Kinder, die trotz Mahnung durch die Kindergartenlehrkraft wiederholt zu spät kommen oder dem Unterricht unentschuldigt fernbleiben, sind der Leitung zu melden. Die Kindergartenkommission kann auf Antrag der Leitung den Ausschluss des Kindes vom Unterricht verfügen.

§ 15. Kinder, welche den Unterricht verunmöglichen, andere Kinder gefährden oder fortgesetzt Schwierigkeiten bereiten, sind in Absprache mit den Erziehungsberechtigten medizinisch und bzw. oder psychologisch abzuklären. Falls die Erziehungsberechtigten eine konstruktive Zusammenarbeit ablehnen, kann die Kindergartenkommission auf Antrag der Leitung den Ausschluss vom Unterricht verfügen.

III. Erziehungsberechtigte

Kontakte

§ 14. Die Kindergartenlehrkräfte pflegen den Kontakt zu den Erziehungsberechtigten und arbeiten mit diesen zusammen (z. B. durch Elterngespräche, Kindergartenbesuche, Elternabende, Miteinbezug bei Festen).

Rechte

§ 15. Die Begleitung der Kindergartenarbeit durch Elternbeiräte ist möglich.

Pflichten

§ 16. Die Erziehungsberechtigten verpflichten sich, dass ihr Kind den Kindergarten regelmässig besucht.

§ 17. Verspätungen und Absenzen sind der Kindergartenlehrkraft wenn möglich im voraus, spätestens während der Einlaufzeit mitzuteilen.

IV. Kindergartenlehrkräfte

Anstellungsvoraussetzung

§ 17. Voraussetzung für die Führung eines Kindergartens ist ein durch den Kanton Basel-Stadt anerkanntes Diplom als Kindergartenlehrkraft.

Dienstverhältnis und Anstellungsbedingungen

§ 18. Die Kindergartenlehrkraft ist Mitarbeiterin oder Mitarbeiter der Gemeinde Riehen. Sie ist der Leitung des Kindergartenwesens direkt unterstellt. Unter Vorbehalt der nachstehenden Bestimmungen ist ihr Arbeitsverhältnis durch die Ordnung über die Dienstverhältnisse der Beamten und Angestellten der Gemeinde Riehen vom 12. September 1973 (Dienstordnung) und durch die Ordnung über die Besoldungen der Beamten und Angestellten der Gemeinde Riehen vom 29. September 1971 (Besoldungsordnung) geregelt.

§ 19. In Anwendung von § 27 der Dienstordnung erlässt der Gemeinderat für die Kindergartenlehrkräfte besondere Anstellungsbedingungen.

§ 20. Die Jahresarbeitszeit einer Kindergartenlehrkraft mit Vollpensum ist derjenigen der übrigen Gemeindeangestellten äquivalent.

§ 21. Zur Führung eines Kindergartens können auch zwei Kindergartenlehrkräfte in Teilpensen eingesetzt werden.

§ 22. Unter besonderen Bedingungen hat eine Kindergartenlehrkraft Anspruch auf Unterstützung durch eine zusätzliche Kindergartenlehrkraft oder andere geeignete Massnahmen. Als besondere Bedingungen können gelten: — Kinder mit geringen Deutschkenntnissen, — Kinder mit einer Behinderung, — Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten, — enge räumliche Verhältnisse.

§ 23. Die Massnahmen gemäss Abs. 5 beschliesst die Kommission auf Antrag der Leitung oder aus eigener Initiative.

Anstellungsverfahren

§ 19. Die Wiederbesetzung frei werdender und die Bewilligung neuer Stellen erfolgen durch den Gemeinderat.

§ 20. Die provisorische Anstellung erfolgt durch den Gemeinderat auf Antrag der Kindergartenkommission.

§ 21. Die definitive Wahl erfolgt auf Vorschlag der Kindergartenkommission durch den Gemeinderat in der Regel zwei Jahre nach der provisorischen Anstellung.

§ 22. Die provisorische Anstellung kann in begründeten Fällen durch den Gemeinderat verlängert werden.

§ 23. Der Gemeinderat stellt auf Antrag der Kindergartenkommission Vikarinnen und Vikare mit festem Jahrespensum an. Ohne Verlängerung erlischt das Arbeitsverhältnis auf Ende des Schuljahres.

§ 24. Die Anstellung von Vikarinnen und Vikaren, die nur während kurzer Zeit eine Stellvertretung übernehmen, erfolgt durch die Leitung.

Amtsauftrag und Pflichtenheft

§ 20. Die Kindergartenlehrkräfte führen ihren Kindergarten selbständig im Rahmen genereller Richtlinien.

§ 21. Die Arbeit der Kindergartenlehrkräfte besteht aus dem eigentlichen Unterricht und der unterrichtsfreien Arbeitszeit. Sie beinhaltet namentlich Vorbereitung und Nachbereitung des Unterrichts, Konferenzen, Fortbildung, Elternarbeit, Administration sowie den Kontakt mit Amtsstellen.

§ 22. Der Gemeinderat erlässt auf Antrag der Kindergartenkommission ein Pflichtenheft für die Kindergartenlehrkräfte.

Rechte

§ 21. Die Kindergartenlehrkräfte bilden in ihrer Gesamtheit eine Konferenz. Die Teilnahme an den Sitzungen der Konferenz ist obligatorisch. Die Konferenz wählt die Delegierten in die Kindergartenkommission sowie Delegierte in weitere Gremien. Sie beschliesst über gemeinsame Anträge und Vernehmlassungen.

§ 22. Erstmals angestellte Kindergartenlehrkräfte haben Anspruch auf eine Mentorin oder einen Mentor. Sie bzw. er steht als erfahrene Kindergartenlehrkraft während mindestens sechs Monaten als Beraterin oder Berater zur Verfügung.

Fort- und Weiterbildung

§ 22. Die Kindergartenlehrkräfte haben das Recht und die Pflicht, sich fortzubilden.

§ 23. Der Gemeinderat regelt die Fort- und Weiterbildung für alle Kindergartenlehrkräfte der Gemeinde Riehen.

V. Leitung des Kindergartenwesens

Stellung

§ 23. Die Kindergärten unterstehen der Leitung des Kindergartenwesens.

§ 24. Sie ist der Abteilungsleiterin oder dem Abteilungsleiter Bildung, Gesundheit und Soziales unterstellt.

§ 25. Die Leitung muss über eine entsprechende fachliche Ausbildung verfügen.

§ 26. Der Gemeinderat erlässt ein Pflichtenheft für die Leitung des Kindergartenwesens.

§ 27. Die Kindergartenlehrkräfte sind der Leitung des Kindergartenwesens direkt unterstellt.

Aufgaben

§ 24. Pädagogische und persönliche Beratung und Begleitung der Kindergartenlehrkräfte nach Massgabe des Rahmenplans für die Kindergärten Basel-Stadt.

a) Pädagogische und persönliche Beratung und Begleitung der Kindergartenlehrkräfte nach Massgabe des Rahmenplans für die Kindergärten Basel-Stadt.

b) Organisation des Kindergartenwesens.

c) Ausüben der Vorgesetztenfunktionen gegenüber den Kindergartenlehrkräften.

d) Kontaktperson für die Erziehungsberechtigten.

e) Kontaktperson zu Behörden und Dienstleistungsstellen.

f) Organisation und Vermittlung der Fortbildung.

g) Erarbeiten von Wahlvorschlägen für die Anstellung neuer Kindergartenlehrkräfte zuhanden der Kindergartenkommission.

h) Erstellen des Budgets, Kontrolle des Rechnungswesens und Zuteilung der Mittel an die Kindergärten.

i) Betreuen des administrativen Bereichs der Kindergärten.

k) Klassenbildung nach Rücksprache mit den Kindergartenlehrkräften.

l) Koordination von Unterhaltsarbeiten an Kindergartengebäuden und Anlagen.

m) Teilnahme an den Sitzungen der Kindergartenkommission mit beratender Stimme.

VI. Kindergartenkommission

Zusammensetzung und Wahl

§ 25. Für die Betreuung des Kindergartenwesens und die diesbezügliche Beratung des Gemeinderates besteht eine Kommission aus sieben stimmberechtigten Mitgliedern.

§ 26. Den Vorsitz hat von Amtes wegen die Vorsteherin oder der Vorsteher des

Ressorts Bildung, Gesundheit und Soziales. Die weiteren Mitglieder wählt der Gemeinderat auf seine eigene Amtsdauer.

§ 27. Zusätzlich gehören der Kommission zwei von der Konferenz der Kindergartenlehrkräfte der Gemeinde Riehen gewählte Delegierte an. Sie haben beratende Stimme.

§ 28. Die Abteilungsleiterin oder der Abteilungsleiter Bildung, Gesundheit und Soziales gehört der Kommission mit beratender Stimme an.

§ 29. Die Führung des Sekretariates der Kommission obliegt der Leitung. Sie hat in der Kommission beratende Stimme.

§ 30. Die Protokollführung der Kommission obliegt der Abteilung Bildung, Gesundheit und Soziales.

Aufgaben

§ 26.

a) Ausübung der Aufsicht im Auftrag des Gemeinderates über den Betrieb der Kindergärten und über die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kindergartenwesen.

b) Beratung des Gemeinderates in Angelegenheiten des Kindergartenwesens.

c) Behandlung von schriftlichen Rekursen gegen Entscheide der Leitung.

d) Erarbeitung von Anträgen zuhanden des Gemeinderates betreffend Anstellung und Entlassung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Kindergartenwesen.

e) Beratung des Budgets und Antragstellung an den Gemeinderat.

f) Beratung von Anträgen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kindergartenwesen.

g) Durchführung von Schulbesuchen.

h) Teilnahme an Elternabenden nach Bedarf.

i) Beratung spezieller Fragen im Auftrag des Gemeinderates.

VII. Dienstleistungen für Kinder, Erziehungsberechtigte und Kindergartenlehrkräfte

§ 27. Die Gemeinde Riehen stellt sicher, dass für das Kindergartenwesen die notwendigen Dienstleistungen erbracht werden.

§ 28. Gemäss Vereinbarung zwischen dem Kanton Basel-Stadt und der Gemeinde Riehen erbringen die kantonalen Amtsstellen die Dienste, die sie für die öffentlichen Kindergärten der Stadt Basel leisten, mit nachstehender Massgabe auch für die öffentlichen Kindergärten der Gemeinde Riehen. Dabei gelten für die Rieheren Kindergärten dieselben finanziellen Bedingungen wie für die Kindergärten des Stadtgebiets. Zuit sind folgende Dienststellen miteinbezogen:

- Schularztamt,
- Schulpsychologischer Dienst,
- Logopädischer Dienst,
- Sozialpädagogischer Dienst einschliesslich der Früherfassung,
- Institut für Unterrichtsfragen und Lehrerfortbildung,
- Dienst für technische Unterrichtsmittel,
- Pädagogische Dokumentationsstelle,
- Sportamt Basel-Stadt,
- Verkehrsabteilung, Verkehrserziehung.

§ 29. Eingeschlossen sind grundsätzlich auch Dienstleistungen, die zu einem späteren Zeitpunkt durch den Kanton Basel-Stadt neu geschaffen werden.

VIII. Rechtsmittel

§ 29. Gegen Verfügungen der Leitung können die betroffenen Erziehungsberechtigten bei der Kindergartenkommission Rekurs führen.

§ 30. Entscheide der Kindergartenkommission können an den Gemeinderat weitergezogen werden.

§ 31. Der Rekurs ist innert 10 Tagen seit Eröffnung des Entscheides bei der Beschwerdeinstanz schriftlich anzumelden. Innert 30 Tagen, vom gleichen Zeitpunkt an gerechnet, ist die schriftliche Rekursbegründung einzureichen.

§ 32. Beschwerden der Kindergartenlehrkräfte richten sich nach § 4 der Dienstordnung.

IX. Inkrafttreten

§ 33. Diese Ordnung wird auf den 1. August 1996 wirksam.

§ 34. Der Gemeinderat erlässt die notwendigen Ausführungsbestimmungen.

Diese Ordnung ist zu publizieren; sie unterliegt dem Referendum. Ablauf der Referendumsfrist: 7. Juni 1996.

Riehen, den 25. April 1996

CG 1996-055

¹⁾ SG 410.100.

²⁾ RIE 111.100.

Im Namen des Einwohnerrates

Der Präsident: Dr. H.-L. Sarasin

Der Sekretär: U. Denzler

BANNUMGANG Bürgerkorporation schenkte sich öffentliches Volksfest zum 50-Jahr-Jubiläum

Über Stock und Stein ins Festzelt hinein

Rund 600 Personen dürften es gewesen sein, die sich am vergangenen Sonntag anlässlich des Rieherer Bannumganges in einem Festzelt im Sarasinpark trafen. Manches war speziell an der diesjährigen Auflage, die anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums der Bürgerkorporation für einmal nicht nur den Mitgliedern offenstand.

ROLF SPIESSLER

«Ich glaube, dass in einer Zeit, in der bisher als sicher betrachtete Werte in der Versenkung verschwinden oder in Vergessenheit geraten, unsere politisch neutrale Korporation zu den verlässlichen Konstanten unseres Gemeinwesens gezählt werden darf.» Dieser Satz in seiner Ansprache war Bürgerkorporationspräsident Hans Löliger sehr wichtig. Er erläuterte für die zahlreich erschienenen Gäste kurz die Entstehungsgeschichte der Bürgerkorporation. In den 40er Jahren sei nämlich die Befürchtung umgegangen, Riehen könne wie Kleinhüningen eingemeindet werden. Mit der Gründung der Korporation wollten die 176 Gründungsmitglieder 1946 ein Zeichen setzen, eine Art «Lobby» bilden. Auf jeden Fall habe ei-

ne Eingemeindung verhindert werden können. Heute konzentrierte sich die rund 700 Mitglieder zählende Bürgerkorporation vor allem auf gesellschaftliche Anlässe.

Zum Auftakt zwölf Mitglieder

Vor fünfzig Jahren nahmen zwölf Mitglieder am ersten Bannumgang teil. Heutzutage sind es in der Regel etwa 250 Mitglieder, die jeweils einen der drei Grenzabschnitte begehen. Diesmal war der Bannumgang, der seit Jahren unter der Regie von Vorstandsmitglied Oskar Stalder organisiert wird, öffentlich und alle drei Routen wurden von verschiedenen Gruppen parallel abgelaufen. Statt turnusgemäss auf einem der Bauernhöfe an den Grenzabschnitten trafen sich die Teilnehmenden diesmal in einem eigens für diesen Anlass aufgebauten Festzelt im Sarasinpark. Am Umgang teilgenommen hätten sicher über 300 Personen, meldete Oskar Stalder, im Festzelt waren es wohl um die 600 Personen, die die Gelegenheit zum Plaudern und zum Anstimmen des einen oder anderen Liedes nutzten.

Die geladene Gästeschar war ungewöhnlich gross – normalerweise werden nur die befreundete Bürgerkorporation Kleinhüningen und jene Gemein-



Banntag einmal anders: Nicht auf einem Bauernhof, sondern im Festzelt begann der gemütliche Teil. Fotos: Philippe Jaquet

den, die an den jeweils begangenen Grenzabschnitt stossen, eingeladen. In diesem Jahr waren erstmals auch Gäste aus Birsfelden eingeladen, deren Gemeinde auf einer Strecke von 107 Metern über den Rhein an Riehen grenzt.

Sämtliche Nachbargemeinden – also neben Birsfelden auch die deutschen Gemeinden Grenzach-Wyhlen, Inzlingen, Lörrach und Weil am Rhein sowie Bettingen und die Einwohnergemeinde Basel – waren vertreten und auch der in Riehen wohnhafte Hans Martin Tschudi liess es sich nicht nehmen, als Rieherer Einwohner – und nicht als Regierungsvertreter, wie er betonte – am Anlass teilzunehmen.

Drei Grenzabschnitte

«Hört ihr diesen Vogel? Das ist eine Mönchsgrasmücke», erläuterte Naturfreund Ernst Dänzer, als er eine Gruppe über den Abschnitt «Heid» führte. Auch ein Buntspecht liess sich vernehmen

und die Route führte vorbei an Spuren von Rehböcken, die den Bast von ihrem Geweih abgeripst hatten, und an Naturschutzreservaten im Wald.

Auf dem Abschnitt «Schlipf» war unter anderem ein früher einmal projektierte Rheinshafen im Gebiet Landauer/Bäumlihof ein Thema. 1925 hatte der Grosse Rat mit einem Ratschlag die zonenrechtlichen Voraussetzungen geschaffen, um in jenem Gebiet eine Industriezone zu gründen. Riehen wurde damals nicht angefragt, beim Kanton ging man offenbar bereits damals von einer bevorstehenden Eingemeindung Riehens aus. Der dazugehörige Verschiebebahnhof, der dem Netz der damaligen Reichsbahn angeschlossen werden sollte, hätte bis zum heutigen Restaurant Niederholz gereicht.

Auf dem Abschnitt «Maienbühl» schliesslich sorgten der sich in Gemeindebesitz befindende Bauernhof mit der dortigen Stallsanierung und die Kompo-

stierungsanlage für Gesprächsstoff. Die Sanierung der Kompostierungsanlage hat sich wegen verschiedener Abklärungen, die nicht in der Macht der Gemeinde lagen, trotz bereits bewilligtem Kredit verzögert.

Musik und Spass im Zelt

Im Festzelt wurde schliesslich das «Klöpper-Bankett» serviert. Es spielten der Musikverein Riehen, der Posaunenchor des CVJM Riehen, der Handharmonikaveroin Eintracht und das siebenköpfige Orchester «Townstreet 46».

Der diesjährige Bannumgang, der bei wunderschönem Wetter durchgeführt werden konnte, war einer von drei Jubiläumsanlässen der Bürgerkorporation, der einzige öffentliche. Der festliche Bürgerkorporationsabend mit der Uraufführung des Jubiläumsmarsches von Emil Würmli hat bereits im Januar stattgefunden, im Oktober folgt die Herbstführung.



Unter kundiger Führung waren am vergangenen Sonntag mehrere «Rotten» auf allen drei Rieherer Grenzabschnitten unterwegs.

GRATULATIONEN

Otto Wunderli-Schweizer zum 90. Geburtstag

Am Montag, 13. Mai, kann Otto Wunderli-Schweizer im Kreis seiner Familie an der Wendelinsgasse 28, trotz Altersbeschwerden, bei recht guter Gesundheit und lebhafter Beteiligung an den täglichen Geschehnissen seinen 90. Geburtstag feiern.

Die Arbeit als Bauer war zu seiner aktiven Zeit sehr streng und zur Hauptsache Handarbeit. Nur mit Schwerstarbeit war es möglich, die Bauernfamilie mit seiner Gattin und den vier Kindern zu erhalten. Eine entscheidende Wende traf ein, als Otto Wunderli sich entschloss, das alte, baufällige Bauernhaus an der Wendelinsgasse abzureissen und einen Neubau mit mehreren Wohnungen bauen zu lassen. Seither wohnen die eigenen Kinder in einer «Wohngemeinschaft» in seinem Haus zusammen. Leider musste der Jubilar vor zwanzig Jahren seine geliebte Gattin zu Grabe tragen. Im Januar 1996 verstarb allzufrüh seine liebe und älteste Tochter Ruth.

Trotz allen schweren Stunden, die sein Leben begleitet haben, freut sich der Jubilar mit seinem Sohn, seinen Töchtern und ihren Angehörigen, mit acht Enkeln und zwölf Urenkeln den Geburtstag zu feiern.

Die RZ schliesst sich den Glückwünschen der Angehörigen an und wünscht Otto Wunderli ein schönes Geburtstagsfest und noch viele unbeschwerte Stunden im Kreis seiner Familie.

Eidgenössische Versicherungsfachprüfung

rz. In diesem Jahr haben sich gegen 400 Kandidatinnen und Kandidaten den verschiedenen eidgenössischen Versicherungsfachprüfungen gestellt. Die Vereinigung für Berufsbildung der schweizerischen Versicherungswirtschaft (VBV) führte im April drei Prüfungen durch. Zu den erfolgreichen Versicherungsfachleuten gehört auch der Rieherer Marcel Borner (Basler Versicherungen, Basel). Die RZ gratuliert.

RENDEZVOUS MIT...

...Siglind Cramm-Ninck

rs. Als die in Riehen aufgewachsene und heute in Inzlingen lebende Siglind Cramm-Ninck 1989 zusammen mit der befreundeten Nika Pasztor eine Reise nach Kiew unternahm, lernte sie Yuri Scherbak kennen, einen russischen Arzt, der das erste Buch über den Tschernobyl-Atomunfall geschrieben hatte. «Wir sassen gerade am Nachtessen, als das Telefon klingelte», erzählt Siglind Cramm-Ninck. «Scherbak sagte uns, nun habe gerade erstmals eine israelische Gruppe Tschernobyl-Kinder zum Erholungsurlaub eingeladen. «Das können wir doch auch», dachten wir, und die Idee für ein eigenes Ferienlager in der Schweiz war geboren.»

Über den Basler Arzt Martin Vosseler kam der Kontakt zum Lehrer Yuri Grinjevic und zum Arzt Ivan Godlevski zustande. Godlevski ist für die medizinische Versorgung des ukrainischen Bezirkes Luginy, etwa 80 Kilometer von Tschernobyl entfernt, verantwortlich. Die beiden wählten Kinder aus ärmsten Verhältnissen aus, im Sommer 1990 fand das erste Lager statt, dazugekommen war als Mitorganisatorin Annemarie Kocyan.

«Wir merkten schnell, dass der Zustand der Zähne der Kinder desolat war. Ich weiss nicht, wie das genau ging, aber plötzlich stand die Zahnärztin Monique Gächter da und ein Zahnarztmobil der Schulzahnklinik Basel wurde organisiert. Was Monique Gächter in den bisherigen sechs Lagern auf dem Passwang, auf dem Balmberg und in Oberschwand an ehrenamtlicher Arbeit geleistet hat, ist enorm», schwärmt Siglind Cramm-Ninck.

«Natürlich ist uns klar, dass unsere Lager nur ein kleiner Tropfen auf einen heissen Stein sind», räumt sie ein, «aber ich glaube, dass mit persönlichen Kontakten für die Betroffenen viel mehr getan werden kann als durch grosse internationale Organisationen. Was wir tun, ist ein Stück weit auch Friedensarbeit. Mit dem Knüpfen persönlicher Bin-



Siglind Cramm-Ninck mit einem Fotoalbum eines Ferienlagers mit ukrainischen Kindern in der Schweiz Foto: Rolf Spiessler

dungen können doch letztlich auch Kriege verhindert werden», skizziert sie einen vielleicht etwas idealistischen Gedanken. «Wir sind kein Verein, alle helfen ehrenamtlich mit. Wir sind natürlich auf Spenden angewiesen. Aber in Riehen», so die deutsch-schweizerische Doppelbürgerin mit Winterthurer und Rieherer Bürgerrecht, «haben wir absichtlich nicht gross Werbung für unser Projekt gemacht, denn Riehen engagiert sich ja schon stark in einer rumänischen Gemeinde, das finden wir auch sehr gut. Grosse Mangelware in Luginy ist Schulmaterial, wir sind zum Beispiel froh um Abfallpapier aus Druckereien, wie wir es schon tonnenweise dorthin transportiert haben. Die Lehrer dort erhalten nur einen minimalen Lohn und das Geld, um die Schule heizen zu können. Alles Schulmaterial müssen sie selber organisieren.»

Einen anderen Aspekt dürfe man auch nicht vergessen: «Die Kinder sind zwar nur für einen Monat hier, aber es ist sehr wichtig, dass sie einmal aus ih-

rer Situation herauskommen, etwas gute Nahrung und frische Luft bekommen, nicht ständig das Gefühl haben müssen, man habe sie vergessen, kurz dass sie einfach einmal unbeschwert leben dürfen. Gerade die Unbeschwertheit der Kinder ist überwältigend. Sie spielen Theater, tanzen ganz toll, singen, basteln – in einem der Lager bastelten die Kinder bereits ganz zu Beginn ein Kasperli-Theater und dann fand praktisch jeden Tag eine Aufführung mit immer neuen Stücken statt. Die Kinder bastelten sogar spezielle Eintrittskarten», erzählt Siglind Cramm-Ninck schmunzelnd.

Dieses Jahr wird das Lager vom 27. Juni bis zum 25. Juli erstmals in Adelsboden durchgeführt. Die Gemeinde Binningen, die wie Bottmingen die Lager schon seit Jahren unterstützt, stellt ihr dortiges Lagerhaus zur Verfügung.

Siglind Cramm-Ninck ist an der Wenkenstrasse aufgewachsen, der Garten des Hauses, das ihr Vater in den 20er Jahren gebaut hatte und wo nun

eine ihrer Schwestern mit Familie wohnt, grenzt direkt an den Clavelpark. «Das war in unserer Kindheit unser Reich, obwohl der Park damals noch nicht öffentlich zugänglich war und wir immer Angst hatten, von einem der Gärtner erwischt zu werden», erzählt sie mit glänzenden Augen. «Und in der Primarschule hatte ich den geliebten Otto Wenk als Lehrer. Er hat mich stark geprägt.»

Im Hause Ninck herrschte ein emsiges Kommen und Gehen. «Meine Eltern hatten einen riesigen Freundeskreis. Und mein Vater war ursprünglich Alphilologe. Zum Beispiel traf sich bei uns zu Hause eine Griechisch-Gruppe zur gemeinsamen Lektüre von alten Texten. Wir hatten viele Pensionäre in einer Zeit, da sich mit Graphologie noch nicht viel verdienen liess.» Und Psychologie war ein grosses Thema im Hause Ninck – die Grossmutter Siglind Nincks war eine Cousine von Carl Gustav Jung.

Nincks waren auch eine musikalische Familie. Der Vater, der Religionswissenschaftler und Graphologe Martin Ninck, war zum Beispiel ein guter Cellist und Klavierspieler. Musik wurde in der Familie gepflegt und so war nicht verwunderlich, dass Siglind Ninck, die zweitjüngste von vier Töchtern, in Basel und Wien Geige studierte. Ihren Abschluss machte die 1934 geborene Musikerin beim langjährigen Konzertmeister des Basler Orchesters, Fritz Hirt.

1961 heiratete sie den aus Schwetzingen bei Heidelberg stammenden Hellmut Cramm. Das junge Paar lebte drei Jahre in Providence/USA, wo Cramm als Studentenfarrer tätig war, und zog dann nach Bottmingen, wo Cramm bis zu seiner Pensionierung im Herbst 1993 als Pfarrer der Kirchgemeinde Binningen/Bottmingen tätig war.

Seit dem Winter 1993 wohnt das Paar, das drei Söhne grossgezogen hat, nun in Inzlingen. Siglind Cramm-Ninck unterrichtete einige Jahre an der Musikschule Binningen, spielte viel Kammermusik und ist Mitglied des «Collegium Musicum».

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 10.5.

VEREINE

«Natur vor Ihrer Haustür»

Vom Quartierverein Niederholz in Zusammenarbeit mit der Regionalgruppe des «Vereins für naturnahe Gärten- und Landschaftsgestaltung» veranstaltete Naturgartenbesichtigung. Treffpunkt: Bushaltestelle Rudolf-Wackernagel-Strasse, 18 Uhr.

Samstag, 11.5.

TREFFPUNKT

«Frühstück mit Afrika»

Veranstaltung des Weltladens Riehen; im Rahmen eines Frühstückes stellen Besucherinnen und Besucher aus Afrika Produkte ihres Heimatlandes vor. Gartengasse 21, 9-12 Uhr

FÜHRUNG

«Die goldenen Jahre der Mickey Mouse: 1928-1938»

Führung durch die aktuelle Sonderausstellung unter der Leitung der Konservatorin Anne Nagel. Spielzeugmuseum, 14 Uhr.
Eintritt: Fr. 5.- bzw. Fr. 3.- (Kinder).

VEREINE

Pfadfinder-Werbeübung

Gemeinsame Veranstaltung der Pfadfinderinnen Riehen und der Pfadfinderabteilung «Rheinbund» für interessierte Kinder und Jugendliche. Treffpunkt: Pferdestatue Wenkenhof, 14.30 Uhr.

KIRCHE

Gesprächs- und Hauskreistreffen

Veranstaltung der evang.-reform. Kirchgemeinde Riehen-Bettingen für die Kreise Kornfeld und Andreas. Thema: «Die Freude am Herrn ist eure Stärke: was hält uns bei der Stange? Wo schöpfen wir neue Kraft?». Anmeldungen nimmt Beatrice Studer, Kornfeldstrasse 87, Telefon 601 92 68, entgegen. Kornfeldkirche, 15 Uhr.

SPORT

Leichtathletik-Eröffnungsmeeting

Traditionelle Veranstaltung des Turnvereins Riehen zur Eröffnung der Freiluft-Leichtathletik-Saison, Sportplatz Grendelmatte, 14-18 Uhr.

VORFÜHRUNG

Modellschiff-Schaufahrten

Traditionelle Veranstaltung zur Eröffnung der Badesaison. Nur bei schönem Wetter. Bei unsicherer Witterung gibt Telefon 601 82 66 Auskunft über die Durchführung des Anlasses. Gartenbad Bettingen, 14-17 Uhr.

TREFFPUNKT

Spaghetti-Plausch

Das Mitarbeiter-Team der Freizeitanlage Landauer lädt alle Besucherinnen und Besucher zu einem Spaghetti-Essen ein. Freizeitanlage Landauer, 18 Uhr.

KONZERT

Romantisches Horn-Erlebnis

Gastspiel des «Neuen Orchesters Basel» unter der Leitung von Bela Guyas mit den bekannten Solohornisten Wil Sanders (Bayerisches Rundfunk-Orchester), Peter Bromig und Horst Ziegler (beide SWF-Sinfonieorchester) sowie Daniel Lienhard (Berliner Sinfonieorchester). Werke von Dudley Buck, Robert Schumann und Antonin Dvořák. Dorfsaal Landgasthof, 20.15 Uhr.



Vier hochkarätige Hornisten zu Gast im Landgasthof

Foto: zVg

Montag, 13.5.

VORTRAG

«Wiedergeburt? Auferstehung? Unversöhnliche Daseinsdeutungen?»

Vortrag von Prof. Dr. Peter Lengsfeld, Theologe und Meditationslehrer, im Rahmen einer Veranstaltung der Pfarrei St. Franziskus. Pfarreiheim St. Franziskus, 20 Uhr.
Unkostenbeitrag: Fr. 8.- bzw. Fr. 6.- (Studierende, AHV/IV).

Mittwoch, 15.5.

TREFFPUNKT

Altersnachmittag Kornfeld/Andreas

Veranstaltung für Seniorinnen und Senioren; Singen mit Lisbeth Reinhard und Chor sowie mit dem Jodelduett Heidi Blum und Linus Aman, begleitet von Hanspeter Rickli an der Handorgel. Garten des Andreashauses (Keltengeweg 41), 14.30 Uhr.

TREFFPUNKT

«Origami»

Veranstaltung des Mütterclubs Riehen zum Falten und Gestalten von Papier. Anmeldungen nimmt bis heute Freitag, 10. Mai, Beatrice Rysler, Rheintalweg 15, Telefon 641 58 18, entgegen. Meierhof (Unterrichtszimmer), 15 Uhr.
Unkostenbeitrag: Fr. 6.- pro Familie.

Donnerstag, 16.5.

BANNTAG

Bettinger Bannungang

Traditionelle Veranstaltung der Bürgergemeinde Bettingen. Treffpunkt: Gemeindehaus Bettingen, 9.45 Uhr.

Konzert auf St. Chrischona

rz. Am 8. Juni ist es soweit, das renovierte Restaurant «Waldrain» auf St. Chrischona macht seine Türen wieder auf. Nach fast zweieinhalbjähriger Umbauzeit können dann wieder zahlreiche Ausflüglerinnen und Ausflügler auf dem höchsten Punkt des Kantons bei Kaffee und Kuchen die herrliche Aussicht geniessen.

Um einen Teil der Baukosten zu decken, veranstaltet die Pilgermission St. Chrischona am kommenden Sonntag, 12. Mai, um 19.30 Uhr in der Chrischona-Kirche ein Konzert. Ein Teil des Erlöses soll auch der Revision der Kirchenorgel zugute kommen. Die Konzertbesucher erwartet ein bunt gemischtes Klassikprogramm. Die Baslerin Caterina Nüesch-Corvini (Flöte) und Myrta Müller-Bauer (Bratsche) aus Freiburg i. Br. sowie Kurt und Sonja Matter (Orgel) interpretieren unter anderem Werke von Bach, Veracini und Fauré.

Freier Eintritt, Kollekte.

«Liebe, Sex und Aids»: Info-Abend für Eltern

pd. Anfang dieses Jahres fanden in der Freizeitanlage Landauer zwei Veranstaltungen zum Thema «Liebe, Sex und Aids» für Jugendliche ab zwölf Jahren statt – die eine für Mädchen, die andere für Knaben. Zur Freude der Verantwortlichen, die im Vorfeld nicht gewusst hatten, wie gross das Interesse sein würde, waren beide Abende gut besucht. Es wurde engagiert diskutiert, die Jugendlichen trugen viel zur guten Stimmung bei, was bei der Behandlung eines derart wichtigen Themas von Vorteil ist.

Beide Abende wurden von der Aids-Hilfe beider Basel geleitet. Nach der gemeinsamen Auswertung durch die Aids-Hilfe und das Landauer-Team seien neben der Zufriedenheit über die inhaltlich gelungenen Veranstaltungen aber auch Fragen aufgetaucht, lässt das Team verlauten. So seien bei den Jugendlichen zum Teil falsche Informationen im Umlauf oder es sei nur Teilwissen vorhanden. Auch wurde ersichtlich, dass es für Eltern manchmal einfach ist, über Themen um Liebe, Sex und Aids mit den Kindern Gespräche zu führen.

Aus diesen Überlegungen heraus organisiert das Landauer-Team nun unter der Leitung der Aids-Hilfe beider Basel am 23. Mai einen Informationsabend für Eltern (20 Uhr, Freizeitanlage Landauer, Blutrainweg 12, Riehen).

IN KÜRZE

Ausserordentliche Pfarreiversammlung

psf. In Anbetracht der Tatsache, dass Max Zürny auf den 30. September 1996 von seinem Amt als Pfarrer der Kirchgemeinde St. Franziskus zurücktreten wird, muss sich die Pfarrei nach einem neuen Seelsorger umsehen. Deshalb lädt der Pfarreirat am Samstag, 8. Juni, um 18.45 Uhr im Pfarreiheim St. Franziskus zu einer ausserordentlichen Pfarreiversammlung ein. Folgende Traktanden sollen dabei behandelt werden: 1. Wahl von vier Mitgliedern der Pfarrwahl-Kommission; 2. Diverses.

Riehen: Steigende Einwohnerzahl

rz. Die Einwohnerzahl von Riehen hat im März dieses Jahres von 20'794 auf nunmehr 20'841 Personen zugenommen. Ein ähnliches Bild präsentiert sich im gesamten Kanton, wo die Bevölkerungszahl von 197'521 auf 197'666 anstieg. Auch in Bettingen war ein Zuwachs von sechs Personen auf 1159 Personen zu verzeichnen.

Aufnahmen in das Bürgerrecht

Der Bürgerrat Riehen hat am 17. April 1996 gemäss § 17 des Bürgerrechtsgesetzes in das Bürgerrecht der Gemeinde Riehen aufgenommen:

1. Lang-Olbert Béatrice Jeanne, Erziehungs- und Familienberaterin, von Basel BS
2. Wildberger-Graf Jacques Fedor, Musiker, von Basel BS und von Neunkirch SH, und die Ehefrau Regina Wildberger geb. Graf.

Riehen, den 3. Mai 1996

Bürgerrat Riehen

SOZIALES Gemeinsame GV von Hauspflegeverein und Krankenpflegeverein

Ja der Mitglieder zur Spitex-Fusion

An einer ausserordentlich gut besuchten gemeinsamen Generalversammlung sagten die Mitglieder des Hauspflegevereins Riehen-Bettingen und des Krankenpflegevereins Riehen-Bettingen Ja zur Fusion zum Verein «SPITEX Riehen-Bettingen». Der neue Verein wird seine Tätigkeit offiziell am 1. Januar 1997 aufnehmen, solange bestehen die bisherigen Vereine weiter.

ROLF SPIESSLER

Wegen des grossen Interesses der Mitglieder – im Saal des «Haus zum Wendelin» mussten zahlreiche zusätzliche Stühle aufgestellt werden – begann die gemeinsame Generalversammlung des Hauspflegevereins und des Krankenpflegevereins eine gute Viertelstunde später als geplant. Die Abstimmungsergebnisse hingegen waren eindrücklich. Mit 85:0 (Krankenpflegeverein) beziehungsweise 112:1 (Hauspflegeverein) nahmen die Mitglieder den Fusionsvertrag, der die neuen Statuten und die Bestzung des neuen Vorstandes enthält, an und beschlossen damit die Auflösung der beiden bisherigen Vereine auf Ende 1996. Am 1. Januar 1997 nimmt der nun gegründete Verein «SPITEX Riehen-Bettingen» seine Tätigkeit offiziell auf.

Krankenpflegeverein

Nach einer kurzen Einführung durch Christine Locher, die unter den Gästen auch Michael Raith, Vorsteher des Resorts Gesundheit und Soziales in der Gemeinde Riehen, begrüssen durfte, folgte zunächst der statutarische Teil des Krankenpflegevereins. Dessen Präsidentin Doris Segesser gab ihrer Hoffnung Ausdruck, dass die Weiterführung der Pflege durch die umfangreichen Fusionsvorbereitungen nicht zu stark leide. Sie ging nochmals kurz auf den Wechsel in der Pflegeteamleitung ein. Per 31. März 1995 hatte Bernhard Scheller seine Tätigkeit in der Gemeindefürsorge aufgegeben. Er hatte dem Team seit 1983 angehört, 1989 die Teamleitung im Dorf und im Herbst 1994 die Gesamtteamleitung übernommen. Neue Pflegeteamleiterin ist seit dem 1. Mai 1995 Ingrid Zimmer.

Kassierin Rita Artho erläuterte die Rechnung 1995, die vor Gewinnverteilung mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 127'411.75 abschloss. Der relativ grosse Überschuss erkläre sich damit, dass das neue kantonale Lohngesetz erst per November eingeführt worden sei und sich nicht so hoch wie zunächst angenommen auf die Löhne des Pflegepersonals ausgewirkt habe. Fr. 100'000.- des Überschusses wurden für Reservebildungen benutzt (Fr. 70'000.- als freie Reserven und Fr. 30'000.- in einen speziellen Mitgliederfonds), so dass der definitive Einnahmenüberschuss noch Fr. 27'411.75 beträgt. Jahresbericht und Rechnung wurden einstimmig genehmigt.

Weil es innerhalb des letzten Jahres nach dem Rücktritt der verdienten Vize-

BÜCHER

«Das idyllische Basel»

rz. Mit dem wunderschön fotografierten Farbbildband «Das idyllische Basel» von Beat Trachsler hat der GS-Verlag Basel unter dem Titel «Basel – sehenswert» eine neue Reihe lanciert. Die Fotografien sind mit kurzen Erklärungen auf Deutsch, Französisch und Englisch versehen.

Immer öfters ist zu beobachten, wie sich Hektik in unserem Leben breit macht. Besonders in den Städten hetzen die Menschen durch den immer dichteren, immer mehr Abgase, Lärm und Staub produzierenden Verkehr. Der seit einiger Zeit vorliegende Foto-Essay möchte all jenen, bei denen Zeit eine Mangelware ist, vor Augen führen, was ihnen an Stimmungsvollem, an Idylischem entgeht, wenn sie sich auf ihrem Weg durch die Stadt Basel nicht hin und wieder eine Pause gönnen und an den Fassaden der Häuser emporblicken oder durch ein stilles Gässchen flanieren oder auf einem der brunnenbestandenen kleinen Plätze verweilen.

Beat Trachsler: Das idyllische Basel: ein Foto-Porträt. Basel: GS-Verlag, 1995, Band 1 der Reihe «Basel – sehenswert», 91 Seiten, 85 Farbfotos, Text in Deutsch, Französisch und Englisch.



Die designierte Präsidentin des Fusionsvereins, Christine Locher (links), und die zukünftige Vizepräsidentin Doris Segesser.

Foto: Philippe Jaquet

präsidentin Eva Clamer zu einem Wechsel gekommen war, wurde eine Bestätigungswahl für das neue Vorstandsmitglied Heidi Aeschbacher nötig, die seit Herbst 1995 in diesem Gremium mitgearbeitet hatte und von den Mitgliedern mit Applaus begrüsst wurde.

Der Vorstand, der die Geschäfte des Krankenpflegevereins bis zur Auflösung Ende 1996 führen wird, setzt sich also wie folgt zusammen: Doris Segesser (Präsidentin), Rita Artho (Kassierin/Administratorin), Susi Grieder (Kontaktperson zum Pflegeteam), Kurt Bolliger (Finanzberater), Urs Berger (juristischer Berater), Sylvia Gutzwiller (Vertretung Bettingen/Protokoll), Peter Nussberger (Vertretung Ärzte), Marie-Claire Grashoff (Vertretung Hauspflege), Ingrid Zimmer (Vertretung Pflegeteam), Heidi Aeschbacher (Beisitzerin).

Hauspflegeverein

Auch die Genehmigung von Protokoll und Rechnung des Hauspflegevereins ging reibungslos über die Bühne. Ein Mitglied hatte angeregt, einen Beitrag aus den Wertschriften einem «Fonds für nichtgedeckte Kosten der Hauspflege von Mitgliedern» zuzuweisen. Von einem Juristen des Vereins wurde die Versammlung darauf hingewiesen, dass eine Zweckbindung eines Teils des Vermögens angesichts der bevorstehenden Fusion keinen Sinn mache, darüber solle der neue Verein entscheiden. Ein Vertreter der Gruppe Finanzen sagte, dass der Gedanke von den Verantwortlichen bereits aufgenommen worden sei und dass im neuen Verein ein entsprechender Fonds geäußert werden solle, um der neuen Situation nach Einführung des Krankenversicherungsgesetzes gerecht zu werden.

Der bisherige Vorstand des Hauspflegevereins wurde mit Applaus bestätigt und setzt sich bis Ende 1996 wie folgt zusammen: Christine Locher-Hoch (Präsidentin), Edith Bloch-Müller (Vizepräsidentin), Eduard Schmid (Kassier), Alice Collet (Administratorin), Marie-Claire Grashoff (Einsatzleiterin), Claire

Trächslin-Grélat (Aktuarin), Markus Frey (Beisitzer) und eine Vertretung des Krankenpflegevereins.

Fusion zum SPITEX-Verein

Nach Abwicklung der statutarischen Geschäfte der beiden Vereine erklärten die designierte Präsidentin des Fusionsvereins, Christine Locher, und der Jurist Urs Berger das weitere Vorgehen. «Mit einem tränenden Auge geben die zwei Vereine langjährige Traditionen auf, aber nun hoffen wir auf eine Realisierung des Spitex-Zentrums an der Bahnhofstrasse bis Ende 1997», sagte Christine Locher und gab bekannt, dass die Administration vorübergehend in der Glögglihof-Überbauung eine Bleibe gefunden habe und dass der neue Verein zur Entlastung der Vorstandsmitglieder eine Betriebsleiterin anstellen werde. Sie hob aber auch hervor, dass der Verein ohne Verwandtschafts- und Nachbarschaftshilfe machtlos sei.

Urs Berger erläuterte, dass die Mitglieder nun getrennt nach den beiden fusionierenden Vereinen über den Fusionsvertrag als Gesamtpaket befinden würden, dass also die Änderung einzelner Bestimmungen nicht möglich sei. Wichtig sei für die Gewährleistung der Dienstleistungen eine Kontinuität im personellen Bereich, weshalb der Vertrag auch die Besetzung des ersten Vorstandes enthalte. Der Vorstand des neuen Vereines «SPITEX Riehen-Bettingen»: Christine Locher (Präsidentin), Doris Segesser (Vizepräsidentin), Eduard Schmid und Kurt Bolliger (Kassiere), Heidi Aeschbacher, Urs Berger, Edith Bloch, Markus Frey, Susi Grieder, Peter Nussberger, Claire Trächslin, mit beratender Stimme als Personalvertreterinnen Marie-Claire Grashoff und Ingrid Zimmer sowie je ein Vertreter der Gemeinden Riehen und Bettingen. Sämtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden übernommen. Der Vertrag wurde deutlich angenommen, der Mitgliederbeitrag auf Fr. 50.- festgesetzt. Zum Abschluss spielte eine vierköpfige Gruppe des Handharmonika-Clubs Riehen.

KONZERT Frühlingsweisen im Altersheim «Humanitas»

Lieder ewiger Jugendlichkeit

gm. Die Sopranistin Madeleine Ueberwasser sang, am Flügel begleitet durch Editha von Mutzenbecher, anlässlich des 90. Geburtstages von Dr. Theodor Stursberg im Riehener Altersheim «Humanitas» die schönsten Frühlingslieder der beiden Komponistenfreunde Robert Schumann und Johannes Brahms.

Vielleicht erfreut sich nichts so ewiger Jugend wie die Singstimme, wenn sie vom Frühling, von der Liebe, von Rosen, Geheimnissen, von erfolgreichen und vergeblichen Ständchen berichtet. Dies zeigte die Riehener Gesangs- und Klavierlehrerin Madeleine Ueberwasser mit ihrer feinfühligem und doch so präsenten Stimme. Ob sie nun eher Stille und Einkehr vermittelte, wie bei Schumanns «Ich will meine Seele tauchen», oder frische Keckheit in «Wenn ich früh in den Garten gehe» oder das Neinsagen in der Liebe besingt in einem so plastisch wirkenden Dialog, wie ihn Brahms mit seinem Lied «Vergebliches Ständchen» geschaffen hat.

Die klare Diktion und Dynamik des Gesanges wurden umspielt und herausgefordert durch die samtene und über

weite Strecken kraftvolle Begleitung Editha von Mutzenbechers. Wieder einmal wurde deutlich, welch gleichberechtigte Rolle die Liedbegleitung am Klavier haben darf und haben muss. Dann wird diese Kunstform wirklich zum uneingeschränkten Genuss und erfrischenden Jungbrunnen für Zuhörer wie Interpreten.

Das «ich sehe mich gesund» des Brahms-Liedes «Dein Blaues Auge» galt insgesamt für die vielen dichterischen und lautmalerschen Frühlingsbilder dieses kleinen, schönen Konzertes – oder genauer: man hörte sich gesund!

+ Samariter

In der Autowaschanlage sind einem Fahrzeuglenker Waschmittelspritzer in die Augen geraten. Wie leisten Sie ihm Hilfe?

Sie helfen ihm, das Auge mindestens 15 Minuten mit kaltem Wasser anzuspülen.

Gemeinde Bettingen



Verhandlungen des Gemeinderates

Der Gemeinderat hat

- mit der Gemeinde Riehen einen regelmässigen Wischmaschineneinsatz in Bettingen vereinbart. Die Gemeinde Riehen säubert bereits regelmässig die Talmattstrasse und den Wenkenberg. Ab Mai 1996 wird bis auf weiteres einmal pro Monat ein Wischmaschineneinsatz im ganzen Dorf erfolgen. Der Versuch soll der Entscheidungsfindung zur Anschaffung einer eigenen Wischmaschine dienen.
- ein Beitragsgesuch des OK 100 Jahre Kantonschützenfest beider Basel 1997 gutgeheissen. Das nächste Kantonschützenfest beider Basel findet vom 12. bis 15. Juni und vom 19. bis 22. Juni 1997 in Sissach und Zunzgen/Tenniken statt. Für die Durchführung des Anlasses im Jubiläumsjahr 1997 wurde – in Anerkennung der guten Leistungen der Bettinger Feldschützen – ein Beitrag zugesagt.
- die Traktandenliste für die Gemeindeversammlung vom 4. Juni 1996 bereinigt. Die kommende Gemeindeversammlung wird erstmals auf St. Chrischona stattfinden. Dem Souverän wird die kommunale Kindergartenordnung sowie die Vereinbarung zur Übernahme der Kindergärten vom Kanton zur Genehmigung vorgelegt. Es sind drei Personen in die Kindergarteninspektion zu wählen. Ein weiteres Traktandum ist die Unterteilung der Landwirtschaftsgebiete in die Zonen A und B. Auch ist ein Ersatzmitglied in die Rechnungsprüfungskommission zu wählen.
- die Einsprachen betr. Unterteilung von Landwirtschaftsgebieten in Zonen A und B behandelt. Nach erfolgter Planaufgabe sind beim Gemeinderat innert der Rekursfrist verschiedene Einsprachen betr. Unterteilung der Landwirtschaftsgebiete in die Zonen A und B eingegangen. Die Rekurse wurden behandelt und der Gemeindeversammlung vom 4. Juni 1996 zur Beschlussfassung überwiesen. Der Souverän wird abschliessend über die einzelnen Beschwerden zu befinden haben und die Unterteilung in die Zonen A und B vornehmen.
- betr. Umlegung «Im Tal» den Auftrag für ein Strassenvorprojekt erteilt. Nachdem die erste Sitzung der Umlegungskommission stattgefunden hat, wurde das weitere Vorgehen festgelegt. Der Einleitungsbeschluss wurde vorbereitet und soll, nach Stellungnahme der Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer, dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Gleichzeitig soll ein Vorprojekt für den Vollausbau der Strasse unter Einschluss der Kanalisation in Auftrag gegeben werden.
- die kommunale Kindergarten-Ordnung sowie die Vereinbarung mit dem Kanton verabschiedet. Nach einer ersten Lesung der kommunalen Kindergarten-Ordnung und nach internem Vernehmlassungsverfahren wurde die Ordnung bereinigt und zusammen mit der Vereinbarung zur Übernahme der Kindergärten vom Kanton zur Genehmigung vorgelegt.

Die neue Präsidentin, Kornelia Schultze, stammt aus Uster, hat in Zürich studiert und Erfahrung in Unternehmensberatung. Sie ist Mutter von zwei Töchtern und präsidiert gegenwärtig auch die Frauenzentrale Basel. Ohne Gegenstimmen hat die 29. Jahresversammlung der Gegenseitigen Hilfe auch Roland Greiner, der die Kasse bereits seit einem halben Jahr geführt hat, zum Kassier gewählt und die Vorstandsmitglieder Esther Kiefer, Fritz Moor (Aktuar) und Ursula Schulz (Vizepräsidentin) in ihrem Amt bestätigt. Das Protokoll war zuvor stillschweigend, Jahresbericht und Jahresrechnung 1995 wurden einstimmig genehmigt und dem Vorstand ist Decharge erteilt worden.

SOZIALWERKE 29. Jahresversammlung der «Gegenseitigen Hilfe Riehen-Bettingen»

Wachablösung im Präsidium



Annetta Grisard, die langjährige Präsidentin der «Gegenseitigen Hilfe Riehen-Bettingen» (Mitte) hat ihr Amt an Kornelia Schultze (rechts) abgetreten, die gleichzeitig das Präsidium der Frauenzentrale Basel innehat.

Foto: Philippe Jaquet

Annetta Grisard ist von ihrem Amt als Präsidentin der «Gegenseitigen Hilfe Riehen-Bettingen» zurückgetreten. Zu ihrer Nachfolgerin ist Kornelia Schultze gewählt worden. Roland Greiner wurde zum Kassier bestimmt und die Vorstandsmitglieder Esther Kiefer, Fritz Moor und Ursula Schulz in ihrem Amt bestätigt. Elisabeth Näf und Veronika Vonder Mühl sind aus dem Vorstand zurückgetreten.

MARLENE MINIKUS

Nach zehnjähriger Tätigkeit als Präsidentin der «Gegenseitigen Hilfe» hat Annetta Grisard ihr Amt an Kornelia Schultze übergeben. Im Namen des Vorstandes dankte Fritz Moor der scheidenden Präsidentin für ihren ausserordentlichen Einsatz und ihr «erfolgreiches Wirken und Werben von Freiwilligen». Annetta Grisard ihrerseits hat die Gelegenheit benutzt, um den Mitgliedern der «Gegenseitigen Hilfe» und allen Freiwilligen und Mitarbeitenden für ihre vielfältigen Einsätze zu danken.

Die neue Präsidentin, Kornelia Schultze, stammt aus Uster, hat in Zürich studiert und Erfahrung in Unternehmensberatung. Sie ist Mutter von zwei Töchtern und präsidiert gegenwärtig auch die Frauenzentrale Basel.

Ohne Gegenstimmen hat die 29. Jahresversammlung der Gegenseitigen Hilfe auch Roland Greiner, der die Kasse bereits seit einem halben Jahr geführt hat, zum Kassier gewählt und die Vorstandsmitglieder Esther Kiefer, Fritz Moor (Aktuar) und Ursula Schulz (Vizepräsidentin) in ihrem Amt bestätigt. Das Protokoll war zuvor stillschweigend, Jahresbericht und Jahresrechnung 1995 wurden einstimmig genehmigt und dem Vorstand ist Decharge erteilt worden.

Angebote der «Gegenseitigen Hilfe»

Das Angebot der «Gegenseitigen Hilfe» umfasst je einen Sozialdienst im Rauracherzentrum sowie neu einen für die Alterssiedlung Glögglihof. Zuständig sind die Sozialarbeiterinnen Ursula Meyer und Agathe Rapp, welche auch den Sozialdienst im Gemeindepital Riehen betreiben. Die Sozialpädagogin Edith Hediger ist mit den entsprechenden Aufgaben in der Alterssiedlung Dreibrunnen betraut.

Die Freiwilligenarbeit der «Gegenseitigen Hilfe Riehen-Bettingen» umfasst die Sparten Autofahrdienst, Besuchsdienst, Mittagstisch für Schulkinder sowie den rege benutzten Kinderhütendienst für Zwei- bis Vierjährige im Landauer. Alle diese Angebote sind über Telefon 601 43 67 abrufbar.

Erwachsene Kinder, betagte Eltern

Im Anschluss an die Jahresversammlung sprach die Psychiaterin und Psychotherapeutin Dr. med. Ursula Davatz über den «Ablösungskonflikt zwischen erwachsenen Kindern und ihren betagten Eltern». Die Referentin ist selbst dreifache Mutter. Nach dem Stu-

dium in Basel verbrachte sie fünf Jahre in den Vereinigten Staaten. Sie arbeitet als leitende Ärztin im Externen psychiatrischen Dienst im Kanton Aargau.

Die Aspekte des Ablösungskonflikts zwischen erwachsenen Kindern und ihren betagten Eltern beleuchtete die Referentin aus dem Blickwinkel der mittleren Generation: Es ist grundsätzlich Auftrag der Eltern, für ihre Kinder zu sorgen, ihnen emotionale Geborgenheit zu schenken und ihnen Vorbild zu sein, hielt sie fest. Wenn die Eltern aber alt werden, müssten oft die Kinder für ihre betagten Eltern sorgen. Diese Umkehr der Situation laufe nicht immer ohne Probleme ab.

Eltern wollten ihren Kindern meist «mehr bieten», ihnen verschaffen, was sie selber entbehrt hatten. Dies sei an sich natürlich positiv zu werten, könne aber so weit gehen, dass die Kinder unter Druck geraten, zu «Projektionsobjekten» ihrer Eltern werden. Auch wo Eltern sich stark aufgeopfert hätten, erwarteten sie manchmal «Dank», doch dürfe von erwachsenen Kindern kein Dank erwartet werden, unterstrich Ursula Davatz in ihrem Referat.

Trotz allen Vorzügen der Spitex-Dienste müsse darauf geachtet werden, dass die mittlere und die junge Generation nicht unter die Räder kommen. Häufig gerate das erwachsene (oft jüngste oder Lieblings-) Kind in eine Sandwichposition mit riesigen Problemen und Überforderungen: Es falle manchen leichter, die eigene Gesundheit zu ruinieren, als sich den Eltern gegenüber vermeintlich unloyal zu verhalten. Dann kämen die eigenen Kinder wegen der Grosseltern zu kurz. Wenn nur die Autorität des Arztes die Einweisung in ein Heim bringe, führe dies zu Vorwürfen von Seiten der Betagten und zu Schuldgefühlen bei der mittleren Generation.

Ein besonderes Problem entstehe auch, wenn Kinder ganz andere Eigenschaften als die Eltern haben: Oft gebe es Krach, wenn Kinder sich durchsetzen oder den «falschen Partner» wählen. Es könne aber auch zur Umkehr der Bedürfnisbefriedigung kommen: das erwachsene Kind sei dann in erster Linie für die Eltern da. Es könne seine eigene Persönlichkeit nicht entwickeln, bis zur Unmöglichkeit, eine eigene Familie zu gründen. Zwischen betagten Eltern und ihren erwachsenen Kindern könne es zu chronischen Konflikten oder auch zu einem plötzlichen Konflikt mit Abbruch der Beziehung (eventuell durch Wegzug auf einen anderen Kontinent) kommen. Aber auch eine bloss «emotionelle Kündigung» bei äusserlich weiterbestehendem Kontakt findet die Referentin nicht gut.

Eine geglückte Ablösung hingegen bringe viel mehr Qualität in die Beziehung zwischen erwachsenen Kindern und ihren Eltern und setze Energien frei, die auch der jüngsten Generation zugute kämen. Es gehe dabei um die Verbesserung der Beziehungen, keineswegs um ihren Abbruch. Es gelte, von der Kinderrolle in die Erwachsenenrolle zu wechseln. Der anfängliche Widerstand der alten Eltern dürfe nicht zum Abbruch der Beziehungen, aber auch

nicht zur erneuten Anpassung führen. Diese mache wieder zum Kind und führe zum Verlust der Erwachsenenautonomie.

Es gehe aber nicht darum, die alten Eltern ändern zu wollen, sondern sich selber anders wahrzunehmen – und «standhaft» zu bleiben. Der Ablösungsprozess erwachsener Kinder von ihren betagten Eltern könne mehrere Jahre dauern und gehe in der Regel für die Kinder nicht ohne Schuldgefühle aus, die aber durchgestanden werden müssten. Die Angst vor Liebesentzug oder die Furcht, eine Krankheit oder gar den Tod der Eltern zu verursachen, führe zu schlechtem Gewissen.

Gewissenskonflikte bei der mittleren Generation und Spaltungen in den Familien würden auch oft durch Erbgänge ausgelöst. Ursula Davatz plädierte für eine «saubere Machtübergabe». Wichtig sei dabei, dass Betagte ihren erwachsenen Kindern Vertrauen schenken, auch anerkennen, dass sie «gut herausgekommen» sind. Eltern (und Kinder) dürften aber auch «Fehler gemacht» haben.

PARTNERSCHAFT Öffentliche Reise nach Miercurea Ciuc

Lokaltermin für die Riehener Bevölkerung

Ein Transport mit Hilfsgütern hat Riehen letzte Woche verlassen. Ein weiterer ist bereits in Vorbereitung. Um einen Eindruck von der rumänischen Partnerstadt und der dort bereits geleisteten Hilfe zu erhalten, bietet der Verein allen Interessierten Personen eine Reise nach Miercurea Ciuc.



Nachdem kürzlich eine Delegation des Gemeinderates in Rumänien weilte (unser Bild zeigt ein Dorf in der Nähe), kann sich nun demnächst die Riehener Bevölkerung vor Ort informieren.

Foto: zVg

Nach längerer Vorbereitung konnte vergangene Woche der schon seit einiger Zeit geplante Transport durchgeführt werden. Zu den dringend benötigten Waren gehörten neben Kleidern diesmal ein Posten von ca. 200 Kilogramm Salz, das bei der Zahnbehandlung eingesetzt werden wird, und eine grosse Menge an Spitalmaterial, namentlich Apparate, Laborgeräte und Verbrauchsmaterial. Weiterer Bestandteil der Lieferung war eine Waschmaschine, welche nach einer originellen Sammelaktion der Klasse 2a des Burgschulhauses angeschafft werden konnte. Zusammen mit einigen Kilogramm Waschlauge ist sie für das Durchgangsheim für Kinder in Miercurea Ciuc bestimmt. Zudem wurden mehrere Küchenkombinationen verladen, welche die Kantonale Handelsschule Baselland freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat. Sie werden hauptsächlich in Tageschulen und Heimen zum Einsatz kommen. Erfreulich ist der Umstand, dass bis zur endgültigen Verteilung zumindest ein Teil der insgesamt 17,2 Tonnen schweren Ladung im neuen beinahe fertiggestellten Lagerhaus in Miercurea Ciuc untergebracht werden kann.

Ein Transport hat Riehen eben erst verlassen und schon werden im Lager an der Lörracherstrasse 50 (Gewerbehäuser) bereits Vorbereitungen für den nächsten Transport getroffen. Dieser soll spätestens Mitte Juni Richtung Rumänien aufbrechen. Speziell gesammelt werden nun Kinderbetten. Sie können ab sofort im Gewerbehäuser abgegeben werden. Auf Wunsch werden sie

auch abgeholt (Kontaktperson: Herr Bohni, Tel. 646 82 19).

Um einmal zu sehen, wohin die Riehener Hilfe genau geht, bietet der Verein «Riehen hilft Rumänien» allen interessierten Personen vom 28. September bis zum 5. Oktober 1996 eine Gruppenreise nach Rumänien an. Im Vordergrund steht selbstverständlich der Besuch der Riehener Partnerstadt Miercurea Ciuc/Csikszereda in Siebenbürgen, daneben sind aber auch Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung geplant. So ist die Besichtigung der Städte Schässburg (Sigisoara) und Kronstadt (Brasov), ein Aufenthalt am Südrand der Karpaten in Sinaia sowie eine Stadtrundfahrt in Bukarest vorgesehen. Das abwechslungsreiche Reiseprogramm enthält ausserdem verschiedene kulturelle und gesellschaftliche Anlässe, die den Schweizer Gästen zweifellos bleibende Eindrücke von der Herzlichkeit und Gastfreundschaft der dort in schwierigen Verhältnissen lebenden Menschen vermitteln werden. Dieser Gastfreundschaft entspricht der grosse Wunsch der rumänischen Freunde, möglichst viele Besucher aus der Schweiz privat im Kreise ihrer Familien beherbergen und teilweise auch bewirten zu können.

Bei privater Unterbringung betragen die Reisekosten (inkl. Swissair-Flug, Visum, Bustransfers, zehn Hauptmahlzeiten, alle Ausflüge und Anlässe) etwa Fr. 1000.–. Für Hotelübernachtungen mit Frühstück ist mit einem Zuschlag von ca. Fr. 300.– zu rechnen.

Es sind noch einige Plätze frei. Interessierte Personen können sich bis Ende Mai bei Hans Hungerbühler (Telefon 601 70 60) anmelden. Selbstverständlich erhält man dort auch genauere Informationen.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einem Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.
Die Redaktion

SONDERSEITE FERIEN UND FREIZEIT

Raus aus dem Alltag – rein ins Vergnügen!



Tui-Reisen – auch in Riehen buchbar

rz. Als Exklusivität in Riehen bietet Ihnen das Reisebüro «Ferieninsel» auch die gesamte Ferienpalette des grössten deutschen Reiseveranstalters Tui an. Besonders interessant sind die wöchentlichen Abflüge zu verschiedenen Ferienzielen in Spanien, Griechenland und Portugal direkt vom EuroAirport Basel/Mulhouse mit der bekannten Fluggesellschaft Hapag-Lloyd. Ebenfalls finden Sie sämtliche «Robinson-Clubs», welche sich speziell für Familien oder Sportbegeisterte eignen. Selbstverständlich bietet Ihnen das Reisebüro «Ferieninsel» sämtliche Tui-Angebote zu Originalpreisen in D-Mark an. Die aktuellen Kataloge sowie weitere Informationen erhalten Sie beim Reisebüro «Ferieninsel», Wettsteinstrasse 4, Telefon 641 31 21

«Labulit» – Perfekte Schwimmbadpflege

rz. Schwimmen als Freizeitvergnügen hat in unserer Gesellschaft einen hohen Stellenwert. Um aber die BadeFreuden von Anfang an in kristallklarem, quellfrischem Badewasser geniessen zu können, ist eine korrekte Wasserpflge unumgänglich. Durch die Kombination von Filtration, Entkeimung und Algenschutz ist es auch im Privatschwimmbad möglich, stets sauberes, qualitativ ausgezeichnetes Badewasser zu erhalten.

Das bewährte und einfach anzuwendende «Labulit»-Wasserpflge-System erfüllt diese hohen Anforderungen in idealer Form und sorgt dafür, dass Poolbesitzer ihre BadeFreuden mit einem geringstmöglichen Aufwand voll geniessen können. Für jedes Schwimmbad – vom Kinderplanschbecken über Kleinpools bis zum Gross-Schwimmbad – bietet «Labulit» optimal aufeinander abgestimmte und umweltverträgliche Wasserpflge-Produkte an.

Sämtliche «Labulit»-Produkte samt fachkundiger Beratung und einen kostenlosen Wasseranalysen-Service erhalten Sie in der Drogerie «zum Wendelin» am Webergässchen 6, Telefon 641 49 49.

Fünf Jahre Reisebüro «Travel Corner AG»

rz. Seit fünf Jahren betreiben Inhaber Jürg Neuenschwander und Monika Trüssel-Keiser das Reisebüro «Travel Corner» mitten im Herzen von Riehen, an der Schmiedgasse 10 (1. Stock, Telefon 641 67 67). Dank ihrer freundlichen und kompetenten Art und ihren langjährigen Erfahrungen in der Reisebranche ist es ihnen gelungen, eine grosse Stammkundschaft aufzubauen und den Umsatz kontinuierlich zu steigern.

Bei «Travel Corner» gehen alle Ferienträume in Erfüllung. Das Reisebüro ist offizielle Verkaufsgesellschaft von Hotelplan, Kuoni, Esco und Imholz. Daneben können aber auch sämtliche kleinere, spezialisierte Veranstalter bei «Travel Corner» gebucht werden.

Zudem hat sich das Reisebüro «Travel Corner» auf weltweit billige Flugtickets und «Last minute»-Angebote spezialisiert. Jürg Neuenschwander und Monika Trüssel-Keiser sind auch beim Zusammenstellen einer individuellen, auf Ihre Bedürfnisse massgeschneiderten Reise nach dem Baukastensystem gerne behilflich. Vor allem für Reisen nach Nordamerika, Asien und Australien halten die beiden zahlreiche, interessante Vorschläge bereit.

Zudem vermittelt «Travel Corner» Schiffsreisen aller Art und reserviert Ferienwohnungen weltweit. Auch Eintrittskarten zu kulturellen oder sportlichen Veranstaltungen können – in Verbindung mit einem Arrangement – bei «Travel Corner» reserviert werden.

Buchhandlung André: Spezialist für Reiseliteratur

rz. «Du kannst der Versuchung nicht widerstehen, deine gewählte Reiseroute zu verlassen und sie zu erkunden.» Dies sagte einst der berühmte amerikanische Schriftsteller Mark Twain. Und diese Aussage hat bis heute nichts von ihrer Gültigkeit verloren. Um aber die Ferien auch ausserhalb der touristischen Trampelpfade zu einer schönen, bleibenden Erinnerung werden zu lassen, sollte man sich vor Reiseantritt mit der einschlägigen Literatur vertraut machen. Deshalb bietet die Buchhandlung André (Inhaberin: Edith Lohner) an der Schmiedgasse 14 (Tel. 641 47 49) eine reiche Auswahl an Reiseführern und Strassenkarten, Wanderbücher und -karten an.

Zihlmann – Mekka für HiFi/Video/Audio/TV-Freunde

rz. Man kann sein Geld in Ferien investieren und sich für kurze Zeit in teuren Hotels bedienen lassen. Schön. Man kann aber auch weniger Geld für Ferien aufwenden und sich eine Anschaffung leisten, die einem nicht nur zwei Wochen, sondern über Jahre Freude bereitet. Zum Beispiel HiFi: dank fortschrittlicher Technik gibt es heute HiFi-Anlagen in erschwinglichen Preislagen, die ältere Gerätegenerationen, wie sie in vielen Wohnungen anzutreffen sind, in Klang und Bedienungskomfort bei weitem übertreffen. In Verbindung mit einem «Dolby Surround»-Prozessor (ab Fr. 595.-) verwandeln sie das Wohnzimmer beim Fernsehen gar in ein lebendiges Heimkino.

Dasselbe gilt für Fernsehgeräte: das neue Format heisst 16:9. Sehr viele Kinofilme und bereits auch Fernsehfilme wie etwa die Krimiserie «Tatort» werden im neuen, unserem Gesichtsfeld angepassten Format gesendet. Zudem ist die Bildqualität neuer Geräte sichtbar brillanter! Machen Sie einen Test!

Zihlmann, das Rieherer Fachgeschäft für Unterhaltungselektronik an der Baselstrasse 52 (Telefon 641 11 54), ist stolz auf seine grosse Auswahl – ob HiFi, Fernsehen, Telecom, CDs, Nintendo oder Computer. Besonderen Wert legt das Rieherer Team um Filialleiter Christopher Hughes auf die Geräte der Firma «Marantz» oder der Nobelmarke «Bang&Olufsen». Alle Geräte sind natürlich vorführbereit.

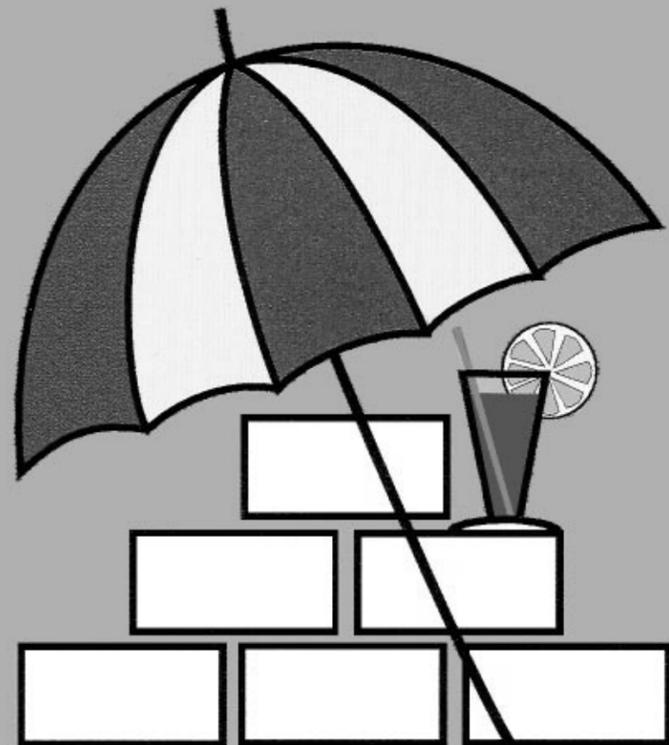
Buchhandlung Rössligasse: Insider-Hotels in Reichweite

rz. «Warum denn in die weite Ferne schweifen, das Schöne liegt manchmal so nah vor der Haustür.» Gemäss diesem Motto bietet die Buchhandlung Rössligasse (Telefon 641 34 04) den Hotelführer «Insider-Hotels in Weekendreichweite» an.

Der Hotelführer für unternehmungslustige Geniesserinnen und Geniesser und reiseleidende Gourmets ist voller an- und aufregender Weekend-Eskapaden, nicht zu weit, nicht zu teuer, an fast versteckte, fast perfekte Oasen in der Schweiz und im benachbarten Ausland. 150 Inseln der Erholung und des Geniessens fürs Wochenende, deren Besuch besonders lohnt, der Lage, des schönen Hauses, der Küche oder des behaglichen Ambientes wegen. Oder auch des aussergewöhnlichen Gastwirtes wegen, der seine und unsere Träume der Gastlichkeit erfüllt. Der nützliche Führer enthält detaillierte Beschreibungen und Adressen von 150 einladenden Traumhotels, bei denen man ins Foyer eintritt und weiss: Hier bin ich angekommen, hier kann ich mich rundum wohlfühlen!

TRAVEL CORNER AG

S' Riecherer Reisebüro



Schmiedgasse 10, im 1. Stock
Telefon 641 67 67

4125 Riehen

Du kannst der Versuchung nicht widerstehen, deine gewählte Reiseroute zu verlassen und sie zu erkunden. (Mark Twain)

...mit Reiseführern und Karten

aus der

Buchhandlung André
Inh. Edith Lohner
Schmiedgasse 14, Riehen
Tel. 641 47 49



Buchhandlung
Rössligasse

Tel. 641 34 04

INSIDER HOTELS in Weekend-Reichweite

150 versteckte, fast perfekte Paradiese in der Schweiz und im benachbarten Ausland.

Fr. 34.80

BILDUNG Die Orientierungsschule von Riehen und Bettingen im dritten Jahr

Ein Ausblick aufs neue Schuljahr

Allen Schülerinnen und Schülern, welche im Sommer 1996 in die Orientierungsschule übertreten werden, teilt das Rektorat in den letzten Tagen mit, in welchem Schulhaus sie ihren Schulweg fortsetzen werden. Anfangs Juni werden die Kinder und deren Eltern zu einer Begegnung ins neue Schulhaus eingeladen. Nebst ihren neuen Kameradinnen und Kameraden treffen sie dann ein erstes Mal ihre Lehrerinnen und Lehrer. Die Eltern und Kinder durften im Januar ihrer Primarlehrkraft ein oder zwei Wünsche mitteilen, mit welchem Kind sie in der Orientierungsschule gerne zusammen sein möchten. Erfreut werden die Kinder feststellen, dass – abgesehen von zwei oder drei Ausnahmen – allen ein oder sogar zwei Wünsche erfüllt werden konnten. Im Sommer werden im Schulhaus Burg drei, im Wasserstelzen zwei und im Hebel-Schulhaus vier erste Klassen beginnen. Dazu wird im Hebel-Schulhaus eine erste Kleinklasse geführt. Diese Klassenzahlen entsprechen genau den im Hinblick auf die Schulreform ausgearbeiteten Planungsgrundlagen. Von den neun ersten Klassen werden drei als Klassen mit erweitertem Musikunterricht geführt. Das Interesse an den Musikklassen ist im Verlaufe der drei Jahre deutlich gestiegen.

Auslaufende Real- und Sekundarklassen nicht vergessen

In allen Schulhäusern werden ab Sommer zu den drei Jahrgängen der Orientierungsschule noch vierte Real- und Sekundarklassen unterrichtet. Dies führt im kommenden Jahr vorübergehend zu knappen räumlichen Verhältnissen. Im Hebel-Schulhaus muss für das Schuljahr 96/97 mit Containern ausgeholfen werden. Im Zusammenhang mit der Schulreform hört das Rektorat immer wieder, dass die auslaufenden Real- und Sekundarklassen als Manipulermasse bei der Personal- und Raumplanung missbraucht würden. Es sei nicht bestritten, dass der Umbau des Schulsystems auch Unruhe mit sich bringt. Gleichzeitig lässt sich aber belegen, dass bei der Planung die Schülerinnen und Schüler der alten und der neuen Schule im Mittelpunkt stehen: Von den jetzigen zehn Real- und Sekundarklassen musste keine einzige Klasse ihr Schulhaus wechseln und neun von zehn Klassen haben ihre Klassenlehrkraft beibehalten. (Bei der einen Ausnahme unterrichtet der ehemalige Klassenlehrer noch in der Klasse, ist aber nicht



Schon bald wieder beginnt für die Riehener und Bettinger Kinder das neue Schuljahr. Foto: RZ-Archiv

mehr Klassenlehrer.) Auch die 18 ersten und zweiten Klassen der Orientierungsschule müssen weder Schulhaus noch Klassenlehrkraft wechseln.

Niveaureise in den dritten Klassen der Orientierungsschule

Mit der dritten Klasse der Orientierungsschule beginnt die äussere Differenzierung, das heisst in den Fächern Deutsch, Französisch und Mathematik werden die Schülerinnen und Schüler auf Grund- und Erweiterungskurse aufgeteilt. So besucht Ursula beispielsweise im Fach Deutsch den Grundkurs und in den Fächern Französisch und Mathematik den Erweiterungskurs. Stefan hingegen belegt in Mathematik und Französisch den Grundkurs und stellt sich im Fach Deutsch den Anforderungen des erweiterten Niveaus. In den übrigen Fächern bleibt die Klasse weiterhin zusammen. Die Einteilung erfolgte aufgrund von Empfehlungen des Teams der Lehrkräfte, die in der Klasse unterrichten, wobei die Eltern auch gegen diese Empfehlungen auf einer anderen Einteilung bestehen können. Die Erfahrung dieses Schuljahres zeigt eine hohe Akzeptanz der Empfehlungen der Lehrkräfte bei den Eltern. Dies ist ein erfreuliches Ergebnis der alles in allem gedeihlichen Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus.

Während des dritten Schuljahres

sind zwei Termine vorgesehen, um Umteilungen zwischen den beiden Niveaureisen vornehmen zu können. Die Planung des Ausbildungsweges erfolgt im neuen System in mehreren Schritten und kann der Entwicklung des Kindes besser Rechnung tragen. Mit einem ähnlichen Verfahren werden die Schülerinnen und Schüler dann für die Anschlusschulen, die Weiterbildungsschule und das Gymnasium angemeldet.

Neben den Freiwahlkursen können die angehenden Drittklässler von fünf Optionsfächern eines auswählen: Englisch, Italienisch, Latein, Mathematik oder Naturwissenschaften. Knapp 80 Prozent der Kinder belegen im kommenden Schuljahr Englisch, die übrigen verteilen sich auf die anderen Optionsfächer oder besuchen einen Freiwahlkurs.

Keine Fünftageweche

Die Anfragen von Eltern, welche sich eine Fortsetzung der Blockzeiten und der Fünftageweche an der Orientierungsschule wünschen, nehmen von Jahr zu Jahr zu. Die Entwicklung in unserer Region zeigt einen unverkennbaren Trend zur Fünftageweche an der Schule. Gründe genug, dass sich auch die Riehener Orientierungsschule mit dieser Problematik befasst. Nach einer grundsätzlichen Diskussion zu Beginn dieses Jahres erarbeiteten Lehrkräfte des Wasserstelzenschulhauses und Schulleitung gemeinsam die Grundlagen für ein Pensum mit Blockzeiten und Fünftageweche an der Orientierungsschule. Der Pensenersteller erstellte ein Modellpensum für das Schulhaus Wasserstelzen. Im Rahmen eines kostenneutralen Versuchs sollte in einem Schulhaus das Modell im kommenden Schuljahr evaluiert werden. Kollegium, Schulleitung und die Inspektion stimmten dem Versuch einstimmig zu. Der Erziehungsrat aber hat die Notbremse gezogen und dem Vorhaben ein Nein erteilt. In seiner Begründung weist das Erziehungsdepartement weder auf Mängel in der Versuchsanlage hin, noch äussert es pädagogische Bedenken, sondern es führt grundsätzliche Erwägungen, wie zum Beispiel die prekäre Schulraumsituation in der Stadt Basel, an. Schade, dass das Projekt nun in der Schublade warten muss. Trotzdem zeigt sich an diesem Beispiel, dass die Lehrkräfte bereit und in der Lage sind, «ihre Schule» mit Engagement zu gestalten.

Markus Bäumler, Konrektor

VEREINE Ehrung für drei Riehenerinnen

Auszeichnung für Riehener Samariterinnen



Sie wurden für ihren langjährigen Einsatz im Samariterverein Riehen geehrt: Margrit Heeb, Sylvia Brunner und Lieselotte Beuret. Foto: zVg

rz. Erstmals wurde die Henri Dunant Medaille, die grösste Auszeichnung, welche der Schweizerische Samariterbund zu vergeben hat, an einer gemeinsamen Feier der beiden Kantonalverbände Basel und Umgebung und Baselland verliehen. Anlässlich der Hundertjahrfeier des Samaritervereins Birsfelden fanden die kantonalen Delegiertenversammlungen zwar noch nicht gemeinsam, jedoch am selben Ort statt. Vom Schweizerischen Samariterbund waren die beiden Vizepräsidenten Henry Bliggenstorfer und Roland Collaud angereist, um für

langjährige Vereinstreue und für hervorragende Verdienste im Samariterwesen insgesamt 28 Medaillenehängerinnen und -empfänger zu ehren.

Für jeweils 25jährige aktive Vereinstreue und Einsatz auf den Samariterposten und bei der Behindertenbetreuung wurden vom Samariter-Verein Riehen Margrit Heeb und Sylvia Brunner geehrt. Für den Einsatz im Vorstand als Postenchefin und Kursleiterin unzähliger Nothilfe- und Samariterkurse während 15 Jahren erhielt Lieselotte Beuret die Henri Dunant Medaille.

AUSBILDUNG Anschluss an die Orientierungsschule

Berufsmaturität an der Wirtschaftsmittelschule

pd. Anfangs 1997 werden die ersten Schülerinnen und Schüler der Orientierungsschule entscheiden, ob sie ins Gymnasium oder in die Weiterbildungsschule eintreten wollen. Um den Zugang zu den Gymnasien in Grenzen zu halten, sei es ausserordentlich wichtig, dass die Weiterbildungsschule viele attraktive Anschlussmöglichkeiten bietet, schreibt die Kantonale Handelsschule Basel in einer Medienmitteilung. Ihrer Ansicht nach wird die Berufsmaturität eine dieser Anschlussmöglichkeiten sein. Sie wird vor allem lernwillige Schülerinnen und Schüler ansprechen, welche kein Universitätsstudium ins Auge fassen.

Die Wirtschaftsmittelschule mit der Handelsmittelschule und der Verkehrsschule (heute Kantonale Handelsschule) wird durch die kaufmännische Berufsmaturität aufgewertet. Die Berufsmaturität berechtigt z. B. zum prüfungsfreien Eintritt in die Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule (HWV) Basel.

An der Handelsmittelschule (heute Handelsdiplomabteilung) werden die Klassen seit Herbst 1995 nach dem Lehrplan für die kaufmännische Berufs-

maturität unterrichtet. Interessierte Schülerinnen und Schüler haben in einigen Fächern Zusatzprüfungen abzulegen (z. B. Biologie und Mathematik), werden aber sonst mit dem Rest der Klasse zum Biga-anerkannten Handelsdiplom geführt. Nach der Handelsmittelschule folgt eine begleitete Tätigkeit in der Praxis, welche mindestens 39 Wochen dauert und mit einer berufspraktischen Prüfung abgeschlossen wird. Dann kann die Berufsmaturität verliehen werden. Wer keine Berufsmaturität erlangen will oder kann, wird wie bisher in die Praxis übertreten.

Etwas anders verläuft der Weg bei der Verkehrsschule. Nach Abschluss der zweijährigen Verkehrsschule mit dem Biga-Diplom beginnt im Einverständnis mit den Betrieben PTT, SBB oder ZOLL eine zweijährige Lehrzeit, während welcher ein zeitlich beschränkter Schulunterricht besucht wird. Nach insgesamt vier Jahren folgt der Abschluss mit der Berufsmaturität kaufmännischer Richtung. Wer keine Berufsmaturität erlangen will oder kann, macht die bisher übliche Betriebsausbildung.

UMFRAGE Überparteiliche Vereinigung gelangt an die Riehener Jugend

Grüsst Riehen die Jugend bloss mit «Bonjour Tristesse»?

Was halten die Jugendlichen von Angebot an Freizeit- und Unterhaltungsmöglichkeiten, die ihnen in Riehen geboten werden? Und wo liegen ihre grössten Ängste und Sorgen? Diesen Fragen will eine überparteiliche Vereinigung namens «Via» nachgehen, die zu diesem Zweck kürzlich rund 2400 Fragebogen an alle Riehener Jugendlichen im Alter zwischen 13 und 25 Jahren verschickt hat.

DIETER WÜTHRICH

«Verein für Jugendanliegen», abgekürzt «Via», nennt sich die Ende 1995 konstituierte Gruppe engagierter Riehener Jungpolitikerinnen und -politiker, die in diesen Tagen mit einer grossangelegten Umfrage erstmals öffentlich in Erscheinung getreten ist. Der überparteilichen Vereinigung – sie wurde auf Initiative der Jungen VEW ins Leben gerufen – gehören als bekannteste Exponentinnen die Einwohnerrätinnen Christine Kaufmann (Junge VEW) und Nicole Emmenegger (DSP) an.

Gescheiterter Jugendtreffpunkt als Initialzündung

Aufgrund des misslungenen Versuches, mit einem vom Team der Freizeitanlage Landauer betreuten Jugendtreffpunkt im Sarasinpark das Freizeitangebot für die Riehener Jugend insbesondere in den nördlichen Gemeindebezirken zu verbessern (die RZ berichtete mehrmals darüber), hat die lose Vereinigung beschlossen, mit dieser Umfrage den wahren Bedürfnissen der Riehener

Jugend auf die Spur zu kommen. Ende April wurde deshalb an alle Riehener Jugendlichen im Alter zwischen 13 und 25 Jahren ein Fragebogen versandt.

Was beschäftigt die Riehener Jugend?

«Unser primäres Anliegen ist herauszufinden, was die Jugendlichen in Riehen beschäftigt, was sie an ihrer Wohngemeinde gut oder schlecht finden und wo allenfalls Lücken im Versorgungsangebot zu schliessen wären», erläutert «Via»-Mitglied David Moor die Ziele der Umfrage. In den nächsten Tagen sollen zudem sämtliche Riehener Vereine angeschrieben werden. «Wir erhoffen uns so einen Gesamtüberblick, welche jugendspezifischen Aktivitäten jeder einzelne Verein unternimmt, und wie die Stellung der Jugendlichen innerhalb des Vereines ist», so David Moor.

Natürlich erhoffen sich die Mitglieder von «Via» eine möglichst hohe Rücklaufquote. Bei ähnlichen Umfragen in anderen Schweizer Gemeinden, etwa im luzernischen Sursee oder im zugerischen Baar, hätten rund 50 Prozent der angeschriebenen Jugendlichen den Fragebogen ausgefüllt zurückgeschickt, weiss David Moor zu berichten.

Dossier zuhänden der politischen Behörden

Die Antwortfrist hat die Vereinigung bewusst auf Ende Juni, also noch vor den Beginn der grossen Schulferien im Sommer, festgelegt. Anschliessend will «Via» die Umfrage in Eigenregie auswerten, was je nach Rücklaufquote bis Ende August dieses Jahres erfolgen soll.

Die Umfrage-Ergebnisse sollen nach den Vorstellungen der «Via»-Mitglieder den politisch verantwortlichen Gremien in Riehen, also Gemeinde- und Einwohnerrat, als Anhaltspunkte und Grundlagen für die weitere Gestaltung der kommunalen Jugendpolitik dienen. Denn das gescheiterte Experiment «Jugendtreffpunkt Sarasinpark» hat gezeigt, dass das, was die ältere Generation als richtig und nützlich für die Jugend ansieht, nicht zwangsläufig auch deren Gusto entspricht. Nach Ansicht von David Moor wurde der besagte Treffpunkt auch in wichtigen Teilbereichen offenbar an den effektiven Bedürfnissen der Riehener Jugendlichen «vorbeigeplant». Solche jugendpolitischen Flops mit einer gezielten Nachfrage nach den Wünschen künftig zu verhindern, ist denn auch ein zentrales «Via»-Anliegen.

Teurer Wohnraum als Problem

Als weiteres nicht zu unterschätzendes Problem lokalisieren die «Via»-Mitglieder darüber hinaus die Tatsache, dass es für junge Erwachsene nach ihrem Auszug aus dem Elternhaus ausserordentlich schwierig sei, in Riehen eine ihren meist noch bescheidenen finanziellen Verhältnissen entsprechende, günstige Wohnung zu finden. David Moor meint dazu abschliessend: «Aus meiner Erfahrung würden viele Jugendliche eigentlich gerne in Riehen wohnhaft bleiben, sofern sie eine bezahlbare Wohnung finden würden. In der jetzigen Situation aber sind viele gezwungen, in die Stadt oder gar in einen Nachbarort zu ziehen.»

Verregener Frühlingsmarkt



Nicht eben gut meinte es Petrus am vergangenen Samstag mit den Besucherinnen und Besuchern des Frühlingsmarktes der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD). Trotzdem liessen sich viele nicht von einem ausgedehnten Einkaufsummel abhalten, und namentlich die Kinder hatten trotz der nasskalten Witterung ihre helle Freude an einer Fahrt auf der Mini-Scooter-Anlage auf dem Vorplatz des Gemeindehauses. Foto: Philippe Jaquet

DREILAND «Regio-Kulturstiftung» stellt ihre Zukunftspläne für den «RegioKulturSommer» vor

Denkpause nach Riehener Absage

Anlässlich einer Medienorientierung hat die «Regio-Kulturstiftung», Veranstalterin von bisher zwei multikulturellen Festivals unter dem Titel «RegioKulturSommer», kürzlich eine Bilanz ihrer bisherigen Tätigkeit gezogen sowie ihre Zukunftspläne der Öffentlichkeit präsentiert.

DIETER WÜTHRICH

Wäre es nach dem Willen der «Regio-Kulturstiftung» und ihres Präsidenten, dem ehemaligen, in Riehen wohnhaften Präsidenten der Verkehrsvereinskommission «Theater in Riehen», Felix K. Gysin, gegangen, so wäre unsere Gemeinde bereits in diesem Sommer während einiger Wochen zum Zentrum des dritten trinationalen «RegioKulturSommer» avanciert. Aus Gründen, die die RZ vor einigen Wochen ausführlich geschildert hat, sah sich indessen der Verkehrsverein Riehen – sehr zum Bedauern des Gemeinderates – ausserstande, bereits in diesem Jahr eine solche Grossveranstaltung auf die Beine zu stellen. Aus diesem Grund hat die «Regio-Kulturstiftung» beschlossen, in diesem Jahr auf ihren «RegioKulturSommer» zu verzichten, um dafür nach Möglichkeit 1997 diese multikulturelle Veranstaltung nach Riehen zu bringen.

Trotz der Absage des Verkehrsvereins Riehen ist die Stiftung – sie wurde 1984 von der «Regio Basiliensis» ins Leben gerufen und ist heute selbständig – in den letzten Wochen und Monaten nicht untätig geblieben. Vielmehr haben verschiedene Arbeitsgruppen des Stiftungsrates die personelle Zusammensetzung, die Arbeitsweise und die bisherigen Aktivitäten überprüft, strukturiert und eine mittelfristige Planung erstellt.

Trinationaler Stiftungsrat

Als eines der wichtigsten Ergebnisse dieser Evaluation wurde der bisher ausschliesslich aus Schweizern bestehende Stiftungsrat im Sinne des Regio-Gedankens personell so verändert, dass er nun

paritätisch und trinational mit Vertretern aus der Schweiz, Frankreich und Deutschland zusammengesetzt ist. Von Schweizer Seite gehören dem Stiftungsrat neben Präsident Felix K. Gysin auch Theodor Hotz, Peter G. Rogge, Jürg Schärer und die Abteilungsleiterin «Kultur und Freizeit» bei der Gemeindeverwaltung Riehen, Vera Stauber, an.

Riehen, St. Louis, Weil am Rhein

Grundsätzlich will die Stiftung an einer jährlichen Durchführung des «Regio-KulturSommer» festhalten. Den beiden bisherigen Veranstaltungen – 1994 im Hellhof bei St. Louis und 1995 im Kunst- und Kulturzentrum «Kesselhaus» in Weil am Rhein – sei ein beachtlicher Erfolg beschieden gewesen, resümierte Felix K. Gysin gegenüber der RZ. Neben Riehen im kommenden Jahr soll 1998 wiederum St. Louis und 1999 Weil am Rhein – in Verbindung mit der parallel stattfindenden Landesgartenschau – als zentraler Veranstaltungsort an der Reihe sein.

Neben diesen drei Hauptveranstaltungsorten sollen jeweils in allen drei Ländern je drei bis fünf dezentrale kulturelle «Events» durchgeführt werden, die in einem engen thematischen Kontext zur Hauptveranstaltung stehen sollen.

So soll die Zusammenarbeit funktionieren

Anlässlich ihrer Medienorientierung hat die «Regio-Kulturstiftung» ihre Vorstellungen der Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Hauptveranstalter skizziert. So soll der Hauptaustagungsort des «RegioKulturSommer» für die eigentliche Durchführung der verschiedenen Veranstaltungen, für die Programmgestaltung und Werbung, die örtlichen Kontakte, die Finanzierung und die Zurverfügungstellung der lokalen Infrastruktur die Verantwortung übernehmen. Die «Regio-Kulturstiftung» ihrerseits versteht ihre Rolle als ganzjährige Kontakt- und Anlaufstelle für Kulturschaffende, Kulturanbieter, Behörden und Sponsoren. Zudem ist sie

für die Sicherstellung des Know-How-Transfers und für die Beratung des Veranstalters bei der Themenauswahl, dem Programmaufbau und der Organisation verantwortlich. Auf Wunsch stellt die Stiftung auch Arbeitskräfte zur Verfügung und ist beim Aufbau von Sponsorenkontakten und bei der Beschaffung der finanziellen und infrastrukturellen Mittel behilflich.

Regio-Kulturarbeiter-Treffen geplant

Über die Vorbereitungen für den nächsten «RegioKulturSommer» hinaus hat die «Regio-Kulturstiftung» die Idee eines «Regio-Kulturarbeiter-Treffens» initiiert. Dieses Treffen soll erstmals im kommenden Herbst über die Bühne gehen. Im wesentlichen geht es darum, mindestens einmal pro Jahr einen grenzüberschreitenden Gedanken- und Informationsaustausch der Kulturverantwortlichen der Städte und Gemeinden im Dreiländereck zu veranstalten.

Förderung von Basisprojekten

Darüber hinaus will die «Regio-Kulturstiftung» in den kommenden Monaten verschiedene sogenannten Kultur-Basisprojekte in allen drei Ländern unterstützen, sofern diese in der Regio verankert sind, das heisst bereits Tradition haben oder von kompetenten Partnern realisiert werden, die im Dreiland ansässig sind. Die Form der Unterstützung durch die Stiftung kann dabei von der Übernahme des Patronats über die Mithilfe bei der Organisation bis zur Vermittlung von Kontakten und der monetären Unterstützung durch eine zweckgebundene Finanzierung reichen.

Ein erstes Basisprojekt, das von der «Regio-Kulturstiftung» aktiv unterstützt wird, ist das 23. «Stage international de guitare d'Alsace», das vom 26. Juli bis zum 4. August dieses Jahres in Ferrette-Ligsdorf über die Bühne gehen wird, und bei dem international renommierte Gitarristen nicht nur selber konzertieren, sondern auch ihr musikalisches Wissen jungen Nachwuchsmusikern zur Verfügung stellen werden.

TIERWELT Autofahrer sollten vorsichtig fahren

Vorsicht, die Igel sind unterwegs!



Beim Überqueren der Strasse lauert auf den Igel der Tod.

Foto: zVg

pd. In den ersten warmen Frühlingsnächten erwachen die Igel aus dem Winterschlaf. Nun kann man sie nachts bei der Nahrungssuche auf Rasenflächen und an Komposthaufen beobachten. Und bei der nächtlichen Autofahrt ist unsere Aufmerksamkeit noch stärker gefordert, denn jetzt huschen sie wieder als kleine Schatten über die Strasse – wenn sie den todbringenden Rädern entrinnen können.

Ein plattgewalztes, dunkles Etwas auf der Strasse ist häufig das einzige Überbleibsel des einst so pfiffigen Igels. Dieses Bild macht viele von uns betroffen und hinterlässt ein schlechtes Gewissen. Eine wildbiologische Studie in den Zürcher Agglomerationsgemeinden Bonstetten und Wettswil hat gezeigt, dass Igel häufig grössere Streifzüge von über drei Kilometer unternehmen und dabei bis zu 24 Strassen und Wege pro Nacht überqueren. Meist erreichen sie die andere Strassenseite unbeschadet, jedes Jahr bleiben in der Schweiz jedoch auch Tausende dieser Stacheltiere auf der Strecke. Igel gehören zu den häufigsten Strassenopfern bei den Säugtieren.

Igel flüchten vor den Autos

Igel verhalten sich aktiver auf Strassen, als angenommen wird. Grössere Strassen überqueren sie vorsichtig, ohne darauf zu verweilen. Sie scheinen die Gefahr anhand der Strassenbreite einzuschätzen, denn sie überqueren breite Strassen schneller als schmale und meist auf dem kürzesten Weg. Da-

bei erreichen sie Geschwindigkeiten von über einem Meter pro Sekunde! Geschichten von Igeln, die auf grossen Strassen Nahrung suchen, diese wegen der abgestrahlten Wärme aufsuchen oder sich vor dem herannahenden Auto einkugeln, gehören ins Reich der Märchen. Igel kugeln sich nur dann ein, wenn sie berührt werden oder in ihrer unmittelbaren Umgebung eine grosse Erschütterung auftritt. Vor Fahrzeugen versuchen Igel zu flüchten. Häufig geht dem Flüchten ein kurzes Zögern voraus, das vermutlich der Orientierung dient. Dies kann fatale Folgen haben, wenn ein Auto mit 50 km/h oder mehr herbraust. Nach einer Flucht verstecken sich Igel oft für längere Zeit an einem geschützten Ort, bevor sie sich wieder hervorwagen und weiterwandern.

Angepasster Fahrstil hilft Strassenopfer vermeiden

Igel sind jede Nacht auf anderen Routen unterwegs und überqueren immer wieder Strassen an anderen Orten. Signalisationen für Autofahrer oder Igelunterführungen sind daher meist nicht sinnvoll. Mit unserem Verhalten können wir jedoch dazu beitragen, dass Igel die andere Strassenseite unverletzt erreichen. Jedes Auto, das nicht fährt, jeder Kilometer, der nicht gefahren wird, reduziert das Risiko. Wer in der Nacht Auto fahren muss, kann bei angepasster Geschwindigkeit in Gefahrensituationen bremsen. Dies kommt auch anderen Tieren und nicht zuletzt dem Menschen zugute.

NACHRUF Zum Tode von Hermann Kesten

Mit Hermann Kesten starb ein Stück Literaturgeschichte

rs. Vor wenigen Tagen ist der jüdische Schriftsteller Hermann Kesten im Riehener Altersheim «La Charmille» im Alter von 96 Jahren verstorben. Er wurde unter Anteilnahme zahlreicher Autoren auf dem israelitischen Friedhof in Basel beigesetzt.

Mit Hermann Kesten ist ein Stück Literaturgeschichte gestorben. Er war ein Freund Klaus Manns, spielte Tennis mit Erich Kästner, schrieb im selben Haus gleichzeitig mit Heinrich Mann und Joseph Roth an einem Roman und hatte Kontakt zu Alfred Döblin und Anna Seghers. Der erste Roman des am 28. Januar 1900 als Sohn eines jüdischen Kaufmanns geborenen Hermann Kesten war «Josef sucht die Freiheit», der 1927 erschien. Es folgten die Romane «Glückliche Menschen» (1931) und «Der Scharlatan» (1932), bevor seine Bücher verboten und verbrannt wurden.

Als Chefelektor im Verlag Kiepenheuer in Berlin förderte er zwischen 1927 und 1933 vor allem auch junge, noch unbekanntere Autoren. 1933 floh Hermann Kesten vor dem nationalsozialistischen Regime ins Exil, wo er zunächst in Amsterdam die literarische Leitung innerhalb des Verlages Allert de Lange innehatte und Autoren wie Klaus Mann, Golo Mann, Joseph Roth, Georg Kaiser oder Gerhard Hauptmann herausbrachte. 1940 emigrierte er schliesslich nach New York, wo er amerikani-

scher Staatsbürger wurde. Im Büro des «Emergency Rescue Committee» half er als zweiter Berater neben Thomas Mann den Emigranten aus deutschsprachigen Ländern, von Stefan Zweig wurde er «Hilfsgel der Emigranten» genannt. 1957 kehrte Hermann Kesten zurück nach Europa und liess sich in Rom nieder, seit 1977 lebte er in der Schweiz. Zwischen 1972 und 1976 war er Präsident des PEN-Zentrums der Bundesrepublik Deutschland, 1974 erhielt er den Bückner-Preis. Seine Romane und Novellen sind gefüllt mit Gesellschaftskritik und zeugen von seinem Bekenntnis zu Humanität und Freiheit.

Mit seinen Werken – neben Romanen auch zahlreiche Artikel sowie Theaterstücke – wollte er seine Leserinnen und Leser belehren und bessern, und er war mit ihnen zufrieden. «Nichts Besonderes» sei er gewesen, aber populär und viel übersetzt, sagte er über sich selbst. «Ich musste immer davonlaufen. Kaum kam ich in ein neues Land, brach dort die Gewalt aus. In Frankreich, Italien, Spanien, in Portugal, in Polen, überall, nur New York natürlich, das war eine stolze, freie Stadt», sagte Hermann Kesten in einem Gespräch mit der Riehener-Zeitung anlässlich seines 95. Geburtstag im letzten Jahr. Sein Wunsch, hundert Jahre alt zu werden, wurde ihm nicht erfüllt. Ein grosser Mensch ist abgetreten.

IN KÜRZE

bfu-Aktion gegen Kinderunfälle

aw. Jedes Jahr verunfallen in der Schweiz rund 5000 Kinder auf Spielplätzen so schwer, dass sie zum Arzt gebracht oder sogar hospitalisiert werden müssen. Viele dieser Unfälle könnten vermieden oder ihr Schweregrad deutlich gesenkt werden, wenn die Spielplätze sicherheitsgerecht gebaut und laufend gewartet würden. Im Rahmen

ihrer Zweijahres-Aktion gegen Kinderunfälle führt die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) eine spezielle Kampagne für mehr Sicherheit der Kleinsten auf Kinderspielplätzen durch. Unter dem Titel «Keines zu klein, sicher zu sein!» kann mit einem frankierten C5-Antwortkuvert und zum Preis von fünf Franken bei der bfu, Postfach 8236, 3001 Bern, eine Broschüre mit praktischen Tips zur Kinderunfallverhütung bestellt werden.

ZIVILSTAND

Geburten

Schweyer, Simon, Sohn des Schweyer, Stefan, von Winterthur ZH, und der Schweyer geb. Bruhin, Lea Anita Ines, von Winterthur und Wangen SZ, geboren in Lachen SZ, in Riehen, Im Esterli 24.

Hörning, Adrien Nicholas, Sohn des Hörning, Anthony Alphons, von Bern und Neuenstadt BE, und der Hörning geb. Thalmann, Sylvie Claire, von Bern und Neuenstadt, in Riehen, Garbenstrasse 24.

Meyer, Katharina Rebecca, Tochter des Meyer, Rolf, von Basel und Känerkinden BL, und der Meyer geb. Graf, Sabine Lucia, deutsche Staatsangehörige, in Riehen, Gstaltnrainweg 74.

Eheverkündungen

Mowla, Mohammad Golam, bangladesischer Staatsangehöriger, in Riehen, Chrischonaweg 52, und *Maag*, Miranda Marina Thobeka, von Bachenbülach ZH, in Zürich.

Todesfälle

Lang-Hartmann, Fritz, geb. 1908, von Basel und Riehen, in Riehen, Im Niederholzboden 48.

Scherrer, Maria, geb. 1916, von Oberstammheim ZH, in Bettingen, Chrischonarain 135.

Hess-Senn, Helly, geb. 1915, von Basel, in Riehen, Aeussere Baselstr. 200.

Stucki-Huber, Gertrud, geb. 1906, von Diemtigen BE, in Riehen, Niederholzstr. 57.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S B P 1095, 933,5 m², Wohnhaus und Werkstattgebäude Lörracherstrasse 119. Eigentum bisher: Rosental-Garage AG, in Basel (Erwerb 30.9.1988). Eigentum nun: Tofiba-Finanz AG, in Basel.

Riehen, S E StWEP 748-3 (= 280/1000 an P 748, 1235,5 m², 2 Wohnhäuser Bettingerstrasse 253, 255). Eigentum bisher: Bernd Eichhorst-Eble, in Kirchwarten (Deutschland) (Erwerb 12.2.1976). Eigentum nun: Silvia Lugon Moulin-Buff, in Riehen.

SPORT IN RIEHEN

HANDBALL 30. Kleinfeld-Handballturnier des CVJM Riehen auf der Grendelmatte

TV Bettingen spielte an besten

Der TV Bettingen setzte sich im Finalspiel gegen den HC KTV Riehen mit 14:10 durch und holte sich verdient den Turniersieg. Der Gastgeber CVJM Riehen kam an der 30. Auflage seines Kleinfeld-Handballturniers auf der Grendelmatte nicht über den 11. Rang hinaus.

Am vergangenen Samstag führte die Handballabteilung des CVJM Riehen auf dem Sportplatz Grendelmatte ihr diesjähriges Kleinfeld-Handballturnier durch. Der CVJM Riehen konnte in diesem Jahr ein kleines Jubiläum feiern, wurde doch das Turnier bereits zum 30. Mal ausgetragen. Die äusseren Bedingungen waren nicht optimal. Fast den ganzen Vormittag regnete es. Erst am Nachmittag besserte sich das Wetter. Ab und zu zeigte sich sogar die Sonne.

Um 8.45 Uhr begannen die Gruppenspiele. Nach zum Teil spannenden Spielen ergaben sich folgende Gruppenranglisten:

Gruppe A: 1. HC KTV Riehen 5/10 (43:25), 2. SC Eisenbahner 5/8 (27:18), 3. CG Klybeck 5/6 (36:24), 4. HC Gym Laufen 5/4 (31:30), 5. Zoll Lörrach 5/1 (24:41), 6. CVJM Riehen 5/1 (24:47).

Gruppe B: 1. TV Bettingen 5/8 (52:38), 2. SC Svit 5/8 (33:25), 3. SC Zoll Basel 5/6 (29:28), 4. SC Roche 5/6 (35:31), 5. SC Basler Versicherung 5/2 (36:43), 6. SC Bertrams 5/0 (23:43).

Zwischen den Gruppenspielen und den Finalspielen fand das Nostalgie-Spiel der CVJM-Senioren gegen die Klybeck-Senioren statt. Die Chemieleute gewannen das Spiel nach anfänglichen Anlaufschwierigkeiten mit 10:6.

Um 15 Uhr begannen die beiden Halbfinalspiele. Im ersten Halbfinal zwischen dem HC KTV Riehen und dem SC Svit schenkten sich die beiden Mannschaften nichts. Der HC KTV Riehen



Turniersieger TV Bettingen, stehend von links: Matthias Tanner, Christoph Herde, Olivier Scherler, Thomas Sommer, Lars Widmer, Daniel Kessler, Frenk Mutschlechner. Kniend von links: Alex Ebi, Dominik Schrank, Andi Siegrist, Roland Schaad, Marcel Minder, Gustav Frutig.

Foto: zVg

führte die etwas feinere Klinge und gewann knapp, aber verdient mit 6:5.

Den zweiten Halbfinal bestritten der TV Bettingen und der Eisenbahner SC. Die Bettinger gaben sich keine Blöße und gewannen klar mit 11:7.

Somit standen sich im diesjährigen Final erstmals die Mannschaften des HC KTV Riehen und des TV Bettingen gegenüber. Man merkte sofort, dass beide Mannschaften gewinnen wollten. Lange verlief das Spiel ausgeglichen. Erst gegen Ende des Spiels konnte sich der TV Bettingen durchsetzen und den Final mit 14:10 gewinnen.

Den kleinen Final um Rang drei bestritten der SC Svit und der Eisenbahner SC. Das Spiel stand lange Zeit unentschieden. Erst gegen Ende des Spiels glückte dem SC Svit das 4:3. Im Gegen-

angriff hätten die Eisenbahner nochmals ausgleichen können, doch konnten sie einen Siebenmeter nicht verwerten.

Im Spiel um Rang fünf standen sich die letztjährigen Finalisten CG Klybeck und Zoll Basel gegenüber. CG Klybeck gewann mit 9:8 und revanchierte sich damit für die letztjährige Finalniederlage. Das Spiel um Rang sieben gewann der HC Gym Laufen gegen den SC Roche verdient mit 8:6. Auch das Spiel um Rang neun verlief knapp. Basler Versicherung schlug Zoll Lörrach mit 9:8.

Das Spiel um Rang elf bestritten der CVJM Riehen und der SC Bertrams. Wenigstens dieses Spiel konnten die Riehener mit 12:7 für sich entscheiden. Der Fairness-Preis ging an den Turniersieger TV Bettingen.

SPORT IN KÜRZE

Dorf-Grümpeli am 28./29. Juni

rz. Das Dorf-Grümpeltturnier findet in diesem Jahr auf dem Sportplatz Grendelmatte unter der Regie eines neuen Organisationsteams am 28./29. Juni statt, im Rahmen des 80-Jahr-Jubiläums des FC Riehen. Turnierleiter ist der FCR-Juniorenchef Bernhard Thönen. Der Freitag (Spielbetrieb 17.30–21.30 Uhr) ist für die Dorf-, Vereins- oder Firmenmannschaften vorgesehen, am Samstag (9.30–19 Uhr) wird in den Kategorien Fussballer, Nichtfussballer, Schüler und Plausch gekickt (jeweils 6 Spieler beziehungsweise Spielerinnen inklusive Goalie). Die Meldegebühr beträgt Fr. 80.–. Informationen und Anmeldungen bei: Bernhard Thönen, Telefon 312 44 41; OK Turnier, FC Riehen, Postfach 164, 4125 Riehen 2.

Peter Liechi will gutes Resultat am Baselstädtischen Schwingertag

pd. Am Auffahrtstag, also am kommenden Donnerstag, 16. Mai, findet auf dem Turnplatz Sandgrube der 77. Baselstädtische Schwingertag statt. Zu diesem grossen Hosenlupf haben sich 175 Turner und Sennenschwinger angemeldet. Mit dabei ist auch der in Riehen aufgewachsene, 28jährige Peter Liechi. Nachdem es ihm am Eidgenössischen Schwingfest in Chur nicht nach Wunsch gelaufen ist (Unfall im ersten Gang), möchte er diese Saison noch einmal in die Hosen steigen. Gegen dreissig Kränze hat er schon errungen, doch der ganz grosse Wurf ist dem Leichtgewichtler unter den Schwingern noch nicht gelungen. Anschwingen ist um 8.15 Uhr, der Kranzausstich beginnt um 15.30 Uhr.

Pistolen-Gruppenmeisterschaft im Stand Allschwilerweiher

pd. Morgen Samstag, 11. Mai, führt der Kantonal-Schützenverein Basel-Stadt im Schiessstand Allschwilerweiher den Final der Basler Pistolen-Gruppenmeisterschaft 50 Meter durch. Der Wettkampf findet zwischen 14 und 17.30 Uhr statt, die Rangverkündigung ist auf 18 Uhr angesetzt.

Fussball-Resultate

5. Liga:	
FC Amicitia – SC Binningen	3:1
Senioren:	
FC Ettingen – FC Amicitia	2:1
Veteranen:	
FC Amicitia – BSC Old Boys	1:1

FUSSBALL FC Riehen – BSC Old Boys 1:2 (0:0)

Riehen im Derby zurückgebunden

tl. Im Duell zweier abstiegsgefährdeter Teams gewann der BSC Old Boys gegen den FC Riehen nicht unverdient und wahrte sich damit eine kleine Chance auf den Ligaerhalt. Unerklärlich schwach war die Vorstellung des FC Riehen. Nach den letzten hervorragenden Leistungen mit Siegen gegen Spitzenclubs waren die Riehener nicht wiederzuerkennen.

Dabei lief die Begegnung eigentlich zunächst für die Riehener. In einem während 80 Minuten zerfahrenen und von Angst geprägten Spiel überstürzten sich die Ereignisse zehn Minuten vor Schluss. Zuerst gelang dem Riehener Léchenne mit einem nicht alltäglichen Tor die Führung. Aus der eigenen Platzhälfte heraus schoss Léchenne auf das Tor des weit aufgerückten OB-Torhüters Meier, der machtlos zusehen musste, wie der Ball über ihn hinweg ins Tor flog. Die noch im Freudentaumel stekenden Riehener wurden jedoch im Gegenzug durch den ex-Riehener Stefano Ceccaroni mit dem Ausgleich überrascht. In derselben Spielminute gelang nach einer weiteren Unachtsamkeit der Riehener Verteidigung dem Basler Lang der Siegestreffer.

Der FC Riehen wird es nun am kommenden Wochenende gegen den Tabel-



Nicht nur dieses Kopfballduell verlor der FC Riehen... Foto: Philippe Jaquet

lenführer Fribourg schwer haben, bevor in der letzten Runde der direkte Abstiegskonkurrent Bümpliz nach Riehen kommt (Sonntag, 18. Mai, 16 Uhr).

FC Riehen – BSC Old Boys 1:2 (0:0).

Tore: 80. Léchenne 1:0, 81. Ceccaroni 1:1, 82. Lang 1:2. Riehen mit: Inguscio; Rahmen; Uccella, Küpfer; Lichtsteiner, Thommen, Bärlocher, Léchenne; Ramseier (60. Douimi); Varano, Zimmermann (70. Messerli). Riehen ohne Ré, Ballmer (verletzt), Schirinz, Grava (gesperrt).

FUSSBALL FC Amicitia – Alemannia 1:3 (1:2)

Amicitia fehlte Entschlossenheit

mg. Scheinbare Zufälligkeiten wie unebenes Terrain entschieden diese Partie. Als nach 25 Minuten Alemannia-Torhüter Trüssel einen Penalty zum 0:1 verwandelte, spielte sich das Geschehen nicht mehr nur im Mittelfeld ab. Es wurde klar, dass sich der mit etlichen Seniorenangetretene Gegner nicht einfach abfertigen lassen würde. Amicitia reagierte auf das Gegentor mit offensiverem, aber zu wenig entschlossenem Spiel. Der nicht aus einer zwingenden Situation heraus entstandene Ausgleich durch Yerguz in der 39. Minute schaffte zwischenzeitlich eine Pause in den hilflosen Angriffsbemühungen. Noch vor der Pause war es Alemannias Topskorer Lütolf, der die erneute Führung erzielte. Der ansonsten sichere Torhüter Baumgartner hatte bei einer Rückgabe wegen

einer Bodenunebenheit nicht richtig befreien können.

Namentlich Andreas Plattner sorgte mit einem enormen Laufpensum dafür, dass Amicitia bis zum Schluss hoffen durfte. In den letzten zwanzig Minuten kam das Team zu riesigen Torchancen, doch die Gäste liessen sich nicht aus der Ruhe bringen und Lütolf sorgte kurz vor Schluss mit seinem zweiten Treffer für eine Dreingabe. Am Sonntag (10 Uhr, St. Jakob) spielt der Dritte Amicitia gegen den Zweiten Napoli.

FC Amicitia – Alemannia 1:3 (1:2).

Grendelmatte. – 120 Zuschauer. – Tore: 25. Trüssel 0:1 (Penalty), 39. Yerguz 1:1, 44. Lütolf 1:2, 92. Lütolf 1:3. Amicitia mit: Baumgartner; Vanne; Ernst, Yerguz, Dumas (46. Th. Plattner), Gempeler (53. M. Blaser), Näf, A. Plattner, Gugger (53. A. Blaser); Tompa, De Giorgi.

LEICHTATHLETIK TV Riehen am 1. Mai-Meeting

Zwei Vereinsrekorde zum Auftakt

ma. Pascal Joder und Deborah Büttel vom TV Riehen schafften am 1. Mai-Meeting auf der Schützenmatte in Basel neue Vereinsrekorde im Speerwerfen der männlichen Jugend A beziehungsweise im 1000-Meter-Lauf der Schülerinnen B. Knapp über 600 Athletinnen und Athleten aus der ganzen Region kamen zur Saisonöffnung.

Pascal Joder erfüllte mit seinem Wurf auf 58,50 Meter den Richtwert für die Nachwuchs-Schweizermeisterschaften in Lugano. Vielleicht gelingt ihm zum dritten Mal in Serie ein Medaillengewinn? Im Kugelstossen siegte er mit 13,12 Metern überlegen, doch reichte dies noch nicht für den Richtwert. Den SM-Richtwert erfüllt hat Nicola Müller, der das Speerwerfen der Junioren mit 49,00 Metern gewann. Bei den Frauen stiess Katja Tschumper die 4-Kilogramm-Kugel auf gute 11,10 Meter und warf den 600-Gramm-Speer auf 29,18 Meter. Damit bestätigte die Diskus-Spezialistin ihre Trainingsresultate.

Deborah Büttel im Schlusspurt

Deborah Büttel senkte über 1000 Meter ihren eigenen Vereinsrekord auf 3 Minuten 19,85 Sekunden. Sie gewann das Rennen der Schülerinnen A vor Raisha Ndjo (Old Boys Basel). Deborah Büttel lief am Anfang des Rennens viel zu langsam und drehte erst auf den zweiten 500 Metern auf. Am Ende gewann sie den Lauf im Schlusspurt unter tosendem Applaus des Publikums auf der Tribüne. 1000 Meter ist wohl eine zu kurze Strecke für Deborah. Vor Wochenfrist wurde sie am 7. Lupsinger-Lauf über eine Strecke von 12,2 Kilometern Tagessiegerin und am vergangenen Samstag gewann die elfjährige Schülerin den Grand Prix von Bern über 3,6 Kilometer in der Kategorie Mädchen Jahrgang 84/85. In der Region hat sie zwischen 1000 Metern und 12 Kilometern wohl keine Gegnerin.

Die Sprinterinnen des TV Riehen sind leicht erwaht. Andrea Reinhardt blieb über 100 Meter mit 13,29 Sekunden zwar unter ihrer Bestzeit, hatte aber mit 2,1 m/s minim zu starken Rückenwind. Über 300 Meter lief sie 47,43 Sekunden.

Beatrix Farkas erzielte in der Kategorie weibliche Jugend A bei ihren ersten Starts für den TV Riehen 13,79 Sekunden über 100 Meter und 4,58 Meter im Weitsprung. Sabrina Lenzi, letzte Saison Schweizermeisterin im Kugelstossen der weiblichen Jugend B, stiess

bei ihrem ersten Wettkampf bei der weiblichen Jugend A die 3-Kilogramm-Kugel auf 12,33 Meter.

Bei den jüngsten Athleten gefielen Gregor Brodmann im Weitsprung mit einem Satz auf 5,34 Meter und Benjamin Schüle mit 10,50 Sekunden über 80 Meter. Im Kugelstossen erreichte Gregor Brodmann 10,49 Meter. Bei den Mädchen erzielte Regula Schüle über 60 Meter eine Zeit von 8,91 Sekunden und schaffte im Weitsprung 4,16 Meter. Im Schatten der Vereinskameraden lief in der Kategorie männliche Jugend A Raphael Schüle über 100 Meter 12,91 Sekunden und warf Tobias Grüninger den 600-Gramm-Speer auf 44,20 Meter.

Eröffnungsmeeting TV Riehen

Morgen Samstag findet auf dem Sportplatz Grendelmatte das Eröffnungsmeeting des TV Riehen statt. Gegen 400 Athletinnen und Athleten aus der ganzen Region werden erwartet. Für den TV Riehen ist das Meeting einer der Höhepunkte der Saison 1996.

Um 14 Uhr beginnt das Meeting mit den 80-Meter-Serien der männlichen Jugend B, dem Weitsprung der männlichen Jugend A, dem Hochsprung der Männer/Junioren sowie Frauen/Junioren/weibliche Jugend A, dem Speerwerfen der Frauen und weiblichen Jugend A/B und dem Kugelstossen der Männer/Senioren/Junioren.

Die 100 Meter der Frauen und der Männer (Beatrice Glaser vom SC Liestal und der Birsfelder Junior Benjamin Ingold haben ihr Kommen angekündigt) und der Hochsprung (am 1. Mai-Meeting der Old Boys nicht im Programm) sollten die Besten aus der Region anlocken. Aus Riehener Sicht werden wohl die Athleten und Athletinnen im Jugend-A-Alter die Glanzpunkte setzen. Ausnahmen bilden Daniel Giger (Kugelstossen Männer, 14 Uhr) und Katja Tschumper (Diskuswerfen Frauen, 16.45 Uhr). Sie müssen ihre Qualifikationswerte für die Schweizer Meisterschaften bestätigen. Um 15.50 Uhr beginnt der Hochsprung der männlichen Jugend A mit «Lokalmatador» Sascha Felix, der versuchen wird, den 1,80 Metern nahe zu kommen. Den Abschluss dieses spannenden Meetings bilden um 17.30 Uhr die 1000 Meter der Schülerinnen B mit Deborah Büttel. Eine Anmeldung zu diesem lizenzpflichtigen Meeting ist bis 45 Minuten vor dem jeweiligen Wettkampfbeginn auf dem Wettkampffeld möglich.

LEICHTATHLETIK Sri Chinmoy 24-Stunden-Lauf in Basel

Hans-Peter Brönnimann siegte

pd. Der Riehener Hans-Peter Brönnimann hat den Sri Chinmoy 24-Stunden-Lauf vom 4./5. Mai in Basel gewonnen und dabei mit 257,3 Kilometern einen neuen Schweizerrekord aufgestellt (bisher Aribert Hannappel, 244 Kilometer). Er blieb bei diesem Europacup-Lauf nur knapp drei Kilometer unter dem Streckenrekord. Brönnimann siegte

so souverän vor dem Berliner Thomas Kabuss (224 Kilometer) und dem Slovaken Milan Furin (220,2 Kilometer). Auch bei den Frauen gab es einen neuen Schweizerrekord. Ursula Alder (Wald) lief 190,3 Kilometer weit (bisher Tarangini Westreicher, 186 Kilometer). Siegerin wurde die Deutsche Inge Ludwig (203,2) vor Heike Pawzik (201).

LEICHTATHLETIK 15. Grand-Prix Bern mit vielen Riehemern

Ein Car voll erfolgreicher Riehemer

ue. Wie jedes Jahr beteiligte sich eine stattliche Anzahl Riehener Läuferinnen und Läufer vor einer fantastischen Zuschauerkulisse am 15. Grand-Prix von Bern. Bei idealen Temperaturen konnten viele persönliche Bestleistungen notiert werden. Rekordverdächtig war auch die Beteiligung: 11'000 beteiligten sich am 10-Meilen-Lauf und über 2000, darunter mehr als die Hälfte Teilnehmerinnen, nahmen am 5,5 Kilometer langen Altstadt-Grand-Prix teil. Eine stattliche Riehener Delegation reiste unter der Leitung von Fritz Wickli (SSC Riehen) mit einem Car nach Bern. Gewonnen wurde das Rennen vom kenjanischen Vorjahressieger Wilson Omwoyo und von seiner Landsfrau Angelina Kanana. Beim Bären-Grand-Prix kam es zu einem überlegenen Sieg von Deborah Büttel vom TV Riehen. Sie liess 106 Läuferinnen hinter sich.

1:04:56 (M35/184.), 873. Theo Büttel 1:04:59 (M45/78.), 903. Leonhard Büttel 1:05:11 (M18/24.), 992. Hansueli Litscher 1:05:42 (M35/207.), 1190. Roland Breitenmoser 1:06:46 (M45/121.), 1449. Pierre Felder 1:07:59 (M45/159.), 1546. Andreas Traub 1:08:27 (M20/332.), 1861. Jo Rieser 1:09:42 (M50/108.), 2006. Martin Ackermann 1:10:18 (M30/373.), 2174. Peter Loosli 1:10:58 (M45/252.), 2223. Sibylle Stauffer 1:11:14 (W35/12.), 2344. Isabelle Lüthi 1:11:41 (W40/17.), 2829. Robert Seckinger 1:13:21 (M30/499.), 3097. Dieter Wiederkehr 1:14:16 (M55/76.), 3459. Vally Zimmerli 1:15:34 (W50/5.), 3563. Urs Aeschbach 1:15:59 (M35/610.), 3909. Heini Buess 1:17:15 (M55/101.), 4046. Katrin Meyer 1:17:44 (W20/44.), 4707. Benno Müller 1:20:01 (M40/682.), 5070. Georges Gorsy 1:21:29 (M45/633.), 6096. Carla Santoro 1:27:03 (W18/18.), 6190. Jürg Luginbühl 1:27:44 (M40/857.), 6510. Walter Bauer 1:30:09 (M60/90.), 6636. Fritz Wickli 1:31:16 (M65/42.), 6697. Evi Santoro 1:31:50 (W50/44.), 6778. Heinrich Steiner 1:32:48 (M55/246.), 6828. Vreni Bucher 1:33:28 (W45/108.), 7296. Susy Fleury 1:52:23 (W40/214.).

Altstadt-Grand-Prix (5,5km), Männer:

660. Richi Flüeler 30:51.

Altstadt-Grand-Prix (5,5km), Frauen:

659. Birgit Litscher 32:45, 774. Ute Mungenast 35:12, 775. Theresia Rueb 35:13.

Altstadt-Grand-Prix (5,5km), Jugend:

79. Jessica Müller 27:49.

Bären-Grand-Prix (3,4km):

1. Deborah Büttel 12:39.

Grand-Prix Bern. Resultate von Sportlerinnen und Sportlern aus Riehen und von Riehener Vereinen.

Grand-Prix (10 Meilen):

129. Robert Gottofrey 57:01 (Kategorie M20/Rang 19), 194. Beat Oehen 58:16 (M30/48.), 333. Andy Tempini 1:00:27 (M35/78.), 531. Urs Frey 1:02:35 (M50/23.), 862. Herbert Büchler

SPORT IN RIEHEN

BASKETBALL CVJM Riehen I – BC Arlesheim II 44:50 (26:22)

CVJM-Basketballer im Pech

rga. Das erste Herrenteam der Basketballer des CVJM Riehen hat in dieser Saison kein Glück. Schon wieder musste man auf Rieherer Seite auf wichtige Stammspieler verzichten. Mit Reservespielern aufgefüllt, trat das Team gegen ein vollzähliges Arlesheim an. Allzuviel Hoffnung auf einen Sieg durfte man sich beim CVJM Riehen deshalb nicht machen.

Wenig Körbe und eine verhaltene Spielweise prägten diese Partie, was auch im Halbzeitresultat von 26:22 zum Ausdruck kam. Trotz schlechten Starts der Rieherer blieb das Spiel ausgeglichen und Arlesheim konnte nie entscheidend davonziehen. Eine harte Gangart auf beiden Seiten prägte die zweite Halbzeit, doch hatten die Schiedsrichter das Spiel fest unter Kontrolle. Auch nach der Pause konnte sich keines der Teams absetzen, die Führung wechselte immer wieder bis zum 44:45 in der 39. Spielminute. Ein erfolgreicher Arlesheimer Korbwurf brachte dann die Entscheidung.

Riehen hatte nun nicht mehr viel Zeit und suchte den schnellen Abschluss, hatte aber dabei überhaupt kein Glück. Mit ein bisschen mehr Ruhe wäre vielleicht mehr drin gewesen.

Nun muss das Zweitliga-Team des CVJM Riehen am Donnerstag, 23. Mai, in Allschwil unbedingt gewinnen, um sich vorzeitig aus der Abstiegszone entfernen zu können.

CVJM Riehen – BC Arlesheim II 44:50 (26:22).

CVJM Riehen I (Männer, 2. Liga): Marco Flena (2 Punkte), Oliver-Kim Haway (5), Arthur Hinzen (9), Peter Bruder (6), René Wöhrl (2), René Gasser (6), Markus Junck (12), Martin Dobr (2), Matthias Schaffner. – Coach: Thomas Brunner

Basketball-Vorschau

Heimspiele:

Junioren B:
Samstag, 11. Mai, 14.00 Uhr, Bäumlihof
CVJM Riehen – BC Aesch

Junioren B:
Samstag, 11. Mai, 15.45 Uhr, Bäumlihof
CVJM Riehen – TV Grenzach

BASKETBALL TV Grenzach – CVJM Riehen II 42:73 (11:32)

Sieg für CVJM II, CVJM I gerettet

st. Im ersten Rückrundenspiel gab es für das zweite Frauen-Team des CVJM Riehen in Grenzach im Rahmen der Zweitliga-Meisterschaft einen deutlichen Sieg. Doch vorab noch eine andere erfreuliche Nachricht: Das Erstliga-Team der CVJM-Frauen hat den Klassenerhalt definitiv geschafft. Eigentlich hätte am 11./12. Mai ein Auf-/Abstiegsturnier mit zwei Erstligisten (neben Riehen noch Winterthur) und sechs Zweitligisten stattfinden sollen. Die ersten sechs Teams hätten die Qualifikation für die 1. Liga geschafft. Nach zwei Rückzügen ist dieses Turnier nun aber nicht mehr nötig.

Doch zurück zum zweiten Team, das zum Match gegen Grenzach nur gerade mit sechs Spielerinnen antreten konnte. Das Spiel begann sehr langsam. Den Rieherinnen gelang es nicht, ein schnelles Spiel aufzuziehen. So lautete das Resultat in der 8. Minute erst 5:10 für Riehen.

Bereits in der 11. Minute beging Grenzach das siebente Mannschaftsfoul, so dass es bei jedem weiteren Foul zu Rieherer Freiwürfen kam. Die Ausbeute war aber sehr schlecht (nur 28 Prozent).

Das Spiel verlief gleichförmig, nur vereinzelt vermochten die Rieherinnen etwas Schwung hineinzubringen. Sie versuchten eine Pressing-Verteidigung, die aber nicht so wirkungsvoll wie erwartet war, so dass sie in der zweiten Halbzeit wieder aufgegeben wurde.

Die Grenzacherinnen konnten gegen Ende des Spiels zwar nochmals punkten, doch reichte das nicht, um den Rückstand noch wettzumachen, und die Rieherinnen gewannen mit 42:73.

TV Grenzach – CVJM Riehen II 42:73 (11:32).

CVJM Riehen II (Frauen, 2. Liga): Ch. Rordorf (8), M. Matijevic (20), S. Stebler (10), J. Kneubühl (2), M. Liederer (25), V. Veluppillai (8). – Coach: Ch. Rordorf

VOLLEYBALL Saisonrückblick des KTV Riehen

Dramatische Rettungsaktionen erfolgreich beendet

pd. Das Männerteam des KTV Riehen hatte nach der Drittliga-Vorrunde den letzten Tabellenrang belegt, doch nach einer echten Aufholjagd verbesserten es sich auf den sechsten Schlussrang und schaffte damit den Ligaerhalt. Beim ersten Frauenteam verlief die Saison 1995/96 nicht weniger dramatisch. Die Gruppe war sehr ausgeglichen, bis kurz vor Meisterschaftsende spielte man jeden Match gegen den Abstieg, am Schluss resultierte der gute fünfte Platz unter zehn Teams.

Die Juniorinnen A verpassten wegen einer unglücklichen Niederlage die Qualifikation für die Finalrunde knapp und wurden in der zweiten Gruppe – punktgleich mit dem Ersten und Zweiten – nochmals unglücklich Dritte.

Die Juniorinnen B, ein neu aufgebautes Team, zeigten mit dem fünften Rang in der zweiten Gruppe eine gute Leistung. Die C-Juniorinnen qualifizierten sich als Vorrundenzweite für die Finalrunde und verpassten dort den dritten Rang nur knapp.

Die Junioren B und C verpassten den Regionalmeistertitel jeweils knapp. Die B-Junoren gewannen sämtliche Spiele ausser den beiden gegen Regionalmeister Peffingen, die Junioren C trennte gar nur ein Satz davon, an der Schweizermeisterschaft teilnehmen zu dürfen.

Bei den Kleinsten, in der Kategorie E, belegten die Rieherer Kinder die Plätze 3, 12 und 16 unter 24 Teams. Ohne Verletzungspech wäre in der Finalrunde gar der zweite Platz möglich gewesen. Die Mini-D-Mädchen belegten die Ränge 2, 13 und 28, wobei das beste KTV-Team mit dem Dritten punkt- und satzgleich war, so dass die Spielpunkte entschieden. Die Knaben D erreichten die Finalrunde, wo nach nur noch einem Sieg Rang sechs herauschaute.

Mit rund 120 Jugendlichen ist der KTV Riehen einer der grössten Vereine der Region, doch bei nur je einem Männer- und Frauenteam gibt es Personalprobleme, so dass der Verein auf Trainer-suche ist. Auch das Damen-Team sucht noch neue Kräfte.



KTV Riehen Mini, Kategorie E. Stehend von links: Sabrina Casciano, Cynthia Fiorillo, Sandra Tibis (Trainee-rin); sitzend: Fabienne Frey, Patricia Bischof, Cynthia Palma Foto: zVg

Ein Sommertag im Stettfeld



Vor kurzem wurde bei prachvollem Wetter die Anlage des Tennisclubs Stettenfeld für diese Saison im Rahmen eines Plausch-Doppeltturniers eröffnet. Über 70 Mitglieder genossen den Brunch von Clubwirtin Regina Szulc. Foto: zVg

Ruder-Erfolge

kb. An der Regatta in Lauerz vom vergangenen Wochenende hatte im Skiff der Seniorinnen die Riehererin Anita Jesel die Nase vorn. Am Sonntag gelang ihr in der stärksten Serie ein guter dritter Platz und im Doppelvierer konnte sie zusammen mit Chantal Künzli, Evelyne Bolliger (beide Riehen) und Brigitte Pfenninger (Muttenz) beide Rennen im zweiten Rang beenden. Im Zweier kam sie als Dritte ins Ziel. Thomas Jesel ruderte in einem Basler Achter mit, der an beiden Renntagen hinter einem spanischen Boot den zweiten Platz belegte.

Karin Bossart hatte in ihrem Rengemeinschaftsvierer wieder mit dem Kaderboot zu kämpfen. Beide Male wurde sie Zweite. Am Sonntag erreichte sie im Doppelzweier mit einer Kollegin überraschend Platz zwei. Der Junior Reto Spillmann wurde im Skiff Dritter und Zweiter, im Doppelzweier Zweiter und Erster, einen Sieg und Rang zwei gab es für die Juniorinnen Lena Brenneisen und Johanna Löttscher im Doppelvierer.

KULTURTIPS FÜR DIE REGION

KONZERT

Lake – Hopkins – Cyrille bei «Jazz in Weil»
Ein hochkarätiges Jazz-Trio mit dem Komponisten Oliver Lake (Altsaxophon), Fred Hopkins (Bass) und Andrew Cyrille (Schlagzeug) gastiert im Rahmen des 9. Weiler Kulturfrühlings in der städtischen Kluturreihe «Jazz in Weil» im Alten Rathaus Weil am Rhein (Hinterdorfstrasse). Samstag, 11. Mai um 20.30 Uhr.

KONZERT

Cellistin Maria Kliengel im Stadt-Casino
Konzert des Radio-Sinfonieorchesters unter der Leitung von Gerhard Markson mit der Solistin Maria Kliengel (Cello) mit «Petite Suite après Schumann» von Igor Markevitch, dem Cello Konzert Nr. 1 von Camille Saint-Saëns und der Sinfonie Nr. 2 von Robert Schumann. Stadt-Casino Basel. Dienstag, 14. Mai, 20.15 Uhr.

DIVERSE

Kürbis-Setzlingsbörse
Der Kürbis-Club Basel bietet verschiedene Kürbissetzlinge (essbare Sorten) und einige andere Setzlinge (u. a. Tomaten, Gurken usw.) an. Im Hof des Naturhistorischen Museums, Augustinerstrasse 2, Basel. Samstag, 11. Mai, 10–14 Uhr.

KONZERT Estufa Caliente und Serena Wey im Kaffi Schlappe maldito tango – verfluchter Tango

rz. «maldito tango!» – ein Melodram aus Tangoliedern, lustigen Milongas, Walzern und Texten von Alfonsina Storni, Juan Carlos Onetti und Silvina Ocampo. Das Programm enthält Musik von Canaro bis Piazzola ebenso wie Eigenkompositionen mit poetischen, witzigen und ernstesten Erörterungen über die um Frauen kämpfenden und heulenden Helden der Hinterhöfe, die Spiele der Kinder und – dies vor allem – Frauenschicksale. Ein Programm mit starken Gefühlen und Stimmungsschwankungen, ausdrucksstark und feinfühlig.

Zusammen mit der Sängerin und Schauspielerin Serena Wey gastiert das Basler Tango Ensemble «Estufa Caliente» («Heisser Ofen») im Kaffi Schlappe. Ensemble-Mitglieder sind Annette Rüegg und Caroline Fahrni (Violinen), Monique Fornallaz und Raphael Weber (Bratschen), Kathi Jacobi (Klavier) und Claudia Brunner (Kontrabass).

Die Konzerte im Kaffi Schlappe (Klybeckstrasse 1b, Tram 14, Haltestelle Kaserne) finden heute Freitag und morgen Samstag, 10./11. Mai, statt und beginnen um 20.30 Uhr.

KONZERT «Grosser Frühling» in der Kulturwerkstatt Kaserne Ein Kultur-Happening für alle

rz. Eine Art «Tag der offenen Tür» findet morgen Samstag, 11. Mai, auf dem Gelände der Kulturwerkstatt Kaserne in Basel statt – zur Eröffnung der Open-Air-Saison. Das Programm ist bunt: Da gibt es zwischen 15 und 17 Uhr Kinderspass mit Schminken, Feuer-schlucker, Picknick, Zwergentaxi und Puppentheater im Freien, das «Junge Theater Basel» zeigt in der Reithalle Szenen aus «Geglicktes Leben» (17–17.20 Uhr) und ab 1 Uhr nachts gibt es mit «DJ DROZT» in der «Disco!» eine «funky jazzy trip hop night».

Santiago Feliu & Estado de Animo spielen im Rossstall traditionelle und neue kubanische Musik (20–22 Uhr), das Kabarett «Fatal Dö» tritt in der Reithalle auf (22.30–23.40 Uhr) und Schmalhans singt aufrichtige Lieder über Moral und Anstand (23.40–0.40 Uhr im Rossstall).

Nicht zuletzt möchte sich das neue siebenköpfige Leitungsteam vorstellen. Elsa Anklin (bisher bei der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft PSAG tätig) ist verantwortlich für Finanzen und

Personal, Frank Fischer (unter anderem Mitarbeiter am Programm für die Euro-Pop-Days in Freiburg) leitet das Ressort Konzerte, Eva Herzog (promovierte Historikerin und zuletzt Koordinatorin des Frauenstadtrundgangs in Basel) gestaltet «Denkbar»-Veranstaltungen und betreut thematische Projekte, Ursula Hartenstein (ehemalige Leiterin des Freiburger Video-Forums) ist für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig, Ugo Jametti (zuletzt als Tourneetechniker unterwegs) regelt die technische Koordination, Maya Künzler (ehemals Theaterfrau in der Roten Fabrik) ist verantwortlich für das Programmressort Theater/Tanz und Serge Laisue hat die Leitung der Beiz am 1. Mai übernommen. Zusammen mit den Angestellten in der Technik, Bar, und Rössli Beiz umfasst das Team der Kulturwerkstatt Kaserne rund 30 Leute, die auch in diesem Sommer spannende, innovative Kulturveranstaltungen mit Gastspielen und Basler Premieren anbieten wollen.

JUBILÄUM 50. Geburtstag des Euroairport

Grosse Flugschau zum Geburtstag

rz. 1946 verzeichnete der Flughafen Basel-Mulhouse 13'457 Passagiere, 1995 waren es über 2,4 Millionen. In 50 Jahren ist aus einem kleinen Flughafen, dessen erste Infrastrukturen 1946 innerhalb von zwei Monaten entstanden waren, zum trinationalen «EuroAirport Basel Mulhouse Freiburg» geworden. Den 50. Geburtstag feiert der Flughafen nun am kommenden Sonntag, 12. Mai, mit einem grossen Fest. Zwischen 9.30 und 19 Uhr ist eine grosse Ausstellung mit Flugzeug-Oldtimern und Flugvorführungen zu sehen.

Einzigartige Flugzeugschau

Grösse und Qualität dieser Flugzeug-Ausstellung sind wohl einmalig. Zu sehen sein werden zum Beispiel die Boeing B-17 (1939), die «fliegende Festung», ein grosser viermotoriger Bomber, der der deutschen Kriegsmaschinerie im Zweiten Weltkrieg gewaltig zugesetzt hat, oder der britische Jäger Supermarine Spitfire (1939), der amerikanische Jäger Chance Vought F4U Corsair (1943), der für sein Haifischzahn-Design bekannte Curtiss P-40 (1939), die North American B-25 Mitchell (1941), das bauchige Torpedoflugzeug Grumman TBM Avenger (1942), die Lockheed P-38 Lightning von 1942 (das letzte Flugzeug von Antoine de Saint-Exupéry), die Westland Lysander (1938) als vergessener Held der Résistance oder das Trainingsflugzeug Dewoitine D.26 (1931).

Die Schweizer Aufklärerstaffel, eine französische Aufklärerstaffel (mit Propellerflugzeugen) und die ECCO-Aufklärerstaffel werden Vorführungen zeigen. Air Inter, Crossair und Classic Air bieten halbstündige Rundflüge an. Neben der DC-3 wird auch die Junker 52 zum Einsatz kommen.

Die Pläne für das grenzüberschreitende Flughafenprojekt sind bereits deutlich älter als 50 Jahre. In den 30er

Jahren war den Behörden der Kantone Basel-Stadt und Baselland klargeworden, dass der Flugplatz Basel-Sternenfeld angesichts der Entwicklung des Luftverkehrs und des Einsatzes neuer Maschinen bald nicht mehr ausreichen würde. Ein Projekt an der Grenze zwischen Allschwil und Burgfelden hatte bereits die Zustimmung der französischen Regierung gefunden, als der Zweite Weltkrieg ausbrach. Im Mai 1945 wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen und Frankreich erklärte sich bereit, das Gelände zur Verfügung zu stellen, die Schweiz, die Pisten und Gebäude zu bauen. Am 8. Mai 1946 wurde der Flughafen eingeweiht, 1951/52 entstand die schweizerische Zollstrasse, im Dezember 1952 wurde die Ost/West-Piste mit einer Länge von 1,6 Kilometern fertiggestellt, ein Jahr darauf die 2,37 Kilometer lange Haupt- und Blindlandepiste Nord/Süd. Die Werfthallen wurden 1966 fertiggestellt, die Frachthallen im Mai 1970 bezogen und der «definitive» Flughafen am 27. Juni 1970 eingeweiht.

Zufahrt über Autobahn A35

Die Zufahrt für Motorfahrzeuge zum Festgelände führt ausschliesslich über die Autobahn A35 «Basel – Mulhouse». Die Besucherparkplätze befinden sich in der Nähe der Autobahn und sind bei den Ausfahrten «Saint-Louis» und «Bartenheim» signalisiert. Für Nichtmotorisierte führt ab Kannenfeldplatz (Haltestelle der Buslinien 36 und 50) ein Pendelbus via Autobahn zum Festgelände. Für den Grenzübertritt sind Ausweispapiere mitzuführen. Veranstalter und Polizei weisen dringend darauf hin, dass über die Zollfreie Strasse ab Flughafenstrasse/Landesgrenze keine Möglichkeit besteht, das Festgelände zu erreichen (auch nicht per Velo oder Mofa). Der Zubringerdienst für Flughafenpassagiere bleibt aber gewährleistet.

LESERBRIEFE

Für konstruktive Lösung eingesetzt

Aus dem Editorial mit dem Titel «Verkehrspolitisches Outing» in der RZ vom 3. Mai musste ich enttäuscht entnehmen, dass ein offizieller Berichterstatter, der sich eigentlich neutral verhalten sollte, mit falschen Argumenten operiert. Auch möchte ich den Verfasser des Editorials bitten, die Sitzungen besser zu verfolgen, damit sein Kommentar wahrheitsgetreu ausfällt. Was den «Gedächtnisschwund» anbetrifft, sollte er den Mut aufbringen, die angegriffenen Personen beim Namen zu nennen.

Zu den beiden Initiativen ist zu sagen, dass sie zu meinem Bedauern nicht an die Verkehrskommission weitergeleitet wurden. Die einwohnerrätliche Verkehrskommission ist nicht verpflichtet, einen Zwischenbericht zu verfassen. Dies hat auch Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann bestätigt. Im übrigen hat zwar ein Bericht vorgelegen, wurde jedoch durch die Eingabe der beiden Initiativen von der Verkehrskommission abgelehnt.

Ich habe mich immer für eine konstruktive Lösung der Rieherer Verkehrsprobleme eingesetzt. Dies sollte auch vom linken Flügel im Einwohnerrat zur Kenntnis genommen werden.

Theo Seckinger,
LDP-Einwohnerrat, Riehen

Doppelt enttäuscht

Das Editorial der RZ vom 3. Mai mit dem Titel «Verkehrspolitisches Outing» kann und darf nicht unwidersprochen bleiben. Die Liberalen haben mit Bestürzung dieses Editorials gelesen, in dem Chefredaktor Dieter Wüthrich es für angebracht hielt, in beleidigender Weise die Person und Arbeit des LDP-Einwohnerrates Theo Seckinger zu desavouieren. Um die Gegensätzlichkeit der seit Jahren notorisch festgefahrenen Rieherer Verkehrspolitik endlich zu einer für alle akzeptablen Lösung zu bringen, wurde im November 1994 der erst kurz zuvor in den Einwohnerrat gewählte Theo Seckinger zum Präsidenten der neunköpfigen Verkehrskommission erkoren.

Nicht nur ihn desavouiert Dieter Wüthrich mit seinen Vorwürfen, sondern auch alle übrigen vom Volk gewählten Vertreter der Ratsminderheit, die in Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen Lösungen für das sehr komplexe Problem der Verkehrslenkung gesucht haben, und er stellt im gleichen Atemzug der Ratslinken einen Blankocheck für «vernünftige Verkehrspolitik» aus!

Just die Liberalen sind schon immer für eine vernünftige Verkehrspolitik eingetreten: bereits in den Wahlen 1994 hat die LDP Riehen-Bettingen eine flächendeckende Verkehrsberuhigung befürwortet mit «Tempo 40 innerorts generell». Dieser Forderung lag und liegt der Gedanke zugrunde, alles zu unternehmen, um ein «Zweiklassensystem» der Verkehrsachsen und eine noch stärkere Konzentration des motorisierten Verkehrs auf die Kantonsstrassen zu verhindern. Es ging und geht darum, die Interessen der Anwohner der Basler- und Lörracherstrasse, der Bettinger- und Rudolf Wackernagel-Strasse sowie des Grenzüberganges weder gegeneinander noch gegen diejenigen der bislang ruhigeren Quartierstrassen auszuspielen.

Den Liberalen war bewusst, dass dies ein schwieriger Weg würde, da die Voraussetzungen auf kantonaler wie auf Bundesebene erst noch geschaffen werden mussten. Der Gemeinde Riehen, als der zweitgrössten Siedlung der Nordwestschweiz, trauten die Liberalen zu, eine derartige zukunftsweisende Verkehrsregelung durchzusetzen. Darüber hinaus wollten die Liberalen verhindern, dass unter dem Vorwand der «Verkehrsberuhigung» die Rieherer Verkehrswege mit kostspieligen baulichen Hindernissen überzogen würden, die ihrerseits – gerade für Velofahrer – neue Gefahrenquellen darstellen könnten.

Anstatt in der politisch ausgewogenen Verkehrskommission fruchtbar auf eine Lösung hinzuarbeiten, wählten plötzlich vier der neun Kommissionsmitglieder den Extrazug der Verkehrsinitiativen, was logischerweise nicht zu einer rascheren Konsensfindung in der weiter tagenden Kommission führen konnte. Im gleichen Zug deren Präsidenten Theo Seckinger «Verzögerungsspielen» vorzuhalten, ist schlicht perfid.

Wer überdies die Debatte im Einwohnerrat verfolgt hat, konnte aus den Voten heraushören, dass die Arbeit in der Verkehrskommission nicht nur durch die üblichen parteipolitischen Differenzen erschwert wurde, sondern auch durch die unkorrekte Informationspolitik des für den Verkehr verantwortlichen Gemeinderates Niggi Tamm, zog dieser doch die direkte Kommunikation mit den Medien der primären sachlichen Information der Verkehrskommission vor. Die zum Teil sehr emotionalen Voten im Rat widerspiegeln die Enttäuschung über dieses Doppelspiel. Wer als Dorfpolitiker mit seinem Votum im Einwohnerrat eine von seiner Fraktion mitgetragene Meinung äussert, kommt einzig und allein seiner Pflicht als Volksvertreter nach und verdient dafür den Dank seiner Wähler.

Umgekehrt jedoch darf sich ein Chefredaktor eines Monopolblattes, dem die Gemeinde Riehen jedes Jahr als Pauschale für Inserate und amtliche Publikationen einen Betrag in der Grössenordnung um Fr. 100'000.– bezahlt, niemals anmassen, einzelnen Volksvertretern und ihren Parteien derart undifferenzierte Zensuren auszuteilen.

Die Liberalen sind von der Redaktion der RZ doppelt enttäuscht: zum einen über die völlig unangebrachte Desavouierung von Theo Seckinger, der sich für Riehen schon seit Jahrzehnten immer wieder uneigennützig mit echtem sozialem Engagement in vielen gemeinnützigen Unternehmungen vorbildlich eingesetzt hat, und zum anderen darüber, dass sich die Redaktion nicht die Mühe genommen hat, vor ihrem Total-Verdikt Recherchen über die Grundgedanken der Verkehrspolitik in allen Rieherer Parteien anzustellen.

Für die Fraktion der Liberalen
Thomas E. Geigy, Riehen

Bettinger Architekturspezialisten

In einem kleinen, 1100 Seelen zählenden Dorf, fand 1995 ein Architekturwettbewerb statt. Veranstalter: der Kanton Basel-Stadt und eben dieses Dorf – Bettingen. Sinn und Zweck dieses Wettbewerbes war es, herauszufinden, wie eine grosse Wiese, inmitten eines Baugebietes, zu bebauen sei. Die Veranstalter erstellten zusammen mit Architekten, Vertretern der Landeigentümern und einem Gemeinderat die Bedingungen für den Wettbewerb. Sie alle akzeptierten diese mit Unterschrift. Soweit kurz die Vorgeschichte.

Zu dieser Geschichte nun hatte ich einen Traum. Den, liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Bettingen, möchte ich Ihnen nicht vorenthalten. – Da sassen einige Architekten (grosse Baukünstler) mitten in einer grossen, ungeheizten Turnhalle. Um diese Architekten sassen einige Hundert Einwohner wie Geschworene an einer Gerichtsverhandlung. Vorne im Saal thronten die Richter, fünf an der Zahl, und überall die Ankläger; studierte Wirtschaftswissenschaftler, Juristen, Selbständige aus allen Branchen, Wissenschaftler, Journalisten, Hausleute, aber auch Angestellte und Pensionierte. Alle Anwesenden wussten, was und wie Architektur ist, oder wie diese zu machen sei. Sie vergassen dabei, dass, wenn es keine Architekten und Bauleute gäbe, sie immer noch in Höhlen und auf Bäumen leben würden. Also, sie alle klagten, unter dem Beifall der meisten, dass eben diese Architekten, in einem unbedeutenden, nicht einmal auf der Weltkarte eingezeichneten Dorf, auf einem seit mehr als 20 Jahren eingezonten und baufähigen Grundstück Architektur machen und bauen wollen. Welch eine Schande! Dann noch diese grässlichen, unpassenden Dachformen. Im weiteren gäbe eine solche Überbauung noch neue, zusätzliche Einwohner, in dieses unbedeutende Dorf. Die Ankläger können dies alles kaum fassen.

Doch siehe da, fast ängstlich versuchen einige Leute, diese, für dieses kleine Dorf untragbaren Architektenmenschen zu verteidigen. Ihre bescheidenen Argumente sind unter anderem, dass die Ausschreibung für den stattgefundenen Wettbewerb von zwei der Richter mitunterzeichnet wurde und damals keine Beanstandungen stattgefunden haben. Einer der beiden habe ja behauptet er sei Fachmann, wisse um was es gehe und könne alles beurteilen. Hätte er! Vieles hätte anders werden können. Ein zweites: es gibt oder es werden in diesem Ort andere Häuser erstellt, die ähnlich, ja sogar gewagtere Dächer haben und erst noch mit Zugeständnissen gebaut werden dürfen.

Ein drittes: Vor vielen Jahren haben die Väter vieler Anwesenden das Land an die übergrosse Nachbargemeinde verkauft. Als dieses Grundstück eingezont wurde herrschte eitel Freude. Die Ankläger argumentierten, da habe ja noch niemand daran gedacht, dass ausgerechnet ihm vor oder neben die Nase gebaut werde, oder dass ausgerechnet er mit diesem Anblick belästigt würde. Als Letztes bemerkten die Verteidiger: Architekten würden auch keinem Bäcker erzählen wie dieser die Brötchen zu backen habe.

Es kam aber so wie es kommen musste. Inmitten diesem kleinen, unbedeutenden Dorf, inmitten neuer in den letzten Jahren entstandenen «angebiederten» Häusern, umgeben von unwirtschaftlichen und teuer erworbenen, bebaubaren Grünflächen, wurden diese unnützen Architekten samt ihren Plänen verbrannt und um das Dorf wurde zum Schutz einer unberührten Zukunft eine Mauer erstellt.

– Ich wachte auf, welch schrecklicher Traum – oder nicht?

Roland Naef, Bettingen

Schizophrene Mentalität

Noch immer verkünden bürgerliche Kreise ihre menschen- und gesellschaftsfeindlichen Deregulierungstheorien. Noch immer haben Exponenten dieser Politik das Sagen. (Wobei sie sich erlauben, für sich selber jeweils andere Massstäbe anzusetzen.) Übrigens schützen Regeln und Gesetze die Schwächeren vor dem Kannibalismus der Starken und ermöglichen damit das menschenwürdige Zusammenleben aller; Wilhelm Tell lässt grüssen!

Der Traum vom wiederkommenden Aufschwung wird europaweit verkauft. Leider wird verschwiegen, dass in unserer übersättigten Gesellschaft alles vorhanden und die seit dem Ende des zweiten Weltkrieges steigende Wachstumskurve bei uns im Westen nun definitiv angekommen ist.

Es ist doch naiv zu glauben, mit längeren Ladenöffnungszeiten das grosse Geschäft machen zu können. Bei jeder sich gebenden Gelegenheit wird von Effizienz gesprochen. Dass bei den Ladenöffnungszeiten eigentlich nur eine Verlagerung stattfindet, die mit teurem Personaleinsatz erkauft werden muss, bekräftigt die schizophrene Mentalität endgültig.

Der Kampf um Marktanteile bringt leider kein gesamtwirtschaftliches Wachstum. Das «über den Nagel freies» funktioniert nur auf Kosten anderer. Die Versuchung der Grossverteiler steigt, je mehr diese Lawine ins Rollen kommt. Die Kleinen werden weiter die Verlierer sein. Dazu gehört auch das Verkaufspersonal, welches, vielfach der Not gehorchend, die schlechteren Arbeitsbedingungen schlucken muss.

Wem nun auch der Sonntag nichts mehr bedeutet, wäre eigentlich gefordert, auch für sich selbst auf diesen Feiertag zu verzichten und wie gewohnt der geldscheffelnden Arbeit nachzugehen. Es ist ebenso schizophrene, dies nicht zu tun und trotzdem das Gebot Gottes zum Schutze der Menschen in den Wind zu schlagen.

Gerade in unserer immer gestörten und asozialer werdenden Ellbogengesellschaft wäre ein Tag der Besinnung auf wirkliche Werte von überlebenswichtiger Bedeutung!

Max Kölliker-Jerg, Riehen

Rostige Vehikel

Gerne würde ich einmal durch den «Zwischenraum im Lattenzaun» an der Wendelinsgasse schauen (vgl. RZ Nr. 18/96), aber die verdreckten, rostigen Vehikel, die dort stehen, hindern mich schon lange daran!

Simone Meier-Minder, Riehen

Lebensqualität in einer Stadt

Viele grosse Städte leiden unter dem Problem der Entvölkerung: immer weniger Bewohnerinnen und Bewohner, immer weniger Besucherinnen und Besucher, immer weniger Konsumentinnen und Konsumenten in den Innenstadtläden etc.

Um die Attraktivität der Städte zu steigern, ist die Freigabe der Polizeistunde ein mögliches Mittel. Dies allerdings nur, wenn gleichzeitig auch andere Massnahmen dieses Ziel anvisieren:

Sorge zur Wohnqualität, Sicherheit auf den Strassen und Plätzen zu jeder Tages und Nachtzeit, ein qualitativ gutes und vielfältiges kulturelles Angebot, einfache Erreichbarkeit insbesondere mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, Freigabe der Ladenöffnungszeiten etc.

Eine Massnahme alleine kann die Attraktivität eines Zentrums jedoch nicht steigern. Dazu kommt noch, dass die Einwohnerschaft Massnahmen nur in Verbindung mit anderen akzeptieren.

In Basel ist das Problem der Geisterstadt zum Glück noch nicht Alltag. Tragen wir Sorge dazu, dass sich unsere Stadt für alle Einwohnerinnen und Einwohner lebenswert entwickeln kann.

Kornelia Schultze-Weber, Riehen

«Arbeitsplätze wohin?»

Ende April 1996 stellte sich Nationalrat Dr. Johannes Randegger zusammen mit Gewerbevertretern der Bevölkerung von Riehen anlässlich einer Podiumsdiskussion der FDP Riehen zum Thema «Arbeitsplätze wohin?». Ein schon fast süffisantes Thema, so nannte doch der Nationalrat letztes Jahr im Wahlkampf als eines seiner politischen Ziele den Erhalt der Arbeitsplätze in der Region Basel. Andererseits fusionierten flugs wenige Monate später zwei der grössten Chemiemultis dieser Region. Sind seine (guten) Absichten dadurch zunichte gemacht worden? Dass die Antwort ein klares «Nein» lauten würde, war zu erwarten. Fundiert und glaubwürdig begründete der Ciba-Werkeleiter und Politiker seine Zuversicht: Standort Basel erhält eine Chance, die es ergreifen gilt.

In diesem Zusammenhang finde ich es vordringlich, dass auch wir uns (wie die Chemiemultis) wieder auf unser Kerngeschäft konzentrieren. Dazu gehört, Nationalrat Randegger hat es in Erinnerung gerufen, der Verkauf unseres Wissens. Es ist deshalb unter anderem von grosser Bedeutung, dass unser Bildungssystem den (hohen) Anforderungen der Zukunft gewachsen ist. Ausserdem dürfen wir mit unserem Wissenspotential von morgen nicht leichtfertig umgehen:

Ein nicht geringer Anteil von Jugendlichen findet zur Zeit keine Lehrstelle. Dieser Entwicklung tatenlos zuzusehen wäre sträflich. Jugendliche müssen die Chance erhalten, ihr schulisches Grundwissen anzureichern. Wer in das Wissen der Jugendlichen investiert, investiert in die Zukunft.

Wissen soll aber nicht nur tradiert werden (wie dies beispielsweise bei der Ausbildung von Lehrlingen geschieht), es muss auch neues Wissen «geschaffen» werden. Die Forschung ist ein weiterer Bereich unseres Kerngeschäftes. Auch hier ist wiederum eine Investition in die Zukunft gefragt. Dazu gehört unter anderem die Genforschung. Ganz klar ist in diesem Zusammenhang ein verantwortungsvoller Umgang erforderlich und gewünscht, ein restriktives Verbot hingegen, wie es die Genschutz-Initiative vorsieht, ist klar abzulehnen.

Christine Goetschy-Bertschinger,
Riehen

Zeichen und Wunder

Es waren einmal etwa 25 Kindergärtnerinnen. Die arbeiteten in einem schönen und wohlhabenden Dorf und sie waren glücklich und zufrieden und arbeiteten gerne und mit Begeisterung und waren vom Volk angesehen und geachtet. Angestellt aber waren und ihren Lohn erhielten sie von der ebenso schönen, aber vielleicht etwas weniger wohlhabenden Stadt in der unmittelbaren Nachbarschaft des schönen und wohlhabenden Dorfes, weil die Dörfner früher, als sie noch nicht so wohlhabend waren, von der nahen Stadt unterstützt werden mussten.

Gemeine und hinterhältige Hofschranzen des schönen und wohlhabenden Dorfes und der schönen aber weniger wohlhabenden Stadt hekten in einer finsternen Nacht nun aber plötzlich einen Plan aus, der vorsah, die etwa 25 glücklichen und zufriedenen Kindergärtnerinnen vom Dorf anstellen und entlohnen zu lassen, weil nach ihrer Ansicht nun langsam die Zeit gekommen sei, die weniger wohlhabende Stadt von drückenden Sorgen und Schulden etwas zu entlasten.

Diese scheussliche Absicht löste bei den etwa 25 Kindergärtnerinnen ein lähmendes Bangen und ein gänsehautverursachendes Schaudern aus, denn, so mutmassen sie, das Dorf, bekannt

für viele knauserige ja sogar geizige Einwohner, würde sie nicht mehr so gut halten, wie die grosse, grosszügige, wenn auch im Laufe der Zeit etwas weniger wohlhabend gewordene Stadt.

Aber es geschehen noch Zeichen und Wunder. Die gar nicht so gemeinen und hinterhältigen Hofschranzen des schönen und wohlhabenden Dorfes verwandelten sich angesichts des Bangens und Schauderns der etwa 25 Kindergärtnerinnen in gütige, barmherzige Dienstherrinnen und zahlen nun aus Freude, dass sie eigene etwa 25 Kindergärtnerinnen anstellen dürfen, diesen viel mehr Lohn, als sie bisher von der schönen, aber weniger wohlhabenden Stadt erhalten haben.

Alle sind nun sehr zufrieden: Die gütigen Dienstherrinnen, weil sie Erbarmen und Menschlichkeit bewiesen haben, und die etwa 25 Kindergärtnerinnen, weil sie überhaupt nicht mit mehr Lohn rechneten und sich nun schämen, lähmendem Bangen und gänsehautverursachendem Schaudern entgegen zu sein und die barmherzigen Dienstherrinnen der Gemeinheit und Hinterhältigkeit verdächtigt zu haben.

Nur einigen, wenn auch wenigen der knauserigen, ja sogar geizigen und ewig stänkernden Einwohner des Dorfes das ganze nicht, denn die Dienstherrinnen bezahlen die höheren Löhne ja nicht aus der eigenen Tasche, sondern mit dem Geld der Geizlinge und Stänkerer. Und die in der Stadt verbliebenen vielen anderen Kindergärtnerinnen schauen mit Neid und Missgunst auf ihre Kolleginnen, die weiterhin wie bis anhin im Dorf arbeiten aber deswegen nun einen höheren Lohn erhalten.

Leider, das ist auch im Märchen so: Allen kann man es nie recht machen. Und weil die mit fremdem Geld grosszügigen Dienstherrinnen nicht sterben, geschweige denn aussterben, leben sie heute noch und es wird immer wieder freudig überraschte Kindergärtnerinnen und, wenn auch verschwindend wenige, stänkernde und knauserige, ja geizige Dörfner geben.

Urs Willi, Riehen

IN KÜRZE

Abstimmungsparolen der FDP

rz. Die Mitglieder der FDP Basel-Stadt haben an ihrem Parteitag für die eidgenössischen und kantonalen Vorlagen vom 7. bis 9. Juni folgende Parolen beschlossen:

Mit 48 gegen 11 Stimmen votierten sie gemäss der Empfehlung von Ständerat René Rhynow (BL) für die Vorlage über die Regierungs- und Verwaltungsreform und damit für die Schaffung von Staatssekretären. Einstimmig sagte die FDP auch Ja zum Gegenvorschlag des Bundesrates zur Volksinitiative «Bauern und Konsumenten – für eine naturnahe Landwirtschaft».

Bei den kantonalen Vorlagen wurde die Initiative «Basel autofrei» mit nur einer Gegenstimme zur Ablehnung empfohlen. Ja sagt die FDP hingegen zur Liberalisierung des Wirtschaftsgesetzes und zur Abschaffung der Polizeistunde. Einstimmig abgelehnt wurde die PdA-Initiative zur Erhöhung und Indexierung der Kinder- und Ausbildungszulagen. Unterstützt wurde dagegen der Gegenvorschlag des Regierungsrates.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Leitung: Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (f), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Mimikus (mm),
Christian Schmid, Amos Winteler (aw).

Inserate:
Elisabeth Schudel, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42
ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel
Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

TIERWELT Nachwuchs bei den Bisons im Basler Zolli

Die mit den Büffeln tanzen



Heute noch klein, aber bald schon so mächtig wie die Mutter – das Bisonkalb im Basler Zolli

Foto: Jörg Hess

zgb. Es ist noch keine 150 Jahre her, dass ihre Hufe die amerikanische Prärie erzittern liessen und das die Staubwolken hinter ihren riesigen Herden die Sonne verdunkelten. Über 60 Millionen Bisons sollen es gewesen sein. Fünfzig Jahre später waren es noch ganze 835 Tiere. Dramatische Rettungsaktionen verhinderten um die Jahrhundertwende im allerletzten Moment die unwiederbringliche Ausrottung dieser legendenumwobenen Wildrinder. Nicht abwenden konnte man den Untergang der Prärie; sie fiel dem Landhunger der Menschen zum Opfer. Heute wächst auf den ehemaligen Grasböden Getreide.

Aber wenigstens in Reservaten und Zoos konnte sich der Bisonbestand einigermaßen erholen. Und seit wenigen Tagen ist es wieder einer mehr! Die Bisonkuh «Lenny» hat am 17. April auf der Aussenanlage des Basler Zolli ein gesundes Kalb zur Welt gebracht. «Sioux»,

der mächtige Bulle, hat den Zuwachs seiner Herde mit einigem Interesse, aber bald auch mit der nötigen Zurückhaltung zur Kenntnis genommen. Seine anfänglich etwas ungestüme Neugier wurde von der Mutter unmissverständlich zurechtgestutzt. Auch die zweite Büffelkuh «Missouri» sollte in den nächsten Tagen ein Kalb gebären.

Das Leben und die Kultur der Prärieindianer war untrennbar mit der Existenz der Bisons verbunden. Büffel waren Lieferanten für Fleisch, Felle, Wolle, Horn und vieles mehr. Sie waren aber auch Mittelpunkt der spirituellen Welt dieser Naturvölker. Und der weisse Mann war sich dessen natürlich völlig bewusst, als er diese friedfertigen Kolosse millionenweise niedermetzelte und meist ungenutzt verwesen liess: Völkermord durch den Entzug der Lebensgrundlage. Wohl eines der dunkelsten Kapitel der jüngeren europäischen Ge-

schichte. Die rücksichtslose Eroberung des nordamerikanischen Kontinents durch europäische Auswanderer stellt sogar die blutige Kolonisierung Südamerikas durch die Spanier in den Schatten, und sie ist erst gute hundert Jahre her.

Heute ist nicht nur der Wilde Westen gezähmt, auch die wilden Büffel werden mancherorts zur Fleischproduktion gezüchtet, als winterharte, genügsame Rinder, die weder Stall noch fettes Gras benötigen. Nur die Zäune müssen etwas stärker sein als beim herkömmlichen Hausrind.

Apropos Hausrind: Auch im Nachbargehege hat es ein Junges gegeben. Die Schottische Hochlandkuh «Mimmie» ist zum ersten Mal Mutter geworden. Und vorläufig unterscheiden sich die beiden etwas wackeligen Fellknäuel noch gar nicht gross. Das wird sich allerdings in den nächsten Monaten noch drastisch ändern.

KULTUR Karikatur und Cartoon Museum unter neuem Dach

Altes Museum neu eröffnet

An diesem Wochenende wird in Basel ein altes Museum neu eröffnet: das Karikatur und Cartoon Museum. Mit seiner Spezialisierung auf den Grenzbereich zwischen Kunst und Unterhaltung hat das kleine Museum an der St. Alban-Vorstadt 28 über unsere Landesgrenzen hinaus grosse Beachtung gefunden. Nun ist es in einen neuen, umgestalteten und grösseren Bau umgezogen. Das Bauen und Planen ist auch Thema der Eröffnungsausstellung «Architektur-ur-Welten».

pd. «Endlich ist es soweit!» freute sich Daniel Bolsinger anlässlich einer Medienorientierung zur Eröffnung sichtlich erleichtert. Der Kurator des Karikatur und Cartoon Museums Basel hat die letzten Monate rund um die Uhr für die Neueröffnung gearbeitet. Doch es habe sich gelohnt: «Im neuen Haus verfügen wir über bessere infrastrukturelle Voraussetzungen, vor allem über mehr Platz. Dadurch können wir interessantere Ausstellungen durchführen und zum Beispiel die Cartoons mit andersartigen Ausstellungsobjekten ergänzen.»

Das neue Haus ist nicht nur grösser, es besticht auch durch seine architektonische Klasse. Kein Wunder, zeichnet doch das renommierte Architekturbüro Herzog & de Meuron für die Planung

verantwortlich. Das ursprünglich gotische Vorderhaus wurde sanft renoviert und mit einem lichtdurchfluteten Neubau im Hinterhof ergänzt. Der reizvolle Kontrast von alt und neu wird mit Sicherheit nicht nur Liebhaber des gezeichneten Humors, sondern auch Architektur-Interessierte anziehen.

Ob Architekturliebhaber oder Cartoonfan: Für beide Gruppen geeignet ist die Eröffnungsausstellung «Architektur-ur-Welten», die aus der Sicht der Cartoonisten und Karikaturisten eines der beliebtesten Streitthemen dieses Jahrhunderts ins Auge fasst: Was ist gute Architektur? Woran erkennt man sie? Der Umbau und Umzug sei ein trefflicher Anlass gewesen, die Architektur aufs Korn zu nehmen.

«Bei der Auswahl fanden wir so manchen Cartoon, der Situationen bezeichnete, die uns aus eigener Erfahrung nur allzugut bekannt waren», erklärte Daniel Bolsinger. Doch auch Eigenheimbesitzer, Bauherren, Politiker und andere Möchtegern-Architekten kriegen ihr Fett weg. «Wir wollten uns nicht einfach nur über die Architekten lustig machen, das wäre uns zu billig. Wir wollten die Widersprüchlichkeit der Architektur und auch der gesellschaftlichen Ansprüche an die Architektur aufzeigen.»

Der Umzug in den neuen Bau soll mehr als nur den Anlass für eine Architektur-Ausstellung bieten. Er soll auch

einen konzeptionellen Neubeginn für das Museum markieren. Mit öfters wechselnden Ausstellungen zu thematischen Schwerpunkten oder zu wichtigen Cartoonisten möchte das Museum mehr Aufmerksamkeit erregen. Die Bibliothek soll zum Verweilen, Studieren und Recherchieren einladen und der neue Museumsshop bietet verschiedene Mitbringsel an. Doch Bolsinger will noch mehr Leben in seinem Museum: «Dank der neuen Räumlichkeiten haben wir nun die Möglichkeit, auch passende Begleitveranstaltungen anzubieten.»

Solche Begleitveranstaltungen prägen auch das Eröffnungswochenende von morgen, Samstag, und übermorgen, Sonntag. Neben Buchsignierungen mit Gerd Glück, Heinz Birg und Jürg Spahr werden der Kammerchor Notabene humoristische Gesangsstücke präsentieren, Stefan Hugye mit seinem Sax unterhalten und das «Junge Theater Basel» das Zwei-Personen-Stück «Beispiele geglätteten Lebens 2» aufführen.

Das Karikatur und Cartoon Museum wurde 1979 vom Basler Kunstliebhaber Dieter Burckhardt unter dem Namen Sammlung Karikaturen und Cartoons gegründet. Zusammen mit dem Karikaturisten Jürg Spahr (JÜSP) baute er die Sammlung auf, die heute über 3000 Originalzeichnungen von mehr als 700 Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt umfasst.

GESELLSCHAFT Tagung «Internetz» im Gundeldingercasino

Ein Fundament für die Prävention

Im Basler Gundeldingercasino wurde am Wochenende ein Netz von Schlüsselpersonen aus der Migrationsbevölkerung mit Präventions- und Beratungsstellen beider Basel geknüpft. Beteiligt haben sich 180 Fachleute, Mediatorinnen und Mediatoren. Besprochen wurden Themen und Formen der zukünftigen Zusammenarbeit.

pd. Zur Impulstagung «Internetz» eingeladen hatten die Präventionsstelle «AKOD» des Justizdepartements Basel-Stadt, das Schulinspektorat des Kantons Baselland und das «Projet Migrants-Santé» des Bundesamtes für Gesundheitswesen, welche zusammen das Projekt «Internetz» letzten Sommer in die Wege geleitet und vorangetrieben haben.

In der Eröffnungsrede verwies Regierungsrat Hans Martin Tschudi darauf, dass Drogenkonsum und Gewalt eng mit der gesamten Lebenssituation des Einzelnen zusammenhänge. Die beste Sucht- und Gewaltprävention sei daher eine gute Gesellschaftspolitik. Das Konfliktpotential, das sich aus dem Zusammenleben einer grossen Zahl von Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen ergäbe, könne konstruktiv zugunsten aller gelenkt werden, wenn vorsorgliche Massnahmen der Toleranzbildung, der gegenseitigen Verständigung und des Ausgleichs getroffen werden.

Von Seiten des Beauftragten für Suchtprävention der Abteilung Koordination Drogenfragen wurde betont, dass es in der Sucht- und Gewaltprävention höchste Zeit sei, neben dem geschlechtsspezifischen auch die kulturspezifischen Faktoren angemessen zu berücksichtigen. Dafür sei aber die Basis der Zusammenarbeit zwischen den Fachstellen und der Migrationsbevölkerung zur Zeit noch ungenügend. Durch das Projekt «Internetz» könnten die nötigen Verbindungen auf persönlicher und fachlicher Ebene geknüpft werden.

Neben der persönlichen Begegnung war die Präsentation der bestehenden Präventionsprojekte vorgesehen. Die Beauftragten für Suchtprävention des Bundesamtes für Gesundheitswesen, die selber der Migrationsbevölkerung angehören, stellten die spezifische Situation der hier lebenden Menschen aus Italien, Spanien, Portugal, Ex-Jugoslawien, der Türkei und Lateinamerikas dar. In den Arbeitsgruppen wurden Formen und Themen der zukünftigen Zusammenarbeit besprochen.

Anschliessend ans Abendplenum ging ein gut besuchtes «Internetz»-Fest mit kulinarischen und kulturellen Beiträgen aus verschiedenen Ländern über die Bühne.

Die Tagung hat im Bereich der Beratung, der Elternbildung und der öffentlichen Treff- und Begegnungsmöglichkeit erhebliche Lücken offengelegt. Es wurde ein Defizit an Informationsvermittlung und struktureller Vernetzung festgestellt.

Im Zentrum der Diskussion stand die Erfahrung, dass die Migrationsbevölkerung durch die bestehenden Präventions- und Beratungsangebote nur ungenügend erreicht wird. Zusammen müssen deshalb sprachliche und kulturspezifische Hindernisse überwunden werden. Zweisprachige, einfach gehaltene Informationen sollen vermehrt eingesetzt werden. Für die Verteilung bieten die Mediatorinnen und Mediatoren ihre eigenen Strukturen, insbesondere ihre Vereine und ihre politischen Vertretungen, an. Diese erreichen die Basis besser als schweizerische Fachstellen, vor denen die Ausländerinnen und Ausländer oft Berührungängste haben. Geplant ist ein Ratgeber für Ärzte, durch welchen diese ihre Klienten bei nicht-medizinischen Problemen an die richtige Fachstelle weiterleiten können. Der komplizierten Vielfalt der Fach- und Beratungsstellen soll eine koordinierte interkulturelle Anlaufstelle unter Mitarbeit von Mediatoren der Migrationsbevölkerung gegenüber gestellt werden.

Ausländische Eltern brauchen mehr Unterstützung – u. a. durch Ausbildung – im Umgang mit ihren Kindern, die durch ihre «Heimatlosigkeit» mit besonderen Problemen zu kämpfen haben. Die neue Fachstelle für Jugend- und Familienfragen Basel-Stadt hat den Migrantinnen und Migranten ihre Unterstützung zugesagt.

Ein wesentlicher Fortschritt ist von der Unterstützung der Migrationsbevölkerung bei der Suche nach niederschweligen Treffpunkten zu erwarten. Räume fehlen auch für kulturelle Veranstaltungen. Langfristig nutzbare Innen- und Aussenräume müssen nach geschlechts- und kulturspezifischen Kriterien zur Verfügung stehen.

Von Migrantinnen und Migranten werden Beratungsleistungen meist ehrenamtlich geleistet und decken nur rudimentär die realen Bedürfnisse ab. Die versammelten Tagungsteilnehmer betonten deshalb die Notwendigkeit von zusätzlicher politischer und finanzieller Unterstützung für die interkulturelle Zusammenarbeit. Zu diesem Zweck soll von «Internetz» eine weitere Tagung mit Beteiligung von verantwortlichen Politikern und Behörden organisiert werden.

Es wurden interkulturell zusammengesetzte Arbeitsgruppen mit Beteiligung von Fachpersonen zu den Themen Elternbildung, Übersetzung, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit gebildet, die sich mit der Erwartung von finanzieller und organisatorischer Unterstützung durch «Internetz» für die Umsetzung der erwähnten Ziele einsetzen werden.

HEIMAT Neuzuzügerfahrt des Verkehrsvereins

Willkommen in Riehen!



Nachdem Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann die neuen Einwohnerinnen und Einwohner im Gemeindehaus willkommen geheissen hatte (Bild unten), konnten sich diese von hoher Warte aus einen Überblick über ihre zukünftige Wohngemeinde verschaffen.

Fotos: Philippe Jaquet



rz. Kürzlich hat die Imagekommission des Verkehrsvereins Riehen wieder eine ihrer beliebten Neuzuzügerfahrten durchgeführt. Bei dieser Gelegenheit liessen sich die neuen Einwohnerinnen und Einwohner über die geographischen Örtlichkeiten und die politischen und sozialen Verhältnisse in unserer Gemeinde ins Bild setzen.

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Müllgeschäft scheint zu platzen

Wie wir bereits mehrfach berichteten, bemühte sich die Basler Müllabfuhr in einem Pilotprojekt um eine besondere Form der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Nach einem vorausgegangenen vierwöchigen Probelauf im Stadtteil Friedlingen ist von Basler Seite jetzt ein konkretes Angebot erarbeitet worden. Dieses wird von der Stadt Weil am Rhein derzeit geprüft. Auch wenn keine abschliessende Klarheit erreicht werden konnte – insbesondere steuerliche Fragen spielen dabei eine Rolle –, zeichnet sich jedoch ab, dass die vom Kreis Lörrach angebotenen Leistungen bei der Müllabfuhr die Stadt Weil wesentlich billiger zu stehen kommen werden. Insgesamt soll es sich um Einsparungen von rund 20 Prozent handeln, wobei verschiedene Faktoren ausschlaggebend sind, unter anderem die Mehrwertsteuer und der Wechselkurs zwischen Franken und D-Mark. Dem anfangs mit viel Vorbehalten bedachten grenzüberschreitenden Projekt droht deshalb jetzt das frühe Aus.

Badefreuden mit Solarwärme

Von zehn Schwimmbädern im Landkreis Lörrach wird gerade eines mit

Sonnenenergie beheizt. Weil die hohen Anschaffungskosten immer noch zahlreiche Bürgermeister zögern lassen, sollen jetzt die Schwimmbadbesucher selbst die Solaranlagen finanzieren. So zumindest lautet die Idee des «Fördervereins für angewandte Solartechnologie (Fast)». Die Bürgermeister von Schwimmbadgemeinden sind seit Ende letzten Jahres von dieser Idee in Kenntnis gesetzt worden.

Zur Idee konkret: Mit je 500 Mark übernehmen Einwohnerinnen und Einwohner eine Patenschaft für die Solaranlage und erhalten dafür für zehn Jahre freien Eintritt; bei 1000 Mark wäre der Schwimmbadausweis sogar übertragbar. Auch Firmen könnten Patenschaften übernehmen. Die Idee aus Sicht der Gemeinden: Die Solaranlage kann ohne Geld aus der Gemeindekasse finanziert werden, wenn sich – die Kosten der Solaranlage in Schopfheim zugrunde gelegt – 360 Paten für 500 Mark finden. Die Patengelder werden auf ein Sperrkonto einbezahlt. Sind 60 Prozent der Investitionskosten beisammen, wird der Bau begonnen.

Als erstes haben Grenzach-Wyhlen und Kandern an diesem Modell Interesse gezeigt. Jetzt soll die Be-

reitschaft der Bürgerschaft abgeklärt werden.

Lörrachs Geschenk an die Landesgartenschau

Erfreuliche Post erhielt dieser Tage der Geschäftsführer der Landesgartenschau, Klaus Eberhardt, von Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm aus Lörrach. Als dauerhaften Beitrag der Stadt Lörrach im künftigen Gartenschau-Gelände wird der Garten der Verwandlung errichtet. Der Garten ist um einen zentralen Brunnen angelegt und wird durch eine Wand in zwei Teile geteilt. Auf der einen Seite ist der Brunnen mit Wasser gefüllt, die Vegetation ist üppig, es entsteht das Bild einer Grotte in Moos und Farnen. Auf der anderen Seite ist der Brunnen trocken, Dürre und Kargheit sind die Folge. Damit kann der Grundsatz «Wasser ist Leben» von den Besucherinnen und Besuchern direkt nachempfunden werden.

Mit ihrem Beitrag löst die Stadt Lörrach ein Versprechen ein, das bei einem Treffen der Gemeinderäte im November letzten Jahres ausgesprochen wurde. Nach dem Beitrag der Stadt Basel, einem Baumkreis nach dem keltischen

Alphabet im Mattfeld, ist der Garten der Verwandlung der zweite dauerhafte Beitrag einer Gemeinde für die Regio-Gartenschau.

Akkordeon-Projekt 1996

Fünf der weltweit innovativsten zeitgenössischen Akkordeonspieler gastieren am Freitag, 17. Mai, im Rahmen einer Europatournee im Haus der Stadtmusik in Lörrach: Guy Klucvsek (USA), Maria Kalaniemi (Finnland), Bratko Bibic (Slowenien), Otto Lechner (Österreich) und Lars Hollmer (Schweden). Jeder dieser Musiker ist sowohl in der Klassik- und Jazz- als auch in der Folkszene bekannt und trug in den vergangenen Jahren auf seine Weise zur anhaltenden Renaissance dieses Instrumentes bei. In ihrer Zusammenarbeit sehen die Musiker die besondere Herausforderung, ihre unterschiedliche musikalische Herkunft in ein gemeinsames Projekt einzubringen.

Das Programm verspricht ein spannendes Hörerlebnis für Musikliebhaber, die sich ein offenes Ohr für musikalische Grenzgänge bewahrt haben. Das Konzert beginnt um 20 Uhr. Karten für dieses aussergewöhnliche Konzert sind bei

der Stadtinformation am Bahnhofsvorplatz in Lörrach erhältlich.

Musik mit Kindern

Unter dem Motto «Blasmusik mit Kindern – Blasmusik für Kinder», gibt die Stadtmusik Weil am Rhein am Samstag, 11. Mai, im Rathaussaal ein musikalisch sehr anspruchsvolles und auf Kinder ausgerichtetes Konzert. Mit der Kindersymphonie von Haydn, Indianergeschichten von Bönsch und dem «Rosaroten Panther» sowie einigen bekannten Gospelsongs und sieben Melodien aus dem Filmhit «König der Löwen» wollen die jungen Musiker des Jugendorchesters und der Schülerchor der Markgrafenschule ihr Können unter Beweis stellen.

Weindorf vom 12. bis 15. Juni

Für die Feinschmecker, die vom 12. bis 15. Juni das Lörracher Weindorf auf dem Alten Marktplatz in der Innenstadt besuchen, gibt es diesmal wieder ein Extrazelt. Eröffnet wird das Weindorf am Mittwoch, 12. Juni. Etwa 90 verschiedene Weine und Winzersekte werden ausgeschrieben.

Rainer Dobrunz

CENCI
i gang zum Cenci
Velos - Motos Sport-Mode Spielwaren
Webergässchen 4 / Schmiedgasse 23
4125 Riehen, Tel. 641 46 46
Montags geschlossen

MIR STÖHN DRUFF
Teppiche und Bodenbeläge Vorhänge, Orientteppiche
Neukom + Pfirter AG
Wettsteinstr. 6
4125 RIEHEN
Tel. 061/641 58 66
Fax 061/641 03 92

H. P. Wenk
Wohnen im Garten mit Holz
Zäune aus Holz und Metall, Pergolas und Gartenblockhäuser
Lager: Chrischonaweg 160 Tel.: 641 33 03

J. Dreher
Büroeinrichtungen
Hät'sch 's Büro gärn modärnisieret
Isch d'Schrybmaschine antiquiert
Rächnisch alles no vo Pfote
Dr Dreher duet dy gärn berote
Bahnhofstrasse 63 4125 Riehen
Telefon 641 25 69

Werkstätte für Polstermöbel und Innendekoration
Vorhänge Englische Möbel Polstermöbel Teppiche Bettwaren
L. Gabriel
Innendekorateur
Bahnhofstrasse 71, Tel. 641 27 56

JUNCK DECOR
Bodenbeläge in Textil und PVC-Novilon
Ihr Fachgeschäft
Th. Junck, Baselstrasse 5
Tel. 641 41 13, Fax 641 21 59

KREUZWORTRÄTSEL NR. 19

Riehener Rechnung schliesst mit ... ab	Vieh-futter	Musik-theater	bald wieder offen: Restau-rant ...	nicht ehrlich spielen	engl: lernen	Männer-kurzname	Bücher-gestell	altägypt. Sonnen-gott
Aufguss-getränk	Musical im Atelier-Theater	möchte wieder e. Medaille	Abk. f. Heirats-entschädigung	Heer	Vermerk	Zh. f. Gallium	Zeitraum	Weltladen lädt zum ... mit Afrika
Spazier-gang	1	engl. Längen-mass	ital: Mensch-heit	14	12	ausserirdi-sche TV-Figur	rezyklier-barer Stoff	5
Zh. f. Helium	fand in d. Elisabe-thenkir-che statt	Erzbischof v. El Sal-vador † 1980	Abk. f. Konkurs-eröffnung	Abk. f. ausseror-dentlich	ital. Artikel	Präpo-sition	Zh. f. Gold	Doppel-vokal
Ausflug zu Pferd	4	10	11	15	2	3. Sohn v. Adam u. Eva	15	2
Fürwort	Waren-kenn-zeichen	Explosions-geräusch	bibl. Figur	6	3	Berg-kamm	Beschä-digungen am Kleid	6
Gesangs-gruppe	9	11	13	7	3	Abk. f. Interparla-mentar. Union	Fürwort	3
Nbfl. d. Weser	7	11	13	7	3	frz: trocken	Erzeugnis	6
dt. Frau-enname	brit. Titel	engl. Baum	Abk. f. rechts-kräf-tig	7	3	6	3	6
Abk. f. Karten-plätze, Stellen	7	3	13	7	3	6	3	6

Dää Stuel... und au Anders... fligge mir im Blindehaim an dr Kohle-bäärggass 20 Delifoon: 061/281 80 69

Gesund vorgebräunt in die Ferien. Wir empfehlen uns!
Palm Beach SunStudio
geprüftes Mitglied Photomed. Verband CH
Wasserstelzenweg 36
CH-4125 Riehen, Tel. 601 93 48

für Riehen und Bettingen
Neuwagen + Occasionen
Reparaturen + Unterhalt aller Marken
Reifenservice, Carrosseriearbeiten
Autovermietung «Rent a car Riehen»
Garage Kubli AG
Wendelinsgasse 11, Riehen
Tel. 641 25 40

RADO
Kratzsicher. Stilsicher. Wertsicher.
Offizielle Vertretung Klein-Basel
HEINZELMANN
Ochsengasse 13 Tel. 681 33 20

Liebe Rätselfreunde

Der nächste Talon für die Kreuzworträtsel Nr. 18 bis 22 erscheint in der Ausgabe Nr. 22 der Riehener-Zeitung von Freitag, den 31. Mai. Vergessen Sie also nicht, alle Lösungswörter im Monat Mai aufzubewahren. Den Gewinnern winken wieder fünf Geschenkgutscheine.

Lösungswort Nr. 19

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Bestattungsunternehmen
STOLZ SÖHNE
Tag und Nacht
Transport im In- und Ausland
Riehen:
Brünnlirain 7, Tel. 641 07 07
Basel:
Grenzacherstrasse 34
beim Wettsteinplatz

Andreas Wenk
Gartengestaltung -pflege
Biotoppbau
Pflanzenverkauf:
4125 Riehen, Oberdorfstrasse 57
Tel. 641 25 42 Fax 641 63 10
Verkauf: Mo-Fr 7-12 Uhr + 13-17.30 Uhr
Sa 7-12 Uhr + 13.30-16 Uhr

Tag und Nacht
RIEHEN-TAXI
641 30 30

FRIEDLIN AG
Sanitäre Anlagen
Spenglerei
Reparatur-Service
Sanitär-Laden
Baselstrasse 55-57
4125 Riehen
Telefon 061/641 15 71
Fax 641 21 15

Backyard
FUN FASHION
Neu eingetroffen:
Frühlingsmode
Heidi Sutter Baselstrasse 1
4125 Riehen Tel. 641 11 40